

G. Die Strategieoptionen der Muslimbruderschaft (MB)

Im folgenden Kapitel sollen zunächst fünf Phasen der Strategie der MB analysiert werden, die sich aus den Schriften und Aussagen der Bruderschaft und ihrem bisherigen Handeln ableiten lassen. Dafür wurde, wie bereits erwähnt, die Theorie hybrider Konflikte,¹²² die sich bisher in der Regel auf staatliche Akteure bezog, auf die MB übertragen und in folgende fünf Phasen unterteilt:

- Vorbereitung (Priming) – Settlement (Ansiedlung)
- Vorbereitung – Einflussnahme (Influence)
- Destabilisierung
- Konfrontation
- Machtübernahme

Die hier idealtypisch zu verstehenden Phasen erstrecken sich jeweils über mehrere Jahrzehnte und überlappen einander. Sie sind als Elemente eines langfristigen Generationenprojekts zu verstehen, wobei einzelne Komponenten späterer Phasen bereits in früheren erstmals sichtbar werden können.

Die erste Vorbereitungsphase der MB beginnt in Europa mit dem Aufbau von Strukturen, die zunächst vor allem der Unterstützung der Bewegung in den Herkunftsländern dienen. Erst mit einer jungen, im Westen aufgewachsenen Generation der MB verschiebt sich der Fokus in den 1980er Jahren auf Europa.¹²³ Erst damit beginnt die Phase der Einflussnahme.

Nach der Beschreibung der fünf Phasen wird ein theoretisch mögliches Alternativszenario erläutert. Es steht unter der hypothetischen Annahme, dass die MB auf massiven Widerstand von Staat und Gesellschaft stößt, der ihre ursprünglich geplante Strategie zum Scheitern verurteilt und alternative Strategieoptionen erforderlich macht: Rückzug oder bewaffneter Kampf.

Den Abschluss des Mittelteils bildet ein Kapitel, das die strategische Ausrichtung der MB in Österreich untersucht und der Frage nachgeht, in

122 Siehe etwa: Giannopoulos, Smith, Theocharidou: *Landscape*, S. 41–49.

123 Heiko Heinisch: *Nicht-bin-Laden-Sein. Oder: Wie legalistische Islamisten vom Dschihadismus profitieren*, in: Kostner, Sandra; Manea, Elham: *Lehren aus 9/11. Zum Umgang des Westens mit Islamismus*, Stuttgart 2021, S. 127–147, S. 129–131.

welchen Entwicklungsphasen sie sich in den einzelnen Handlungsfeldern derzeit befindet.

Bei den beschriebenen Phasen handelt es sich um idealtypische strategische Optionen aus der Perspektive der MB. Sie markieren in jedem Handlungsfeld jene Vorgehensweisen, die der Organisation in der jeweiligen Phase zur Verfügung stehen.

1. Phase: Vorbereitung – Settlement

Diese erste Phase beginnt mit der Ankunft der ersten Muslimbrüder in Europa in den 1950er Jahren. Sie kamen überwiegend als politische Flüchtlinge aus Ägypten, nachdem die Bruderschaft dort unter Druck geraten und schließlich verboten worden war oder als Studenten, die aufgrund der Verfolgungswellen nicht mehr zurückkonnten.

Viele der damaligen Aktivisten der Bruderschaft waren also weder freiwillig nach Europa gekommen noch hatten sie den Westen zu diesem Zeitpunkt als Ziel von Missionierung und Infiltration im Blick. Dennoch zeigte sich, dass sie ihre neue Lage in einem nicht-muslimischen Land unmittelbar zu nutzen verstanden. Die politische Schulung, die sie in der MB arabischer Länder durchlaufen hatten, kam ihnen hierbei zugute. Beseelt von der Utopie einer islamischen Welt und im Besitz einer Strategie waren sie in der Lage, sich binnen weniger Jahre an die Spitze der entstehenden muslimischen Communitys in Europa zu stellen und diese zunächst als Basis für die Unterstützung der Bewegung in den Heimatländern zu nutzen. Diese Phase endete in den 1980er Jahren.

Bis dahin war es der ersten Generation gelungen, Zentren der Bruderschaft wie etwa die Islamischen Zentren in Genf, München, Aachen und Frankfurt aufzubauen und ein, wenn auch noch kleines, aber funktionierendes Netzwerk von Organisationen zu etablieren. Dieses diente in erster Linie der Betreuung und Schulung muslimischer Communitys, zu denen neben den genannten Flüchtlingen und Studenten ab den 1960er Jahren nach und nach auch die sogenannten Gastarbeiter aus der Türkei, Jugoslawien, Marokko und Tunesien zählten. Ein Ziel bestand darin, Kader und Sympathisanten zu rekrutieren, die nach ihrer Rückkehr in die Heimatländer im Sinne der Bruderschaft wirken würden. Inwieweit die Vorstellung von einer dauerhaften Ansiedlung in Westeuropa und eine damit zusammenhängende Missionierung und Islamisierung schon in dieser Phase, etwa mit dem Bau der genannten Islamischen Zentren, angedacht wurde, lässt sich heute schwer einschätzen.

Fest steht, dass der Blick der Kader zu Beginn dieser Phase noch weitgehend auf die Herkunftsländer in Nordafrika und der Levante gerichtet war. Europa wurde als sicherer Hafen betrachtet, von dem aus die immer wieder unter massivem Verfolgungsdruck stehenden Organisationen in den Herkunftsstaaten unterstützt werden konnten. Vor allem wollte man der ägyptischen MB, die in der Heimat weitgehend zerschlagen worden war, eine neue Basis schaffen, von der aus die „islamische Revolution“ in der arabischen Welt weitergeführt werden sollte.¹²⁴ Die Politik europäischer Staaten betrachtete man zu diesem Zeitpunkt vor allem im Hinblick auf ihr Verhältnis zu den arabischen Staaten und versuchte, sie im Sinne der Bruderschaft zu beeinflussen.

Unter den türkischen Migranten formierten sich ab Beginn der 1970er Jahre die ersten Vereine des türkischen politischen Islam in Gestalt der *Milli Görüş Bewegung*, aus denen später die *Islamische Gemeinschaft Milli Görüş* hervorgehen sollte.¹²⁵ Die *Milli Görüş Bewegung* arbeitete im europäischen Kontext eng mit den Akteuren und Organisationen der MB zusammen.

Neben dem Aufbau erster Strukturen (Settlement) bestand die Strategie in dieser ersten Phase darin, zur Avantgarde des organisierten Islam im jeweiligen geografischen Raum aufzusteigen.¹²⁶

Im Folgenden wird die Strategie der MB in der ersten Vorbereitungsphase (Settlement) in den elf zentralen Handlungsfeldern beschrieben.

1. Handlungsfeld: Civilization Jihad: Strategische Ziele

Die MB unternahm im Westen von Anfang an Anstrengungen, sich formal auf dem Boden der demokratischen Ordnung zu positionieren. Sie achtete sorgfältig darauf, die oben beschriebenen langfristigen Ziele zu verschleiern und nicht in den Verdacht zu geraten, den legalen Rahmen zu verlassen oder verfassungsfeindlich zu sein. Diese Taktik ermöglichte es ihr, als Repräsentantin der hier lebenden Muslime aufzutreten und mit Unterstützung der Politik Strukturen aufzubauen. Ideologische Ziele, insbesondere der Aufbau einer scharia-konformen Gesellschaftsordnung, werden nur intern kommuniziert, während sich ihre Vertreter nach außen als Demokraten ausgeben. Die Verschleierung ihrer Ziele erschwerte, und erschwert noch immer, eine rechtliche und politische Einordnung und schützte die Organi-

124 Heinisch: Nicht-bin-Laden, S. 128 f.

125 Siehe dazu: Heinisch, Çiçek, Vömel: Islamische Gemeinschaft, S. 94–113.

126 Waller: Brotherhood, S. 75.

sation lange Zeit vor Beobachtung durch Sicherheitsbehörden, öffentlicher Kritik und Konsequenzen wie etwa einem Verbot. In der ersten Phase gelang es ihr so, unter dem Radar der Sicherheitsbehörden zu bleiben. In Verfassungsschutzberichten findet die MB in den 1980er Jahren noch keine Erwähnung.

In dieser ersten Phase war der Aufbau tragfähiger Strukturen innerhalb der Diaspora das vordringliche Ziel der Organisation. Diese dienten der Aufgabe, vom Westen aus die Organisation in den Herkunftsländern zu unterstützen.¹²⁷ Zusammenarbeit und Auseinandersetzungen mit gesellschaftlichen Akteuren und Institutionen in Europa wurden in dieser Phase nur angestrebt, wenn es um Unterstützung der in den Heimatländern verfolgten Mitglieder der MB ging oder um den Aufbau erster Strukturen zu ermöglichen.

Damals kam der Bruderschaft in Europa der beginnende Kalte Krieg zugute. Die schärfer werdende Auseinandersetzung zwischen dem Ostblock und dem Westen konnte von ihr strategisch genutzt werden. Nachdem sowohl Ägypten als auch Syrien in Folge der Suez-Krise ihre Beziehungen zur Sowjetunion intensivierten und gleichzeitig die Beziehungen zum Westen abkühlten, wurde die MB in Europa innerhalb dieses Koordinatensystems ähnlich wie später die Taliban als Verbündete im Kampf gegen den sowjetischen Einflussbereich betrachtet.

Wichtige Proponenten der Bruderschaft in Europa, darunter Said Ramadan, der Schwiegersohn des Gründers der MB, verfolgten aber schon zu diesem frühen Zeitpunkt eine weit darüberhinausgehende Utopie: Die Verbreitung des Islam in der ganzen Welt. Auch wenn zu dieser Zeit nur wenige Muslime in Deutschland lebten, gab Said Ramadan als wichtigster Vertreter der MB in Europa bereits Anfang der 1960er Jahre die Marschroute vor: Die Vereinigung möglichst aller islamischen Gruppen in Deutschland unter dem Dach der Organisation der MB. Das zeigt sich schon in der Namensgebung. Aus der ehemaligen *Moscheebaukommission*, die den Bau des *Islamischen Zentrums München* eingeleitet hatte, wurde 1963 die *Islamische Gemeinschaft in Süddeutschland*. Diese verankerte als Ziel in ihrer Vereinssatzung den Zusammenschluss aller islamischen Gruppen im Bundesgebiet und West-Berlin.¹²⁸ 1982, an der Schwelle zur zweiten Phase, folgte die nächste Umbenennung: Der Name wurde in *Islamische Gemeinschaft in Deutschland* geändert.

127 Siehe dazu: Meining: Moschee, S. 140 f.

128 Ebd., S. 155.

2. Handlungsfeld: Organisation – Concept of Settlement

Charakteristisch für dieses Handlungsfeld ist der Aufbau erster Organisationen in möglichst jedem Land, in dem Muslime leben. Der MB kam dabei, wie bereits erwähnt, die Polarisierung der Welt im Kalten Krieges entgegen. Die Idee etwa, in München eine Moschee zu bauen, das spätere *Islamische Zentrum*, ging auf eine Gruppe Muslime zurück, die aus dem sowjetischen Einflussbereich geflohen waren und von denen einige zuvor mit den Nationalsozialisten kooperiert hatten. Das Projekt wurde von den USA aktiv unterstützt, sollte es doch, nachdem einige Länder der islamischen Welt sich der Sowjetunion angenähert hatten, unter anderem der Verbreitung antisowjetischer Propaganda dienen.¹²⁹

Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre gelang es Said Ramadan gemeinsam mit Ghaleb Himmat und weiteren Aktivisten aus dem Umfeld der MB, das Moscheebauprojekt in München zu kapern und daraus ein Projekt der MB zu machen.¹³⁰

Ghaleb Himmat sollte zur gleichen Zeit auch in Österreich auftauchen.¹³¹ Dort soll er 1962 gemeinsam mit Youssef Nada, dem damaligen „Außenminister“ der MB die treibende Kraft hinter der Gründung des *Moslemischen Sozialdiensts* gewesen sein, aus dem 1979 der staatlich anerkannte Dachverband *Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich* (IGGÖ) hervorging.¹³² Nada lebte zu dieser Zeit, ebenso wie Ahmed Elkadi, der spätere Leiter der Bruderschaft in den USA, in Graz, Himmat lebte in München.¹³³ Hier wird deutlich, dass dieselben führenden Kader der Bruderschaft in mehreren Ländern eingesetzt wurden, um den Aufbau von Strukturen zu organisieren.

129 Johnson: Moschee, S. 120–132, 147. Meinung, Moschee, S. 72 ff.

130 Johnson, Moschee, S. 155, 168. Meinung, Moschee, S. 110–112, 120, 139–141.

131 Heiko Heinisch, Lorenzo Vidino: Organisationen des politischen Islam und ihr Einfluss in Europa und Österreich. Zwei Berichte, DPI-Studie Wien 2021, S. 19.

132 Oliver Pintz: Vom Moslemischen Sozialdienst zur Islamischen Glaubensgemeinschaft IGGiÖ. Ein Beitrag zur Genese des institutionalisierten Islam in Österreich, Dissertation, Universität Wien 2006, S. 136 und: Ernst Furlinger, Moscheebaukonflikte in Österreich: Nationale Politik des religiösen Raums im globalen Zeitalter, Wien 2013, S. 140.

133 Birgitt Seiser, Konrad Kramar: Widersprüche um Umzug der Muslimbruderschaft nach Graz, in: Kurier, 13.4.2014: <https://kurier.at/politik/ausland/widersprueche-um-umzug-der-muslimbruderschaft-nach-graz/60.549.599>; Vidino, Brotherhood in Austria, S. 18. Lorenzo Vidino: The New Muslim Brotherhood in the West, New York 2010, S. 30 f.

In den 1970er Jahre werden auch Pläne zur Organisation des Islam auf gesamteuropäischer Ebene deutlich. 1973 wurde in Großbritannien auf Initiative mehrerer Außenminister muslimischer Staaten das *Islamic Council of Europe* (ICE) gegründet, dem Said Ramadan ab 1976 als Mitglied des Exekutivkomitees angehörte. Erklärtes Ziel des ICE war es, den Islam in Europa zu verbreiten.¹³⁴ Die Breitenwirkung des ICE sollte ausbleiben, zum einen vermutlich, weil es als von außereuropäischen Staaten gesteuerte Organisation konstruiert war, und zum anderen, weil der Anteil der muslimischen Bevölkerung in Europa vergleichsweise gering war. Zur organisatorischen Transnationalisierung der MB sollte es in Europa erst in den 1990er Jahren kommen.

Ins *Concept of Settlement* gehört bereits in dieser frühen Phase der MB im Westen der Aufbau eines Netzwerks an den Universitäten. Im Dezember 1964 gründete eine kleine Gruppe von sieben Studenten in einem Gebetsraum der Technischen Universität München die bis heute existierende *Muslim Studenten Vereinigung in Deutschland* (MSV). Sie orientierte sich an dem von Said Ramadan postulierten Konzept, muslimische Studenten aus aller Welt während ihres Aufenthalts in Deutschland „einander näherzubringen und zusammenzuhalten“, wie es in der Satzung heißt.¹³⁵ Zu den erklärten Zielen zählte unter anderem, muslimische Studenten vor „der Gefährdung durch den Atheismus zu bewahren“.¹³⁶ In einer von ihr herausgegebenen Schrift bekannte sich die MSV explizit zum Gründer der MB, Hasan al-Banna.¹³⁷

Die MSV sollte sich zu einer wichtigen Vorfelddorganisation und einem Nachwuchsreservoir der MB in Deutschland entwickeln.¹³⁸ Spätere Führungskader der MB in Europa, wie etwa Ibrahim el-Zayat oder Samir Falah, begannen ihre Karriere in der MSV.

Zusammenfassend lässt sich für das Handlungsfeld „Organisation“ sagen, dass die Bruderschaft in der ersten Phase von Mitte der 1950er Jahre bis Anfang der 1980er Jahre bestrebt war, eine vielschichtige und auf strategischen Überlegungen fußende Infrastruktur aufzubauen, die es ihr ermöglichte, sowohl die Organisationen in den Herkunftsländern zu unterstützen, als auch in Europa eingewanderte Muslime im Sinne der Bruderschaft zu organisieren.

134 Meining, Moschee, S. 158.

135 Ebd., S. 160 f..

136 Zitiert nach ebd., S. 161.

137 Ebd., S. 162.

138 Ebd., S. 161.

3. Handlungsfeld: Muslimische Bevölkerung

Im Handlungsfeld „muslimische Bevölkerung“ zeigt sich anschaulich, dass die in den 1950er Jahren nach Europa geflüchteten Muslimbrüder über einen Plan verfügten und dass dieser sich gut an europäische Verhältnisse anpassen ließ. Wie im Handlungsfeld „Organisation“ beschrieben, gelang es dem studentischen Kreis um Said Ramadan schnell, das Moscheebauprojekt in München zu kapern und es damit zur ersten Moschee der MB in Deutschland zu machen.

Mit der Gründung der *Muslim Studenten Vereinigung* (MSV) befand sich auch die studentische Repräsentation von Muslimen bereits in der Hand der Muslimbrüder, bevor mit den Anwerbeabkommen die Zahl der Muslime im Land stark zu wachsen begann. Mit der Gründung weiterer Islamischer Zentren in Köln (1978), Frankfurt (1979) und Aachen (1979) und der 1982 aus der *Islamischen Gemeinschaft in Süddeutschland* hervorgegangenen *Islamische Gemeinschaft in Deutschland* (IGD), gelang es der MB schneller als anderen islamischen Kräften, ein bundesweites Netzwerk aufzubauen. Somit konnte sich die Bruderschaft bereits in der ersten Phase an die Spitze des organisierten Islam stellen und dadurch Einfluss auf im Westen lebende muslimische Communitys gewinnen.

In Österreich wiederum waren Aktivisten aus dem Kreis der MB am Aufbau der *Islamischen Glaubengemeinschaft in Österreich* (IGGÖ) beteiligt. 1979 wurde die IGGÖ als offizielle Vertretung der Muslime in Österreich anerkannt. Bis heute weist sie ein Naheverhältnis zur MB und auch zur *Milli Görüş* auf.¹³⁹

Auf diesem Weg wurde die MB nach und nach zum Scharnier zwischen muslimischen Communitys, dem Staat und der Gesamtgesellschaft. Ziel war es, in allen Belangen des Islam und der Integration von Muslimen als offizieller Ansprechpartner und als exklusive Vertretungsinstanz akzeptiert zu werden. Konkurrierende muslimische Stimmen wurden systematisch aus dem öffentlichen Raum verdrängt. Dagegen regte sich durchaus Widerstand. Die Legitimität der IGGÖ etwa wurde bereits in den 1980er Jahren, also kurz nach ihrer staatlichen Anerkennung innermuslimisch bestritten.¹⁴⁰

139 Heinisch, Vidino: Organisationen, S. 19–21.

140 Maja Sticker: Re/Präsentationen: Das Sondermodell Österreich und die Islamische Glaubengemeinschaft (IGGiÖ), in: ASSA Journal 4/2008, S. 7: <https://alumni-ksa.univie.ac.at/wp-content/uploads/text-documents/ASSA/ASSA-Journal-2008-04.pdf>

Im Rückblick betrachtet zeigt sich bereits in der ersten Phase, was in Kreisen der MB später als Strategie ausformuliert werden sollte. In einem Strategiepapier von 1991 heißt es etwa:

„As for the role of the Ikhwan [Brothers, Anm.], it is the initiative, pioneering, leadership, raising the banner and pushing people in that direction. They are then to work to employ, direct and unify Muslims' efforts and powers for this process. In order to do that, we must possess a mastery of the art of 'coalitions', the art of 'absorption' and the principles of 'cooperation'.“¹⁴¹

4. Handlungsfeld: Gesamtgesellschaft

In der ersten Phase ihrer Etablierung in Europa, wird das Handlungsfeld „Gesamtgesellschaft“ aus naheliegenden Gründen von der MB kaum bearbeitet. Sie investiert ihre begrenzten Ressourcen vorrangig in den Aufbau der Organisation als Voraussetzung späterer Einflussnahme.

Einzig an den Universitäten und projektbezogen auf kommunaler Ebene sehen wir bereits in dieser Phase ein politisch motiviertes Zugehen auf gesellschaftliche Institutionen. Dieses dient zunächst der Etablierung muslimischer Studentengruppen und von Gebetsräumen. Erst mit Beginn der zweiten Phase wird die Infiltration gesellschaftlicher Institutionen sowie die Konfrontation der Gesellschaft mit islamischen Forderungen erkennbar betrieben.

5. Handlungsfeld: Bildung

Im Handlungsfeld „Bildung“ wirkt die MB in der ersten Phase ausschließlich innerhalb muslimischer Communitys. An ihren Moscheestandorten bietet sie Koran- und Arabisch-Unterricht für Kinder und Jugendliche an. 1982 eröffnete sie mit der *Deutsch-Islamischen Schule am Islamischen Zentrum München* ihre erste private Schule für Kinder von sechs bis 10 Jahren (Grundschule). Diese wurde 2005 behördlich geschlossen, weil „die Verfas-

141 Strategiepapier1991, S. 7.

sungstreue des Schulträgers nicht mehr als gegeben angesehen werden“ konnte.¹⁴²

Ihren Vordenkern folgend, zielen diese Aktivitäten darauf ab, die „islamische Identität“ von Kindern und Jugendlichen zu erhalten, um zu verhindern, dass diese von der sie umgebenden Kultur vereinnahmt werden und den Weg der Assimilation beschreiten. Sie sollen dem islamischen Kollektiv nicht verloren gehen.¹⁴³

6. Handlungsfeld: Staat und staatliche Institutionen

Im Handlungsfeld „Staat und staatliche Institutionen“ beschränken sich die Aktivitäten der MB in der ersten Phase darauf, über erste Kontakte zu staatlichen Institutionen und in die Politik, den Aufbau eigener Strukturen zu ermöglichen, bürokratische Hindernisse zu überwinden und Akzeptanz für Moscheebauprojekte zu erlangen. Diese Beschränkung ist vor allem den personellen Ressourcen der Bruderschaft geschuldet.

Wie bereits erwähnt, ist der politische Blick dieser ersten Generation von Muslimbrüdern im Westen, die mehrheitlich als Flüchtlinge gekommen waren, in erster Linie auf die Heimatländer gerichtet. Es sollte erst einer jungen, bereits in Europa aufgewachsenen Generation in den 1980er Jahren vorbehalten sein, den Blick auf Europa und die europäische (Innen-)Politik zu richten.

7. Handlungsfeld: Kommunikation

Seit den 1930er Jahren setzt die MB auf verfügbare auf moderne Kommunikationsmittel zur Verbreitung ihre Ideologie. Anfangs waren es Zeitungen wie etwa *al-Nadhir* [Der Warner], das offizielle Sprachrohr der Bruderschaft in Ägypten und ab den 1940ern auch der Rundfunk. Seit 1939 sendeten die Nationalsozialisten über den damals leistungsstärksten Kurzwellensender der Welt, *Radio Zeesen* bei Berlin, ein arabischsprachiges Programm in die islamische Welt. Der Großmufti von Jerusalem und offizielle Führer der MB in Palästina, Mohammed Amin al-Husseini, musste Ende 1941 vor

142 Alexander Görlach: Unterricht im Schatten der Muslimbruderschaft, in: Die Welt, 10.8.2005: <https://www.welt.de/print-welt/article687922/Unterricht-im-Schatten-der-Muslimbruderschaft.html>. Siehe auch: Henckel: Schatten.

143 Siehe etwa: al-Qaradawi, *Priorities*, S. 84 f., 89.

den Briten aus dem damaligen Mandatsgebiet Palästina flüchten und erhielt Asyl im nationalsozialistischen Deutschland. Dort übernahm er die Leitung des arabischen Programms von Radio Zeesen. Von dort aus rief er die Muslime weltweit zur Ermordung von Juden auf.¹⁴⁴

In der ersten Phase des Wirkens der MB in Europa fehlten die Ressourcen, um eine umfassende Kommunikationsstrategie, wie wir sie später beobachten können, umzusetzen. Aber bereits im Jahr 1958 gründete der deutsche Konvertit Hanspeter Achmed Schmiede die deutschsprachige Zeitung *Al-Islam*, die von Said Ramadan zum offiziellen Organ der Münchner *Moscheebau-Kommission* erklärt wurde. 1973 avancierte sie zum offiziellen Organ des soeben gegründeten *Islamischen Zentrums München*.¹⁴⁵ 1959 hatte Said Ramadan in Genf ebenfalls eine Zeitschrift gegründet, das Magazin *Majallat al-Muslimin* [Magazin der Muslime]. Es diente als Sprachrohr der MB zur Vernetzung arabischsprachiger Intellektueller im Exil und zur Verbreitung der Ideen Hasan al-Bannas.¹⁴⁶

In dieser ersten Phase haben wir es vor allem mit einer nach innen gerichteten Kommunikationsstrategie zu tun, die in entstehenden muslimischen Communitys im Westen eine kollektive islamische Identität stärken und Loyalität erzeugen sollte. Am Beispiel des genannten Konvertiten und der von ihm gegründeten deutschsprachigen Zeitschrift zeigt sich aber bereits zu diesem frühen Zeitpunkt der missionarische Ansatz der Kommunikationsstrategie der MB.

8. Handlungsfeld: Wirtschaft

Das Handlungsfeld „Wirtschaft“ war in dieser ersten Phase noch nicht von nennenswerten Bestrebungen zum Aufbau eigener wirtschaftlicher Strukturen als Teil des Netzwerks geprägt. Die MB achtete jedoch von Beginn an darauf, ihre Einrichtungen, wie etwa das *Islamische Zentrum München*, das *Islamische Zentrum Aachen* und das *Islamische Zentrum Frankfurt* als Eigentum zu erwerben. Diesem Zweck dienten auch erste Immobilienfir-

144 Siehe dazu: Matthias Küntzel, Von Zeesen bis Beirut. Nationalsozialismus und Antisemitismus in der arabischen Welt, in: Doron Rabinovici, Ulrich Speck, Natan Snaider, Neuer Antisemitismus? Eine globale Debatte, Frankfurt 2004, S. 182–218.

145 Johnson: Moschee, S. 196, 253 f.

146 Meining, Moschee, S. 156; Daniel Rickenbacher: The Beginnings of Political Islam in Switzerland: Said Ramadan's Muslim Brotherhood Mosque in Geneva and the Swiss Authorities, in: The Journal of the Middle East and Africa, Vol 11/2020 (DOI: 10.1080/21520844.2020.1762152), S. 9.

men im Besitz einzelner Akteure der Bruderschaft. Ziel war es eine gewisse wirtschaftliche Autonomie zu erlangen. In dieser Phase wurde somit in den 1960er Jahren der Grundstein zu einem späteren immensen Immobilienbesitz in Europa gelegt.

Neben den erwähnten Zentren gründete die MB einzelne Unternehmen, die vor allem religiösen Zwecken dienten. Dazu zählten kleine Druckereien, die die Schriften der Bruderschaft und die erwähnte Zeitschrift *al-Islam* druckten und kleine Handelsfirmen und Buchhandlungen, die arabische Literatur importierten und Vertrieben.

Parallel dazu begannen einzelne Kader der MB eigene Wirtschaftsunternehmen aufzubauen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, stellten diese aber zum Teil auch in den Dienst der Organisation. Der prominenteste unter ihnen ist der bereits erwähnte Führungskader Youssef Nada.¹⁴⁷ Nach seiner Ankunft in Österreich Ende der 1960er Jahre startete er seine unternehmerische Karriere zunächst mit einem Geschäft für Molkereiprodukte in Kooperation mit einer Grazer Molkerei, wechselte dann jedoch in die Baubranche und baute ein eigenes Firmennetzwerk zwischen dem Nahen Osten und Europa auf.¹⁴⁸ Ende der 1980er Jahre dehnte er seine Aktivitäten auf den Finanzbereich aus (siehe S. 106).

9. Handlungsfeld: Kooperationen und Allianzen

In der ersten Phase ist die MB noch stark mit dem Aufbau und der Etablierung ihrer Infrastruktur im jeweiligen Land beschäftigt. Kooperationen sucht sie vor allem beim Aufbau und der Anerkennung ihrer Organisationen. Dazu zählen in erster Linie andere islamische Organisationen und ihr potentiell zugeneigte islamische Staaten.

Zu den anderen islamischen Organisationen zählt etwa die *Milli Görüş Bewegung*, zu der nachweislich bereits Mitte der 1970er Jahre enge Verbindungen bestanden. So erwähnt Kemal Helbawy, ein über Jahrzehnte hinweg führender Kader der MB im Westen, in einem Interview seine Treffen mit Necmettin Erbakan, dem Gründer der *Milli Görüş*. Kemal Helbawy baute unter anderem den britischen Ableger der Bruderschaft, die *Muslim Association of Britain* (MAB), und den amerikanischen Ableger, die

147 Ohad Merlin: Youssef Nada, key Muslim Brotherhood leader, dies at 94 in Europe, in: Jerusalem Post, 24.12.2024: <https://www.jpost.com/middle-east/article-834768> [16.12.2025].

148 Vidino: Brotherhood in the West, S. 30 f. Heinisch, Vidino: Organisationen, S. 19.

Islamic Society of North America (ISNA) auf.¹⁴⁹ Der in Deutschland tätige Führungskader der *Milli Görüş*, Yusuf Zeynel Abidin, wiederum pflegte einen regelmäßigen Kontakt zu Issam al-Attar, einem in Deutschland lebenden syrischen Muslimbruder, der Ende der 1970er Jahre am Aufbau des *Islamischen Zentrums Aachen*, einem Zentrum der syrischen MB, beteiligt war und dieses 20 Jahre lang selbst leitete.¹⁵⁰

Die finanzielle Unterstützung durch mehrheitlich muslimische Staaten spielt in dieser Phase eine existentielle Rolle für die MB in Europa. Führungskader wie Said Ramadan und Ghaleb Himmat reisten etwa nach Saudi-Arabien, das der Bruderschaft Anfang der 1960er Jahre noch wohlgesonnen war, sowie nach Kuwait, Bahrain, in den Libanon und in die Türkei, um bei Gegnern des ägyptischen Präsidenten Nasser Geld für das geplante Moscheebauprojekt in München zu sammeln.¹⁵¹ Letztlich waren es vor allem Spenden des libyschen Staatschefs Muhammad al-Gaddafi, die das Moscheebauprojekt ermöglichten.¹⁵²

Allianzen mit politischen Parteien, NGOs oder kirchlichen Organisationen kommen erst in späteren Phasen zum Tragen.

10. Handlungsfeld: Gegner des Islamismus

Von einer gezielten Bekämpfung der Gegner der MB lässt sich in dieser ersten Phase mangels dezidierter Gegner im Westen noch nicht sprechen. In dieses Feld gehört allenfalls das erwähnte Herausdrängen der ursprünglichen Initiatoren des Münchner Moscheebauprojekts aus der Moscheebaukommission. An diesem Beispiel zeigt sich aber bereits die Bereitschaft der MB, alle, die sich nicht auf ihrer Linie befinden, aus islamischen Organisationen zu verdrängen.

11. Handlungsfeld: Mittel der Kriegführung

In der ersten Phase spielt Gewalt noch keine Rolle und innerhalb Europas zeigen sich noch keine Ambitionen, auf der Ebene der Politik in nennenswertem Umfang aktiv zu werden. Die MB in Europa ist mit Aufbau und

149 Vidino: Circle, S. 37 f., 41–43.

150 Heinisch, Çiçek, Vömel: Islamische Gemeinschaft, S. 104, 113 f.

151 Meining: Moschee, S. 137 f.

152 Ebd., S. 167 f.

Etablierung ihrer Strukturen beschäftigt und investiert einen Teil ihrer Ressourcen vor allem in die innermuslimische Dawa, die Missionierungsarbeit in diesem für sie noch neuen Umfeld. Allerdings hat die Bruderschaft zu jeder Zeit dschihadistische Gruppen in der islamischen Welt, die der Bewegung dienlich waren, unterstützt. Das betrifft insbesondere die damaligen terroristischen Gruppen in Ägypten und Syrien.

2. Phase: Vorbereitung – Einflussnahme

Nachdem die muslimischen Communities in Europa durch die Anwerbung von Gastarbeitern aus der Türkei, Jugoslawien und Marokko in den 1970er Jahren stark gewachsen waren, zeichnete sich mit Beginn der 1980er Jahre erstmals deutlich ab, dass deren Aufenthalt nicht nur vorübergehend sein würde. Gleichzeitig war in den bis dahin etablierten Organisationen des politischen Islams, konkret in denen der MB und der *Milli Görüş*, eine neue Generation herangewachsen, die in Europa geboren und sozialisiert worden war. Die Heimatländer der Elterngeneration kannte sie nur aus Erzählungen oder von Familienbesuchen und Ferientaufhalten. Sie begann, ihren Fokus zunehmend auf das jeweilige Aufenthaltsland zu richten und sich als islamische Kraft innerhalb westlicher Staaten zu begreifen.

Damit beginnt die zweite Phase der MB in Europa, in der die Kader der Bewegung entsprechende strategische Konzepte für ihr Wirken in den mehrheitlich nicht-muslimischen Ländern des Westens entwickeln. Dazu zählen die erwähnten Strategiepapiere aus den Jahren 1982 und 1991. Ersteres wurde in Europa verfasst, ist auf der strategischen Ebene angesiedelt und formuliert allgemeine Grundsätze und langfristige Ziele, ohne auf operative Einzelheiten einzugehen. Zweiteres befasst sich mit der Ebene der taktischen Planung und enthält detaillierte Umsetzungshinweise wie etwa Listen spezifischer Organisationen der Bewegung und konkrete Maßnahmen, die auf den nordamerikanischen Kontext zugeschnitten sind.¹⁵³

In diese Phase fallen auch zwei maßgebliche Texte Yussuf al-Qaradawis: sein auch auf Englisch erschienenes Werk „Priorities of The Islamic Movement in The Coming Phase“ (erstmal veröffentlicht 1995)¹⁵⁴ und seine Überlegungen zum Minderheitenrecht.¹⁵⁵

153 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 57.

154 Siehe hier: https://openlibrary.org/books/OL13163005M/Fi_fiqh_al-awlawiyat [30.12.2025].

155 al-Qaradawi: *Fī fiqh al-aqalliyāt al-muslima*.

Die zeitliche Grenze zur ersten Phase lässt sich in den verschiedenen Handlungsfeldern anhand zunehmender und koordinierter Aktivitäten deutlich erkennen. Die in dieser Phase gestarteten Aktivitäten dauern nach wie vor an, auch wenn ab den 2010er Jahren in einzelnen Handlungsfeldern ein allmählicher Übergang in die dritte Phase erkennbar ist.

In den strategischen Konzepten betont die MB die Notwendigkeit von Flexibilität. Auch wenn die Generallinie von der internationalen Führung vorgegeben wird, lautet die Anweisung an die Organisationen vor Ort, auf lokaler Ebene flexibel vorzugehen:

„The Movement, at a global level, will define the Islamic domain and issues in a general way which will require the engagement of all according to previously defined priorities. The local leadership will define local issues that come within their prerogative, according to the principle of flexibility and according to previously defined priorities.“¹⁵⁶

Al-Qaradawi ruft die Bewegung in dieser Zeit dazu auf, sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene eine Zukunftsvision und einen klaren Plan zu deren Umsetzung zu erstellen. Ein solcher Plan solle auf modernen Konzepten basieren, in zusammenhängende Phasen unterteilt sein und „akademischen Methoden“ folgen. Er müsse zudem flexibel, leicht umsetzbar und praktisch sein und die Lasten gleichmäßig auf die zuständigen Stellen und Einrichtungen verteilen.¹⁵⁷

Die zweite Phase markiert den Übergang der MB von weitgehend passiver Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft zu aktiver Steuerung gesellschaftlicher Prozesse. Der Einsatz von Gewalt spielt dabei nach wie vor keine Rolle, aber es zeichnet sich eine wachsende Entschlossenheit zur Ausbreitung und Durchsetzung islamischer Normen ab. Dieser Transformationsprozess zeigt sich in den elf zentralen Handlungsfeldern.

1. Handlungsfeld: Civilization Jihad: Strategische Ziele

Wie bereits erwähnt, liegt mit Beginn der zweiten Phase ein Strategiepapier vor, das einen Orientierungsrahmen für die Kader der MB zur Verfügung stellt. Den Organisationen und Aktivisten der Bruderschaft werden Handlungsempfehlungen gegeben, die der Erreichung ihrer Ziele in einem nicht-muslimischen Umfeld dienen sollen. Im Papier heist es zu Beginn:

156 Strategiepapier 1982, S. 18.

157 Qaradawi: *Priorities*, S. 112.

„This report presents a global vision of a worldwide strategy for Islamic policy [or "political Islam"]. Local Islamic policies will be drawn up in the different regions in accordance with its guidelines. It acts, first of all, to define the points of departure of that policy, then to set up the components and the most important procedures linked to each point of departure; finally we suggest several missions, by way of example only, may Allah protect us.”¹⁵⁸

Im Vergleich dazu wird das neun Jahre später in den USA verfasste Strategiepapier bereits auf der ersten Seite konkreter in Bezug auf die nächsten Ziele der Organisation:

„The general strategic goal of the Group in America which was approved by the Shura Council and the Organizational Conference for the year 1987 is Enablement of Islam in North America, meaning: establishing an effective and a stable Islamic Movement led by the Muslim Brotherhood which adopts Muslims' causes domestically and globally, and which works to expand the observant Muslim base, aims at unifying and directing Muslims' efforts, presents Islam as a civilization alternative, and supports the global Islamic State wherever it is.”¹⁵⁹

Etwa zur gleichen Zeit arbeitete der Spiritus Rector der MB, Yusuf al-Qaradawi, an seinem Buch “Priorities of The Islamic Movement in The Coming Phase”, das 1995 veröffentlicht wurde. Darin betont er, dass es für den Islam im aktuellen Stadium notwendig sei, in Gesellschaften präsent zu sein, die die Weltpolitik beeinflussen. Als konkrete Beispiele führt er Europa, die Amerikas und Australien an. Es sei nicht richtig, dass das Christentum all diese Länder ohne Konkurrenz oder nur mit Konkurrenz durch das „zionistische Judentum, das sich gegen uns mit ihm verbündet“, ganz für sich beanspruche.¹⁶⁰

Kennzeichnend für die Phase Vorbereitung-Einflussnahme ist das Bestreben der MB, sowohl den innermuslimischen als auch den gesellschaftlichen Einfluss systematisch zu erweitern. Dazu zählen der strategische Ausbau des in der ersten Phase etablierten Organisationsnetzwerks und die verstärkte Präsenz im öffentlichen und politischen Raum. Staat und Gesellschaft sollen sukzessive und zunehmend offen mit islamischen Normen und islamisch begründeten Ansprüchen (Beträume in Schulen, Gründung

158 Strategiepapier 1982, S. 15.

159 Strategiepapier 1991, S. 4.

160 Qaradawi: Priorities, S. 87.

eigener Schulen, Rücksichtnahme auf den Ramadan, Hijab im öffentlichen Dienst, geschlechtersegregierte Räume, öffentliches Beten etc.) konfrontiert werden.

Durch Infiltration von Parteien, NGOs und staatlichen Institutionen sowie die gezielte Einmischung in gesellschaftspolitische Diskurse, die sich um Fragen der Integrations-, Bildungs- und Religionspolitik sowie um Themen wie Diskriminierung mit besonderem Fokus auf die sogenannte „Islamophobie“ und „antimuslimischen Rassismus“ und soziale Gerechtigkeit drehen, versucht die MB, langfristig kulturelle Hegemonie zu erlangen und die Gesellschaft an eine normativ islamische Ordnung heranzuführen.

2. Handlungsfeld: Organisation – Concept of Settlement

In der ersten Phase konnte die MB, wie beschrieben, Strukturen in einzelnen europäischen Ländern etablieren. In der zweiten Phase werden diese Strukturen zu einem transnationalen Netzwerk ausgebaut, das mehrere strategisch wichtige Funktionen erfüllen soll: Aufbau langfristiger Präsenz, Anerkennung als Vertretung der Muslime durch muslimische Communities und staatliche Institutionen, Einnahmen über staatliche Förderungen lukrieren, Präsenz im öffentlichen Raum, Einflussnahme auf gesellschaftliche Diskurse und juristische Handlungsfähigkeit, was später noch in den konkreten Handlungsfeldern veranschaulicht werden soll.

Tatsächlich setzt Ende der 1980er Jahre ein wahres Gründungsfieber ein. Auf nationaler Ebene entstehen weitere Landesorganisation der Bruderschaft, etwa 1983 in Frankreich die *Union des Organisations Islamiques de France* (UOIF – Union der Islamischen Organisationen Frankreichs), 1986 in Finnland die *Suomen Islamilainen Yhdyskunta – Rabita* (Islamische Gemeinschaft Finnlands) oder 1990 in Schweden die *Sveriges Muslimska Råd* (Schwedischer Muslimrat).

1989 schließen sich die bis dahin bestehenden nationalen Organisationen der Bruderschaft zur *Federation of Islamic Organisations in Europe* (FIOE, heute: *Council of European Muslims* (CEM)) zusammen, darunter auch die von Said Ramadan persönlich gegründete *Islamische Gemeinschaft in Deutschland* (IGD, heute: *Deutsche Muslimische Gemeinschaft* (DMG)). Mit der FIOE war der erste transnationale Dachverband muslimbrudernaher Organisationen in Europa geschaffen worden, aus dem heraus weitere Gründungen initiiert werden sollten.

So wurde etwa 1992 das 2025 behördlich aufgelöste (siehe Seite 28 f) *Institut Européen des Sciences Humaines* (IESH – Europäisches Institut für Humanwissenschaften) im französischen Chateau Chinon eröffnet. Hinter diesem unverfänglichen Namen verbirgt sich eine private islamische Hochschule der MB, an der Imame, Religionslehrerinnen und Religionslehrer aus ganz Europa ausgebildet werden.¹⁶¹ Ein auf Arabisch gehaltenes Schild am Gebäude ist weniger missverständlich. Dort heißt es „Europäische Fakultät für Islamische Studien“. Heute gibt es mehrere Ableger dieser Hochschule in Großbritannien, Irland, Finnland, Italien und Deutschland (Frankfurt/Main).¹⁶²

In den folgenden Jahren entstanden weitere wichtige transnationale Organisationen der MB, etwa 1996 ein Dachverband muslimbrudernaher Jugendorganisationen, das *Forum of European Muslim Youth and Student Organizations* (FEMYSO). 1997 wurde unter der Regie des bereits erwähnten Yusuf al-Qaradawi das *European Council for Fatwa and Research* (ECFR) gegründet. Dieses unter der Bezeichnung *Europäischer Fatwa-Rat* bekannte Gremium mit Sitz in Dublin und einer Dependance in Frankfurt am Main, hat es sich zum Ziel gesetzt, islamische Normen auf europäische Verhältnisse zu übertragen und hier lebenden Muslimen Ratschläge zu erteilen. Der Fatwa-Rat kann als ideologische Basis der Bruderschaft in Europa bezeichnet werden. Die Fatwas des ECFR, die Musliminnen und Muslimen auch per eigener App zur Verfügung gestellt werden, sind im Sinne der bereits erwähnten Formulierung einer Minderheiten Jurisprudenz (Fiqh) verfasst, also einer Interpretation islamischen Rechts, die der Minderheitensituation von Muslimen im Westen Rechnung tragen soll. Die Islamgelehrten des Fatwa-Rats legen besonderen Wert auf die deutliche Unterscheidung von Muslimen und „Ungläubigen“, ihre Fatwas fördern die Segregation der Muslime vom Rest der Gesellschaft. In einem Gutachten verteidigte der Fatwa-Rat etwa ausdrücklich das Recht islamischer Staaten, Apostaten nach der Scharia zu verurteilen und hinzurichten. Dabei handele es sich um eine prinzipiell gerechte Strafe, weil die Abwendung vom Islam eine Gefahr für die Gemeinschaft sei. Der Einzelne habe nicht das Recht, frei über seinen Glauben zu entscheiden. In den Erläuterungen heißt es, auch moderne Rechtsstaaten würden den Tatbestand des Hochverrats kennen und unter Strafe stellen. Der Fatwa-Rat setzt hier Apostasie mit Hochverrat gleich und erklärt jeden, der den Islam verlässt, zum Feind eines islamischen Staats-

161 Heinisch, Scholz: Dschihad. Siehe auch Saida Keller-Messahli: Welchen Islam.

162 Heinisch, Scholz: Dschihad.

und Gesellschaftswesens. Damit offenbaren die Gelehrten des Fatwa-Rats, dass sie alle nicht-muslimischen Gesellschaften als feindlich betrachten.¹⁶³

Dem Netzwerk der MB lassen sich heute rund 200 Organisationen in Europa zurechnen, von unmittelbaren Muslimbruderorganisationen über Vorfeldorganisationen bis hin zu Organisationen, die von der Bruderschaft beeinflusst werden. Dieses Netzwerk wird vor allem aus Katar und Kuwait finanziell unterstützt, wie jüngst auch in einem Bericht der französischen Regierung festgehalten wurde.¹⁶⁴ In den vergangenen zwei Jahrzehnten trat auch die Türkei als Unterstützerin der MB zunehmend in Erscheinung.¹⁶⁵

Zusammenfassung

Bestehende Netzwerke werden in der zweiten Phase professionalisiert, neue Organisationen gegründet und ihre Verflechtungen vorangetrieben. Die Führungsebene der Bruderschaft gibt dabei die ideologischen und strategischen Leitlinien vor, ohne diese im Detail auszuarbeiten, denn die Bruderschaft ging stets davon aus, dass die Kader vor Ort besser mit den jeweiligen Verhältnissen vertraut sind, und daher die Strategie im Rahmen der vorgegebenen Leitlinien entsprechend adaptieren und konkretisieren können.

Zentrale Merkmale dieser Phase sind ein sichtbar wachsender institutioneller Auftritt, der sich in der Nutzung diverser Plattformen zur politischen Interessensvertretung niederschlägt. Die Koordination erfolgt national und transnational. Die MB strebt in den jeweiligen europäischen Ländern und auf europäischer Ebene die Rolle der Repräsentantin der muslimischen Bevölkerung an und versucht über ihre diversen Organisationen, Diskurse und strategische Agenden von politischen Entscheidungsträgern auf verschiedenen politischen Ebenen zu beeinflussen.

Dabei bedient sich die MB einer Strategie der institutionellen Tarnung und parallelen Netzwerkbildung. Sie gründet Sub- und Vorfeldorganisationen, die zwar formaljuristisch unabhängig, jedoch inhaltlich und personell mit der Bruderschaft verbunden sind. Zu ihnen zählen Jugend- und Studentenorganisationen, Ärzte- und Apothekervereinigungen, Moscheevereine, Bildungseinrichtungen, soziale Dienste, Kulturvereine, Wirtschaftsverbände und Organisationen gegen Diskriminierung, „Islamophobie“ und „antimuslimischen Rassismus“. Sie treten unter dem Deckmantel zivilge-

163 Scholz, Heinisch: Allah, 48–52, dieselben: Dschihad.

164 République Française: Frères musulmans et islamisme politique en France, Paris 2025, S. 34.

165 Ebd., S. 27 f.; Heinisch, Çiçek, Vömel: Islamische Gemeinschaft, S. 194, 197, 229.

sellschaftlicher Neutralität – meist als Verein, Stiftung oder Unternehmen – auf und vermitteln den Eindruck integrierter Akteure mit begrenzter Zielsetzung. Tatsächlich jedoch sind sie Teil des Projekts des sogenannten *Civilization Jihads* der MB. Die einzelnen Mitglieder in den Organisationen dieses Netzwerks müssen sich dabei nicht unbedingt der Zugehörigkeit zur MB bewusst sein, wie das auch in Vorfeldorganisationen anderer ideologischer Bewegungen der Fall ist. Das Dickicht der Muslimbruder-Organisationen erinnert an Firmengeflechte, die dem Ziel der Steuervermeidung oder Geldwäsche dienen. Am Ende weiß niemand mehr, wo das Geld geblieben ist, beziehungsweise wo Muslimbrüder und -schwestern zu finden sind.

3. Handlungsfeld: Muslimische Bevölkerung

Das Ziel der MB besteht in diesem Handlungsfeld darin, im Westen lebende Muslime von der nicht-muslimischen Mehrheitsgesellschaft zu segregieren, sie als identitäre Gemeinschaft in Parallelgesellschaften zu organisieren und sich an die Spitze des organisierten Islam zu stellen.

In der ersten Phase konnte die MB auf bereits in den Herkunftsländern bestehenden und etablierten Strukturen aufbauen und sich als wichtige Stimme der Muslime etablieren. In der zweiten Phase sieht die MB die schnell wachsende muslimische Bevölkerung europäischer Staaten, ganz im Sinne Hasan al-Bannas, als Kernaufgabe ihres Handelns. Nach al-Banna müssten, wie bereits beschrieben, über die Erziehung des einzelnen Mannes die Familien und über diese die Dörfer für die islamische Sache gewonnen werden, um auf diesem Weg dereinst eine islamische Nation zu bilden. Im europäischen Kontext gilt es aus Sicht der Bruderschaft über die Männer und deren Familien ganze muslimische Communitys für ihre Ideologie zu gewinnen.

Dabei kommt ihr zugute, dass eine fundamentalistische Auslegung des Islam seit der islamischen Revolution in Iran 1979 weltweit und auch im sunnitischen Islam rasch an Boden gewonnen, sich seither zum Mainstream des Islam entwickelt hat und den innermuslimischen Diskurs dominiert. Das hat auch Auswirkungen auf die eingewanderten muslimischen Communitys in Europa.

Zudem können die in der ersten Phase aufgebauten Kontakte zu Behörden und Institutionen von der MB genutzt werden, um ihr Ansehen innerhalb muslimischer Communitys zu erhöhen. Sichtbare Kontakte zu

bekanntem Politikern und Politikerinnen, die heute mit Beweisbildern binnen Minuten auf sozialen Netzwerken verbreitet werden, suggerieren Muslimen, dass die entsprechenden Organisationen und Personen über beste Kontakte zu den Schaltstellen der Macht verfügen, was ihnen innerhalb der muslimischen Communitys Macht und Ansehen verleiht.

Auf diese Weise gelingt es der MB endgültig, die Funktion eines Scharniers zwischen der muslimischen Gemeinschaft, dem Staat und seinen Institutionen und der Gesamtgesellschaft einzunehmen und ihren Einfluss in alle Richtungen auszubauen.

Dem dient auch der Aufbau eines immer größeren Netzwerks aus Organisationen. Ab den 1990er Jahren ist die Gründung von Jugendorganisationen in den verschiedenen europäischen Ländern zu beobachten, die der MB nahestehen, im deutschsprachigen Raum etwa die *Muslimische Jugend in Deutschland* (MJD) und die *Muslimische Jugend Österreich* (MJÖ). Die Namensgebung erweckt nicht zufällig den Eindruck, DIE muslimische Jugendorganisation des jeweiligen Landes zu sein. Während Moscheevereine häufig nach Herkunft und Sprache strukturiert und damit faktisch ethnisch wie sprachlich getrennt sind, setzen diese Jugendorganisationen bewusst auf ein multiethnisches Konzept. Laut einem Bericht des *Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages* aus dem Jahr 2015 legt eine ganze Reihe von Belegen nahe, „dass die MJD eine wesentliche Funktion als Rekrutierungsreservoir und Kadenschmiede für diese von den Moslebrüdern beeinflusste Spielart des politischen Islam wahrnimmt.“¹⁶⁶

Die MJÖ wiederum war mehrere Jahre Mitglied in der FEMYSO, dem europäischen Dachverband muslimbrudernaher Jugend- und Studentenorganisationen, und verwendete auf ihren Camps nachweislich die „Risalat al-Ma'thurat“, eine vom Gründer der MB, Hassan al-Banna, persönlich zusammengestellte Sammlung ausgewählter Koranverse, Hadithe sowie Heil- und Segenssprüche, versehen mit dem Logo der MJÖ und einem Vorwort ihres damaligen Chefs Wolfgang Bauer.¹⁶⁷

In dieser Phase gelingt es Aktivistinnen und Aktivisten aus dem Umfeld der MB, wichtige Teile der islamischen Infrastruktur unter ihrer Kontrolle

166 Wissenschaftliche Dienste Deutscher Bundestag: Islamische Organisationen in Deutschland Organisationsstruktur, Vernetzungen und Positionen zur Stellung der Frau sowie zur Religionsfreiheit, Berlin 2015, S. 39.

167 Heiko Heinisch: MJÖ und Muslimbruderschaft, in: DieKolumnisten, 12.11.2015: <https://diekolumnisten.de/2015/11/12/mjoe-und-muslimbruderschaft/> [14.10.2025]; Henckel: Schatten. Zur Risalat al-Ma'thurat siehe: Gudrun Krämer: Der Architekt des Islamismus. Hasan al-Banna und die Muslimbruderschaft. Eine Biographie, München 2022, S. 220.

aufzubauen, und damit kulturelle und ideologische Hegemonie im organisierten Islam zu erlangen. Dazu dienen ihnen vor allem Organisationen in den Bereichen Jugend und Bildung als Kadenschmieden und Rekrutierungspools.

Wie bereits beschrieben, ist es Teil der Strategie der Bruderschaft, einzelne Individuen in ihrem Sinne zu „erziehen“, mit dem Ziel, über die veränderten – oder umerzogenen – Individuen deren soziales Umfeld zu beeinflussen und letztlich zu verändern. So soll sich nach und nach die gesamte Gesellschaft zu einer islamischen Gesellschaft wandeln. Jeder neue Anhänger wird so, ohne dass es ihm bewusst sein muss, in einen Rekrutierer verwandelt.¹⁶⁸ Anders als etwa in Sekten der Fall, soll der Einzelne nicht aus seinen sozialen Bindungen herausgelöst und von Familie und Freunden entfremdet werden, sondern in seinem sozialen Umfeld verbleiben, um dort als Saatkorn der Bruderschaft zu wirken.

So werden muslimische Communitys schrittweise indoktriniert. Dabei kommt der MB zugute, dass der Glaube an einen „wahren“, unverfälschten Islam, dessen Gebote und Verbote in Koran und Sunna festgelegt seien, in muslimischen Communitys weit verbreitet ist. Einer Studie zufolge gestehen Frauen, die sich selbst als gläubige Musliminnen bezeichnen, einer Frau umso mehr Autorität zu, je frommer sie wirkt und je strikter sie die Regeln des Erlaubten und Verbotenen (Halal und Haram) befolgt.¹⁶⁹

Auf dieser Ehrfurcht vor Frömmigkeit baut die Propaganda der MB auf. Bereits Hasan al-Banna, der Gründer der Bewegung, sah seine Aufgabe darin, Muslime über das Vorbild seiner eigenen Frömmigkeit zum „wahren Glauben“ zu erziehen. Ein Koranvers, der ihn schon in jungen Jahren antrieb,¹⁷⁰ spielt in der Folge als Leitmotiv der Bewegung eine entscheidende Rolle: „Sie [die Rechtschaffenden] [...] gebieten was recht ist und verbieten, was verwerflich ist“ (3,114). Der Vers wird bis heute in der MB und anderen islamistischen Bewegungen gerne durch einen Mohammed zugeschriebenen Ausspruch (Hadith) verstärkt: „Wer von euch etwas Schlechtes sieht, soll es durch seine Hand verbessern. Wenn er dazu nicht in der Lage ist, soll er es durch seine Zunge verbessern. Wenn er auch dazu nicht in der

168 Bergeaud-Blackler: Kalifat, S. 62.

169 Ebd., 319–344 wird eine solche Indoktrination am Beispiel einer Fokusgruppendifkussion beschrieben.

170 Krämer: Architekt, S. 44.

Lage ist, soll er versuchen, es durch sein Herz zu verbessern; und dies ist der schwächste Grad des Glaubens¹⁷¹.

Der dadurch aufgebaute religiös legitimierte Druck ist ein Werkzeug zur Unterwerfung immer größerer Teile muslimischer Communities unter die normative Ordnung der MB und dient der Entfremdung von der übrigen Gesellschaft.

Auch die immer häufiger auftretenden Versuche, Muslime davon abzuhalten, sich an Weihnachts- und Silvesterfeiern zu beteiligen, sind Teil des Drucks auf Muslime, sich zu segregieren. Was noch vor einem Jahrzehnt nur vereinzelt zu beobachten war,¹⁷² wurde im Dezember 2025 zur Kampagne in den sozialen Netzwerken. Postings mit dem Inhalt „Ich bin Muslim, ich feiere kein Weihnachten!“¹⁷³ oder „ich feiere kein Silvester“ fanden sich in mehreren Sprachen massenhaft in den sozialen Medien.

Die *Islamische Gemeinschaft Milli Görüş* verkündete über ihre Social Media Kanäle, „Muslime feiern kein Neujahr“. In vielen Moscheen fanden stattdessen Feiern anlässlich der „Eroberung Mekkas“ statt, die als ausdrückliche Aufforderung an Muslime angesehen werden können, sich von den Silvesterfeierlichkeiten fernzuhalten.¹⁷⁴ Zur religiösen Legitimation des Feierverbots wird ein vorgeblicher Ausspruch Mohammeds ins Feld geführt: „Wer einem Volk ähnelt (oder es nachahmt), der gehört zu ihnen“. Muslime werden zur Entscheidung zwischen zwei sich ausschließenden Alternativen genötigt, entweder sie gehören der Gemeinschaft der Muslime an oder sie leben in freundschaftlichem Kontakt mit Nicht-Muslimen – in der Diktion der Islamisten „Ungläubigen“ – und gehören dadurch zu diesen.

Auch die Rechtsgutachten des erwähnten europäischen Fatwa-Rats verfolgen oft das Ziel, Muslime von der restlichen Bevölkerung zu entfremden und zu segregieren. So dient den Gelehrten des Fatwa-Rats zufolge die Einhaltung religiöser Regeln, etwa die strikte Befolgung der Speisevorschrif-

171 Zitiert nach: Freitagspredigt der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş vom 29. Juni 2007: <https://www.igmg.org/hutba-das-gute-gebieten-und-das-schlechte-ablehen/> [30.1.2026].

172 Heiko Heinisch: Es hat mit dem Islam zu tun, in: Die Kolumnisten, 14.11.2015: <https://diekolumnisten.de/2015/11/14/es-hat-mit-dem-islam-zu-tun/> [5.1.2026].

173 Siehe etwa: <https://x.com/HannaHansen/status/2003581118218694728> [5.1.2026].

174 Philipp Woldin: Statt Silvester wird lieber die „Eroberung Mekkas“ gefeiert – ein SPD-Abgeordneter ist dabei, in: WELT, 2.1.2026: <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus6957781aa42fa187f142c7cb/islamismus-in-deutschland-statt-silvester-wird-lieber-die-eroberung-mekkas-gefeiert-ein-spd-abgeordneter-ist-dabei.html> [5.1.2026].

ten, nicht allein der Einhaltung der religiösen Regeln, sondern markiere zudem die deutliche Unterscheidung zu den Andersgläubigen.¹⁷⁵ Es ist eine unweigerliche Folge solcher Vorgaben, dass gemeinsame Freizeitgestaltung zwischen Muslimen, die das verinnerlicht haben, und Nicht-Muslimen nur unter Einhaltung der religiösen Regeln der Muslime möglich ist, also nur unter der Bedingung, dass sich Nicht-Muslime diesen islamischen Regeln unterwerfen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die MB in dieser Phase versucht, in allen Belangen des Islam und der Integration von Muslimen als legitime Vertretung aller im Land lebenden Muslime und damit als Ansprechpartner von Staat und Gesellschaft akzeptiert zu werden. Sie strebt, im Sinne der Vorgaben Yusuf al-Qaradawis,¹⁷⁶ die Hegemonie in Dachverbänden, Islamkonferenzen und religiösen Einrichtungen an, um ihre Vorstellung vom Islam als Herrschaftsform in muslimischen Communities durchzusetzen. Die MB kann sich so als exklusive Vertretungsinstanz etablieren und konkurrierende muslimische Stimmen systematisch aus dem öffentlichen Raum verdrängen.

4. Handlungsfeld: Gesamtgesellschaft

War die Interaktion mit der Gesamtgesellschaft in der ersten Phase noch marginal, findet in der zweiten Phase eine gezielte und massive Ausweitung gesellschaftlicher Interaktion statt. Das Ziel besteht darin, so Yusuf al-Qaradawi, die Gesellschaft allmählich an die islamische Präsenz im Land und an islamische Werte und Normen zu gewöhnen.¹⁷⁷ Dazu setzen die MB und mit ihr verbundene Organisationen auf eine umfassende Infiltration der Gesellschaft mit ihren Werten und ihren Institutionen durch Personen aus ihrem Umfeld.

Die MB fährt eine zweigleisige Strategie. Einerseits sind Organisationen, Aktivistinnen und Aktivisten bemüht, sich diversen Kooperationspartnern aus der Zivilgesellschaft als legitime Vertretung der Interessen aller Muslime zu präsentieren, andererseits beginnen sie, staatliche Institutionen und Mehrheitsgesellschaft mit ihren Forderungen nach Rücksichtnahme auf islamische Gebote und Verbote zu konfrontieren.

175 Ufuq.de: Fatwas, S. 12.

176 Al-Qaradawi: *Priorities*, S. 109.

177 So al-Qaradawi in seinem Werk „*Fiqh al-Aqalliyat al-Muslima*“ („Islamisches Minderheitenrecht“, 2001). Siehe dazu: Schlabach: *Scharia*, S. 110 f. und: Albrecht, *Minderheitenrecht*, S. 60.

Al-Qaradawi forderte, dass Muslime in Interaktion treten sollen, um die nicht-muslimische Gesellschaft zu beeinflussen, ohne dabei selbst beeinflusst zu werden:

“I am not advocating selfisolation and keeping our doors closed to the people around us, for this will be the same as death itself: what is required is openness without melting the openness of people with a message who seek to affect and interact, not people who imitate and whose only concern is to go along and be affected to the extent of following in the very steps of others, whatever they do.”¹⁷⁸

In seiner konkreten Ausgestaltung zeigt sich dieser Teil der Strategie darin, dass geschulte und eloquente Kader in Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft treten, während gleichzeitig versucht wird, muslimische Parallelgesellschaften zu schaffen, in denen Muslime unter sich bleiben und nach eigenen Regeln leben können. Wenn man den „Islamdiskurs“ der vergangenen Jahrzehnte rekapituliert, sind es im Wesentlichen immer wieder dieselben Personen, die auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene für die Muslime sprechen. Hin und wieder taucht ein neues jüngeres Gesicht auf, während der ein oder andere ältere Aktivist sich aus der Öffentlichkeit zurückzieht. Angesichts der Größe der muslimischen Bevölkerung ist es aber eine überschaubare Zahl von Kadern und Aktivisten, die in Interaktion tritt, und öffentlich präsent ist, während die Mehrheit der in religiösen Vereinen organisierten Muslime über den Arbeitsplatz hinaus kaum Kontakt zur nicht-muslimischen Mehrheit hat.

Funktionäre gerieren sich als Partner der Integration von Muslimen, während ihr Ziel die Verankerung islamischer Regeln in immer größeren Bereichen des Alltags der gesamten Gesellschaft ist. Der Erkenntnistheoretiker Nassim Nicholas Taleb beschreibt das Phänomen der „Tyrannei der kleinen Minderheit“, das als Paradoxon der Toleranz bezeichnet werden kann: In einer toleranten Umgebung gewinnt stets der Intoleranteste.¹⁷⁹ Diese Beobachtung lässt sich auch am Vorgehen der MB und anderer Akteure aus dem Spektrum des politischen Islam machen. Diese bestehen etwa darauf, nur halal-geschlachtetes Fleisch zu essen. Da für die übrige Gesellschaft keine Regel besteht, die ihr das Essen von halal-geschlachtetem Fleisch verbietet, es den Toleranten also nichts ausmacht, halal zu essen,

178 Al-Qaradawi: *Priorities*, S. 88.

179 Nassim Nicholas Taleb: *The Most Intolerant Wins: The Dictatorship of the Small Minority*, 2016: <https://medium.com/incerto/the-most-intolerant-wins-the-dictatorship-of-the-small-minority-3flf83ce4e15>

werden etwa Kantinen in Schulen, Universitäten und Betrieben über kurz oder lang nur noch halal kochen, was allein aus Effizienzgründen naheliegt. Ein Beispiel aus jüngster Vergangenheit liefert die Stadt Gelsenkirchen. An einigen Schulen der Stadt wird nur noch halal-zertifiziertes Schulessen angeboten, da der Anteil muslimischer Schülerinnen und Schüler an Gelsenkirchener Schulen sehr hoch sei.¹⁸⁰

Nach diesem Muster lassen sich nach und nach viele Bereiche des Alltags ohne Zwang islamischen Regeln unterwerfen. Dadurch gelingt es der MB, ihre normativen Vorstellungen, die als natürliche Bedürfnisse aller Muslime dargestellt werden, auch gegenüber der Mehrheitsbevölkerung, andere Einwanderungsgruppen eingeschlossen, durchzusetzen.

In den vergangenen 30 Jahren ist es der MB im Verbund mit anderen politisch-islamischen Akteuren gelungen, in der Öffentlichkeit ein Bild des Islam zu zeichnen, das der von ihr angestrebten normativen Ordnung entspricht. Es gehört zum vermeintlichen Allgemeinwissen, dass Musliminnen Kopftuch tragen, Muslime keinen Alkohol trinken, nur halal essen und im Ramadan fasten. Kurz gesagt: Die von der MB vertretene fundamentalistische Auslegung der Religion bestimmt in großen Kreisen der Gesamtbevölkerung heute das Bild vom Islam.

Infiltration gesellschaftlicher Institutionen

Der Infiltration gesellschaftlicher Institutionen dient die bereits beschriebene Ausweitung des Organisationsnetzwerks der MB, die in dieser Phase unzählige Organisationen für diverse Spezialgebiete schuf: Jugend- und Pfadfinderorganisationen, die den nationalen Jugendverbänden beitraten oder Organisationen gegen „Islamophobie“ und Diskriminierung, die die Zusammenarbeit mit entsprechenden nicht-muslimischen Organisationen suchen. Andererseits werden gezielt gesellschaftliche Institutionen wie NGOs, Gewerkschaften und Parteien mit eigenen Mitgliedern infiltriert, um dort der „Sache des Islam“ zu dienen. Im Strategiepapier von 1982 heißt es dazu:

„To invite everyone to take part in parliament, municipal councils, labor unions and other institutions of which the membership is chosen by the people in the interest of Islam and of Muslims.“¹⁸¹

180 Die WELT: Nur noch „halal“ – Schule in Gelsenkirchen stellt Speiseplan um, 30.7.2025: <https://www.welt.de/vermischtes/article6889b6f5eba40421e07de09c/Gelsenkirchen-Nur-noch-halal-Schule-stellt-Speiseplan-um.html> [15.10.2025].

181 Strategiepapier 1982, S. 18.

Frauen

Schon Hasan al-Banna hatte den Nutzen von Frauen für die Bewegung der MB erkannt und kooperierte mit islamischen Aktivistinnen wie etwa Labiba Ahmad (1875–1951), die ein fundamentalistisches Frauen- und Familienbild im Sinne einer islamischen Ordnung propagierten. Mitte der 1930er Jahre entstand eine eigene Sektion der Muslimschwestern.¹⁸²

Die Funktion von Frauen für die Bewegung hängt eng mit dem Kopftuch zusammen, denn über das Kopftuch wird die Muslimin zur „sichtbaren Muslimin“. Das Kopftuch scheidet einerseits die „gute Muslimin“ von allen anderen Frauen. Andererseits, und für die Bewegung entscheidender, können mit dem Kopftuch „islamistische Ideale sichtbar gemacht und Räume markiert, also Anwesenheit demonstriert werden.“¹⁸³ Das Kopftuch wird zur Flagge des Islamismus erhoben.

In diesem Sinne startete die MB in den 1970er Jahren an der Universität Kairo eine Kampagne für das Tragen des Kopftuchs. Auslöser war die Beobachtung Essam el-Erians, eines führenden Mitglieds der Bruderschaft, dass es, als er 1970 sein Studium begann, nur wenige Studentinnen mit Kopftuch gab. „Wir begriffen“, so el-Erian, „dass wir diese Situation unter Kontrolle bekommen mussten. [...] Fünf Jahre später trug ein Drittel der Studentinnen ein Kopftuch.“¹⁸⁴

1990 beklagte al-Qaradawi, dass die islamische Bewegung in den 60 Jahren ihres Bestehens keine weiblichen Führungsfiguren hervorgebracht habe, die in der Lage seien, säkularen und marxistischen Tendenzen etwas entgegenzusetzen.¹⁸⁵ Said Ramadan hatte bereits Anfang der 1960er Jahre das traditionelle islamische Rollenbild, nach dem die Frau im Haus und der Mann in der Öffentlichkeit wirkt, verworfen. Vielmehr solle die Frau als Vorkämpferin der islamischen Bewegung wirken, ohne dabei das Ziel einer weltlichen Gleichstellungen von Männern und Frauen im Sinne westlicher Vorstellungen zu verfolgen.¹⁸⁶

Seither hat die MB die Nützlichkeit von Frauen für die Bewegung im Westen, insbesondere für die Propaganda-Arbeit und den Außenauftritt klar erkannt und baut in ihrer Arbeit seit den 1990er Jahren verstärkt auf junge, eloquente Frauen mit Kopftuch. Diese können in einer auf Gleichberechtigung setzenden, toleranten und säkularen Gesellschaft die „Sache des

182 Krämer: Architektur, S. 114 f., 341 ff.

183 Ebd., S. 125 f.

184 Zitiert nach: Manea, Islamismus, S. 227.

185 Al-Qaradawi: Priorities, S. 39.

186 Meining: Moschee, S. 147 f.

Islam“ wesentlich besser vertreten als bärtige Männer im fortgeschrittenen Alter.

Das Ziel der Strategie der MB ist also in dieser Frage nicht, Frauen vollständig aus der Öffentlichkeit zu verbannen, sondern die Trennung der Geschlechter in der Öffentlichkeit,¹⁸⁷ wie im nächsten Abschnitt noch genauer gezeigt werden soll.

Konfrontation

Eine der ersten gezielten und medial beachteten Konfrontationen der Islamverbände mit Staat und Gesellschaft war ein Rechtsstreit ums Kopftuch in Deutschland. Er wurde von der Lehrerin Fereshta Ludin im Verbund mit Organisationen aus dem Umfeld der MB initiiert. 1998 war ihr eine Einstellung als Lehrerin im Schuldienst durch das Land Baden-Württemberg mit Verweis auf die Verpflichtung zu weltanschaulicher Neutralität verwehrt worden, weil sie im Unterricht nicht auf das Tragen eines Kopftuchs verzichten wollte. Sie klagte in der Folge durch mehrere Instanzen und verlor schließlich 2004 vor dem Bundesverwaltungsgericht.¹⁸⁸ Ludin war, anders als in vielen Medien dargestellt, keine unabhängige Einzelkämpferin, sondern aktiv in muslimbrudernahe Strukturen in Deutschland eingebunden. Sie war führendes Mitglied der *Muslimischen Jugend in Deutschland* (MJD), aktiv im *Haus des Islam* tätig und veröffentlichte Artikel in *Al-Islam*, der Zeitung des *Islamischen Zentrums München*, der ersten Gründung der Bruderschaft in Deutschland.¹⁸⁹

Auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen suchen Akteurinnen und Akteure aus dem Umfeld der MB und anderer politisch-islamischer Gruppen die Konfrontation. Forderungen nach Gebetsräumen in Schulen und Universitäten, nach Rücksichtnahme auf Gebetszeiten und den Fastenmonat Ramadan, Massenbeten im öffentlichen Raum, öffentliche Gebetsrufe durch den Muezzin, Ablehnung von Unterrichtseinheiten an Schulen, versuchte Einflussnahme auf Forschung und Lehre und Verweigerung von Schwimm- und Sportunterricht durch muslimische Schülerinnen zählen zu

187 Meinung; Moschee, S. 149.

188 Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Der Kopftuchstreit 2003 (Archiv): <https://www.lpb-bw.de/kopftuchstreit#:~:text=Bundesverwaltungsgericht%20best%C3%A4tigt%20Kopftuchverbot,die%20Klage%20der%20Frau%20zur%C3%BCckgewiesen.> [10.08.2025].

189 Zu Fereshta Ludin siehe: Meinung, Moschee, S. 231–240.

den Tools, mit denen versucht wird, die Gesellschaft, wie von al-Qaradawi gefordert,¹⁹⁰ an islamische Regeln zu gewöhnen.

In den letzten Jahren mehren sich die Versuche, die Gesellschaft bei verschiedenen Anlässen mit dem islamischen Konzept der Geschlechtertrennung im öffentlichen Raum zu konfrontieren und dieses durchzusetzen, etwa in Schwimmbädern, Universitäten oder auf Demonstrationen. So fordern muslimische Organisationen zum Teil erfolgreich, Schwimmzeiten in städtischen Schwimmbädern für muslimische Frauen zu reservieren.¹⁹¹ Im Dezember 2016 versuchten muslimische Organisationen in Bregenz, darunter die *Islamischen Föderationen*, der österreichische Regionalverband der *Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş* (IGMG), auf einer „Demonstration für die Menschen in Aleppo“ die Teilnehmer, zu denen nicht nur Muslime gehörten, mittels Absperrbändern nach Geschlechtern zu trennen.¹⁹² In Großbritannien führten Versuche, Vorlesungen an Universitäten nach Geschlechtern zu trennen, im Jahr 2013 zu einem Skandal. Dem Wunsch manch muslimischer Referenten und muslimischer Studentengruppen folgend, schickte *Universities UK*, der Verband der Universitäten, eine Empfehlung an alle Universitätsleitungen: Bei öffentlichen Gastvorlesungen solle das Publikum nach Geschlechtern getrennt werden, wenn der Redner dies aus religiöser Überzeugung verlange – eine Praxis, die an einzelnen Universitäten zu diesem Zeitpunkt bereits Einzug gehalten hatte, weil sich die dortigen Universitätsleitungen tolerant zeigen wollten. Insgesamt gab es im betreffenden Jahr 40 dokumentierte Fälle von Geschlechtertrennung in britischen Hörsälen.¹⁹³ Gegen diese Praxis und die Empfehlung von *Universities UK* regte sich zunehmend Unmut, der sich in Protesten und Petitionen niederschlug. Schließlich meldeten sich auch Premierminister

190 Schlabach: Scharia, S. 110 f. und: Albrecht, Minderheitenrecht, S. 60.

191 Andreas Otto: Muslime fordern eigene Schwimmzeiten, in: *IslamiQ*, 14.3.2015: <https://www.islamiq.de/2015/03/14/muslime-fordern-eigene-schwimmzeiten/> [17.10.2025]. Das Magazin *IslamiQ* steht der *Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş* (IGMG) nahe. In Wien erhebt u.a. die Migrantenpartei SÖZ die Forderung nach Frauenschwimmen: SÖZ: SÖZ fordert: Frauenschwimmen in Wiener Freibädern!, OTS vom 2.6.2021: https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210602_OTS0034/soz-fordert-frauenschwimmen-in-wiener-freibaedern [11.1.2026].

192 Jutta Berger: Vorarlberg: Geschlechtertrennung bei muslimischer Demonstration empört Grüne, in: *Der Standard*, 2.1.2017: <https://derstandard.at/2000050125012/Geschlechtertrennung-bei-muslimischer-Demonstration-empuert-Gruene> [17.10.2025].

193 Polly Toynbee: British universities shouldn't condone this kind of gender segregation, in: *The Guardian*, 26.11.2013: <https://www.theguardian.com/commentisfree/2013/nov/26/british-universities-gender-segregation-secular> [11.1.2026].

David Cameron und andere prominente Vertreter der Labour Party zu Wort, so dass die Empfehlung zurückgenommen werden musste.¹⁹⁴ Ein Leitfaden der *Equality and Human Rights Commission* aus dem Jahr 2014 weist ausdrücklich daraufhin, dass die Praxis der Geschlechtertrennung an Universitäten dem britischen Recht widerspricht und verboten ist.¹⁹⁵

Auf Fotostrecken vieler muslimischer Jugendorganisationen ist das Prinzip Geschlechtertrennung als Teil der Praxis der Bewegung auch im Westen deutlich erkennbar. Sind auf einzelnen Fotos Mädchen und Jungen, beziehungsweise Frauen und Männer abgebildet, so sind diese in der Regel räumlich deutlich voneinander getrennt.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die MB im Handlungsfeld „Gesamtgesellschaft“ seit Beginn der 1990er Jahre bestrebt ist, die Gesellschaft auf verschiedenen Ebenen an die Präsenz des von ihr propagierten Islam und eine normativ islamische Ordnung zu gewöhnen und ihnen den Charakter von Normalität zu verleihen. Dabei wird einerseits die hohe Toleranzbereitschaft westlicher Gesellschaften ausgenutzt und andererseits versucht, mit juristischen Mitteln (Kopftuchverfahren), aber auch mit politischem und moralischem Druck Forderungen durchzusetzen.

Die Gesellschaft erweist sich dabei als nicht ausreichend resilient und gewappnet. In akademischen, kirchlichen und verschiedenen politischen Kreisen haben sich in den letzten Jahrzehnten zudem Theorien wie die postkolonialen Studien oder die Critical Race Theorie ausgebreitet und zu einer grundlegenden Verunsicherung weiter Teile der Gesellschaft beigetragen. Vorwürfe des Rassismus oder der „Islamophobie“ wurden in diesem Umfeld zur erfolgreichen Allzweckwaffe gegen jede Kritik am Vordringen islamistischer Strömungen.

In den vergangenen 30 Jahren ist es der MB und bruderschaftsnahen Netzwerken gelungen, in westlichen Gesellschaften Präsenz zu zeigen und Einfluss auf die Islam- und Integrationspolitik zu nehmen.

194 Scholz, Heinisch: Allah, S. 131.

195 Equality and Human Rights Commission: Gender Segregation at Events and Meetings Guidance for Universities and Students' Unions, 2014: https://www.equalityhumanrights.com/sites/default/files/guidance_for_universities_and_students_unions_17-07-14.pdf [11.1.2026].

5. Handlungsfeld: Bildung

Muslimische Kinder und Jugendliche werden in eigenen Jugendorganisationen gezielt auf die Konfrontation mit der Gesellschaft vorbereitet. Ein Jugendfunktionär der *Milli Görüş* in Deutschland erklärte dem Kulturwissenschaftler Werner Schiffauer im Interview seine Vorstellungen von islamischer Erziehung: „Wenn ich zu ihnen sage: ‚Gott befiehlt, dass ihr auch in der Schule beten müsst‘, dann sage ich ihnen gleichzeitig damit: ‚Ihr könnt auch an Orten beten, wo ihr bis jetzt überhaupt nicht ans Beten gedacht habt. Gott will das.‘“¹⁹⁶ Neben der Religionsausübung an Schulen, ist auch der Widerstand gegen bestimmte Lehrinhalte ein Ziel islamischer Jugendarbeit. Der erwähnte Funktionär erklärt seinen Schützlingen etwa auch, dass die Evolutionstheorie falsch sei, weil sie der Schöpfungslehre entgegenstehe und liefert ihnen „Argumente“, mit denen sie im Biologieunterricht widersprechen können.¹⁹⁷

Die Indoktrination durch Jugendfunktionäre und Imame aus dem Spektrum des politischen Islams zeigt Wirkung. Seit vielen Jahren häufen sich Berichte von Schulen, in denen muslimische Kinder und Jugendliche die Schultoiletten für rituelle Waschungen okkupieren, auf Gängen beten oder Lehrinhalte ablehnen, die dem Islam widersprechen. Dadurch werden auch die nicht-muslimischen Schülerinnen und Schüler, inklusive anderer Migrantengruppen zunehmend mit islamischen Regeln und darauf basierenden Forderungen konfrontiert. Sie bewegen sich in einem schulischen Umfeld, das in immer stärkerem Ausmaß von diesen Regeln dominiert wird und geraten unter Druck, darin ihren Platz zu finden.

Zur Gewöhnung an den Islam tragen auch die von vielen Moscheen gezielt an Schulen herangetragenem Angebot bei, für Schulbesuche offen zu stehen. Kinder und Jugendliche nehmen diese Entwicklungen nicht als Veränderungen wahr, sondern, zumindest in großstädtischen Brennpunkten, als etwas, das ihren schulischen Alltag schon immer bestimmt hat. Auch das trägt zur Gewöhnung der jungen Generation an islamische Lebens- und Gesellschaftsvorstellungen bei.

Bildungseinrichtungen

In der Phase der Einflussnahme beginnt die MB zudem in großem Stil, Bildungseinrichtungen aufzubauen, wie etwa das erwähnte *Institut Européen*

196 Werner Schiffauer: *Parallelgesellschaften*, Bielefeld 2008, 63 f.

197 Ebd.

des *Sciences Humaines*, das nach und nach Dependancen in verschiedenen europäischen Ländern errichtete, darunter auch Deutschland. In Österreich wurde 1998 die *Islamische Religionspädagogische Akademie* (IRPA) gegründet, die heute als *Institut Islamische Religion* an der KPH Krems firmiert. An der Gründung waren nachweislich Akteure aus dem Umfeld der MB beteiligt. Von 2009 bis 2017 war Amena Shakir Direktorin der IRPA. Sie ist die Schwester des schon mehrfach erwähnten Ibrahim el-Zayat. Sie selbst gehörte ab dem Jahr 2000 zu den Vorstandsmitgliedern der *Muslimischen Jugend in Deutschland* (MJD), der vom deutschen Verfassungsschutz eine Nähe zur MB attestiert wird. Ihr Name findet sich auf den Protokollen der Vereinseintragung in den Jahren 1999 und 2000.¹⁹⁸ Zudem leitete sie bis 2005, damals noch unter dem Namen Amena El Zayat, die private Deutsch-Islamische Schule in München-Freising, eine zum *Islamischen Zentrum München* gehörende Grundschule.¹⁹⁹ Die Schule wurde 2005 behördlich geschlossen, weil „die Verfassungstreue des Schulträgers nicht mehr als gegeben angesehen werden“ könne.²⁰⁰ Heute leitet Shakir die *Interdisziplinäre Forschungsstelle Islam und Muslim*innen in Europa* an der *Sigmund Freud Privatuniversität* in Wien.²⁰¹

Auch die Partnerorganisation *Milli Görüş* ist im Bildungsbereich aktiv.²⁰² Die IGMG, beziehungsweise ihr österreichischer Regionalverband, die *Islamischen Föderationen*, betreibt in Wien neben eigenen privaten islamischen Kindergärten, eine Volksschule, eine Mittelschule und ein Realgymnasium. Außerdem versuchte sie, mehrere sogenannte Imam-Hatib-Schulen zu gründen, ein Schultyp, den der türkische Präsident Erdoğan durchlaufen hat und für den er nicht nur in der Türkei, sondern auch unter im Westen lebenden Türken wirbt. Es handelt sich um staatliche türkische Berufsfachgymnasien zur Ausbildung von Imamen und Predigern. Das Projekt wurde vom Stadtschulrat aufgrund mangelnder Genehmigung vorläufig gestoppt.²⁰³ Im belgischen Mons hatte die IGMG mehr Erfolg. Dort wurde bereits 1989 die erste Imam-Hatib-Schule, mit angeschlossenem Internat, außerhalb der Türkei errichtet, an der heute Schüler und Schülerinnen

198 Das geht aus dem „2. Protokoll über die Gründung des Vereins Muslimische Jugend Deutschland“ hervor, das den Autoren vorliegt.

199 Laut ihrem Lebenslauf an der Universität Innsbruck, der den Autoren vorliegt.

200 Scholz, Heinisch, Allah, S. 146 f.

201 Heinisch, Vidino: Organisationen, S. 23, 30.

202 Heinisch, Çiçek, Vömel: Islamische Gemeinschaft, S. 138 f.

203 Ebd., S. 159.

aus ganz Europa unterrichtet werden.²⁰⁴ Auch in Frankreich versucht die IGMG im Bildungsbereich Fuß zu fassen, was bisher am Laizitätsgesetz scheiterte.²⁰⁵

Im Bildungsbereich versuchen die MB und mit ihr kooperierende Organisationen zunehmend und auf zwei Ebenen eine eigene Infrastruktur zu etablieren. Einerseits bemühen sie sich um die Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte, die dann in den diversen europäischen Ländern in den staatlichen Schuldienst eintreten. Andererseits schaffen sie, wenn auch aktuell nur regional wie etwa in Wien, ein eigenes islamisches Bildungssystem für muslimische Kinder vom Kindergartenalter bis zur Hochschulreife.

Katar und Türkei

Katar und Türkei als wichtigste Geldgeber der MB und mit ihr kooperierender Organisationen wie der *Islamische Gemeinschaft Milli Görüş* (IGMG) oder der *Jamaat-e-Islami* engagieren sich ebenfalls im Bildungsbereich.²⁰⁶

Während sich das Engagement der Türkei in erster Linie auf Kindergärten und Schulbildung konzentriert, investiert Katar in höhere Bildungseinrichtungen, etwa Eliteuniversitäten in den USA und anderen westlichen Staaten. Seit den späten 1990er Jahren investiert die *Qatar Foundation* im Rahmen ihrer Soft-Power-Strategie im Westen in Erziehung, Bildung, Wissenschaft und Kultur.²⁰⁷ Im Rahmen dieser Strategie wurde zudem 1997 in Katar eine „Education City“ errichtet. Sie ist in den vergangenen 20 Jahren zu einem riesigen Universitätskomplex herangewachsen und beherbergt inzwischen auf 12 Quadratkilometern Ableger von acht westlichen Universitäten: Carnegie Mellon University (CMU) Pittsburgh/Pennsylvania; Georgetown University Washington DC; Northwestern University (NU) Evanston/Illinois; Texas A&M University (TAMU); Virginia Commonwealth University (VCU); Weill Cornell Medicine New York City; HEC Paris und University College London.

Katar investiert seit Jahrzehnten Milliardenbeträge in US-amerikanische und andere westliche Universitäten. Nach Angaben des U.S. Department of Education haben US-Hochschulen seit 1986 katarischen Zuwendungen

204 Ebd., S. 139.

205 Ebd., S. 173.

206 Ebd., S. 138 f.

207 Steinberg: Katars Außenpolitik.

in Höhe von 7,7 Milliarden Dollar gemeldet.²⁰⁸ Diese Zahl erfasst jedoch ausschließlich jene Gelder, die unter die Meldepflicht der sogenannten „Section 117“ des Higher Education Act fallen, der besagt, dass Zuwendungen aus dem Ausland zu melden sind, wenn sie 250.000 Dollar pro Jahr überschreiten. Viele Universitäten haben solche Gelder über Jahre hinweg unvollständig oder verspätet gemeldet. Unabhängige Untersuchungen kommen deshalb einschließlich indirekter, verdeckter oder nicht gemeldeter Finanzierungsströme auf eine Summe von mindestens 20 Milliarden Dollar aus Katar.²⁰⁹ Mit diesem Geld werden Lehrstühle und ganze Institute finanziert, was es Katar ermöglicht, Einfluss auf Lehrpersonal und Lehrinhalte auszuüben. Das betrifft insbesondere die für inhaltliche Einmischungen anfälligen Geistes- und Sozialwissenschaften. Yusuf al-Qaradawi hatte ausdrücklich dafür plädiert, dass Muslime sich nicht nur den angewandten Wissenschaften zuwenden sollen, sondern auch den Geistes- und Sozialwissenschaften, um auf diesen Gebieten Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen im Westen nehmen zu können.²¹⁰ Diesem Aufruf folgen Katar und andere Unterstützer der MB, indem sie in entsprechende Fakultäten investieren.

Neben finanziellem Investment in Universitäten werden auch islamische Studentenorganisationen und andere an Universitäten aktive Organisationen unterstützt. Dazu zählen etwa die *Muslim Students Association* (MSA), *Students for Justice in Palestine* und die BDS-Bewegung²¹¹, die seit Jahrzehnten die Ideologie der MB verbreiten und Mitglieder rekrutieren. Die MSA operiert aktuell mit über 600 Ablegern an US-Universitäten.²¹²

Mit diesen Investitionen versucht Katar, im Sinne der Ideologie der MB, Einfluss auf zukünftige Eliten westlicher Staaten zu nehmen. Der Erfolg dieser Strategie hat sich nicht zuletzt an den anti-israelischen bzw. pro-Hamas Protesten an vielen amerikanischen und europäischen Universitäten nach dem Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 gezeigt. Die Infiltration der zukünftigen Elite eines Landes bedeutet nicht zuletzt Einfluss auf zukünftige staatliche Schlüsselpositionen.

208 U.S. Department of Education: Section 117 Foreign Gift & Contract Reporting: <https://www.foreignfundinghigher.gov/> [30.1.2026].

209 Jüdische Allgemeine: Wie Katar die Idee einer liberalen Bildung zerstören will, 27.5.2024: <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/sie-wollen-die-idee-einer-liberalen-bildung-zerstoeren/> [18.12.2025]. ISGAP: Muslim Brotherhood, S. 49

210 Al-Qaradawi: *Priorities*, S. 144.

211 BDS steht für Boycott, Divestment and Sanctions und fordert einen Totalboykott Israels, wirtschaftlich, politisch, wissenschaftlich und kulturell.

212 ISGAP: *Muslim Brotherhood's*, S. 60 f., 109, 144.

6. Handlungsfeld: Staat und staatliche Institutionen

In der zweiten Phase, in der eine junge, in Europa sozialisierte Generation politisch aktiv wird, werden zielgerichtet staatliche Institutionen infiltriert. Die MB und andere Organisationen des politischen Islams treten den berühmten Marsch durch die Institutionen an.

Im Strategiepapier von 1982 heißt es unter Punkt 5:

„To dedicate ourselves to the establishment of an Islamic state, in parallel with gradual efforts aimed at gaining control of local power centers through institutional action. [...] To influence centers of power both local and worldwide to the service of Islam. [...] To study the centers of power, both local and worldwide, and the possibilities of placing them under influence. [...] To work within various influential institutions and use them in the service of Islam.“²¹³

Die MB verfolgt das Ziel, staatliche Politik auf zweierlei Weise zu beeinflussen. Zum einen nutzt sie eigens gegründete Organisationen als Lobbyinstrumente, um von außen Druck auf Parteien, Ministerien und Institutionen auszuüben. Zum anderen engagieren sich ihre Aktivisten direkt im politischen System: Sie treten Parteien bei, kandidieren für öffentliche Ämter und bewerben sich um Positionen in Verwaltung und staatlichen Institutionen wie Polizei, Verfassungsschutz oder Militär. Auf diese Weise strebt die Bruderschaft eine Durchdringung des staatlichen Apparats an, um Entscheidungen auch von innen heraus steuern zu können.

Lobbyarbeit

Organisationen aus dem Netzwerk der MB versuchen, von lokalen über nationale bis hinauf zu EU-Institutionen für die „Sache des Islam“ zu lobbyieren.²¹⁴

Wie im Handlungsfeld „Organisation – Concept of Settlement“ gezeigt, wurden in der zweiten Phase zahlreiche Organisationen gegründet, die unter anderem der Lobbyarbeit dienen. So ist etwa die FEMYSO, der europäische Dachverband muslimbrudernaher Jugend- und Studentenorganisa-

213 Strategiepapier 1982, S. 19.

214 Zur Lobbyarbeit auf Ebene der EU siehe: République Française: Frères musulmans, S. 31–34.

tionen, offiziell im Lobbyregister der EU eingetragen.²¹⁵ Das gleiche gilt für das *Collective for Countering Islamophobia in Europe* (CCIE),²¹⁶ um zwei Beispiele zu nennen.

Beim CCIE handelt es sich nach eigenen Angaben um die von Brüssel aus operierende Nachfolgeorganisation des *Collectif contre l'islamophobie en France* (CCIF), das 2020 nach dem Mord an dem Lehrer Samuel Paty wegen Verbindungen zum Islamismus verboten und behördlich aufgelöst wurde.²¹⁷ Das CCIF hatte als Lobbyorganisation mit dem Ziel der „Islamophobie“-Bekämpfung in Frankreich daran gearbeitet, den Islam und politisch islamische Akteure gegen Kritik zu immunisieren und Verwaltung und staatliche Institutionen für ihr Anliegen zu sensibilisieren. Diese Aufgabe konnte das CCIE, trotz des Verbotes der Vorgängerorganisation in Frankreich, von Brüssel aus übernehmen. Zudem gelang es ihm, als Lobbyorganisation gegenüber den EU-Institutionen anerkannt zu werden. An diesem und anderen Beispielen zeigt sich, dass die Kontrollmechanismen nicht ausreichen und Organisationen der MB den rechtlichen Föderalismus innerhalb der EU für ihre Zwecke zu nutzen verstehen.

In Österreich lobbyiert die *Dokustelle Islamfeindlichkeit und antimuslimischer Rassismus* für dieselben Anliegen. Sie weist ebenfalls eine Nähe zu Akteuren des politischen Islam auf.²¹⁸ Sie erhielt dennoch unter anderem Fördermittel der Stadt Wien und des *Bundesministeriums für Sozia-*

215 https://transparency-register.europa.eu/search-register-or-update/organisation-detail_de?id=292913016962-90 [13.1.2026].

216 https://transparency-register.europa.eu/search-register-or-update/organisation-detail_de?id=877459947398-34 [13.1.2026].

217 TFI: BarakaCity, CCIF : pourquoi ces organisations sont-elles dans le collimateur des autorités?, 20.10.2020: <https://www.tflinfo.fr/societe/barakacity-ccif-pour-quoi-ces-organisations-sont-elles-dans-le-collimateur-des-autorites-2167756.html>; France24: Menacé de dissolution par le gouvernement, le Collectif contre l'islamophobie (CCIF) s'autodissout, 27.11.2020: <https://www.france24.com/fr/france/20201127-menace-c3%A9-de-dissolution-par-le-gouvernement-le-collectif-contre-l-islamophobie-ccif-s-autodissout>; Sir John Jenkins: French CCIF reconstitutes as CCIE in Belgium, 16.2.2021: <https://policyexchange.org.uk/blogs/french-ccif-reconstitutes-as-ccie-in-belgium/> [13.1.2026].

218 Zu nennen sind etwa die Zusammenarbeit und gemeinsame Veranstaltungen mit CAGE: https://web.archive.org/web/20211018081403/https://dokustelle.at/bildungsarbeit-projekte/veranstaltungen?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=14&cHash=71242e0ca12aed564915e31f4f52482f und: <https://twitter.com/SafeguardChild/status/1440967300040077312> und: https://dokustelle.at/fileadmin/Dokuments/Blogs/Wissen_als_Machtinstrument_Programm_16.4..pdf [13.1.2026]

les, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz,²¹⁹ war an einem von der EU geförderten Projekt zum Thema „Islamophobie“ beteiligt,²²⁰ konnte ihre Anliegen bei verschiedensten staatlichen Institutionen vortragen und wird von staatlichen Institutionen als wichtige Informationsquelle und Ansprechpartner empfohlen.²²¹

Parteimitgliedschaft

Kader und Anhänger des politischen Islam finden sich in unterschiedlichem Ausmaß in diversen Parteien. Bevorzugt werden jene Parteien, die einen guten Zugang zur Macht versprechen und deren Programme eine unkritische, multikulturelle Doktrin vertreten, keine konsequente Politik gegenüber dem politischen Islam verfolgen oder sich durch die Zusammenarbeit mit Islamisten Wählerstimmen aus konservativen bis fundamentalistischen islamischen Milieus erhoffen. Das trifft aktuell in ganz Europa vor allem, aber nicht ausschließlich auf Parteien aus dem linken Spektrum zu. So gelang es der MB etwa, Teile der SPD zu infiltrieren,²²² in Österreich finden sich Anhänger der *Milli Görüş* und der MB insbesondere in der SPÖ,²²³ in Großbritannien ziehen Islamisten für die Grünen in Gemeinderäte ein²²⁴ und in Schweden gelang es Sympathisanten der MB sogar, bis in die Parteispitze der Grünen aufzusteigen,²²⁵ um einige wenige Beispiele zu nennen.

219 <https://web.archive.org/web/20230528230129/https://dokustelle.at/> [13.1.2026].

220 <https://web.archive.org/web/20201021191350/https://www.i-report.eu/ueber-i-report/partner-foerderer/> [13.1.2026].

221 Etwa von der Gleichbehandlungsanwaltschaft, siehe hier: Antimuslimischer Rassismus und Islamfeindlichkeit, 5.3.2024: <https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/aktuelles-und-services/gleichbehandlungs-blog/Antimuslimischer-Rassismus-und-Islamfeindlichkeit.html> [13.1.2026].

222 Daniel Fallenstein, Ralf Fischer: Genosse Muslimbruder, in: Cicero, 29.4.2019: <https://www.cicero.de/innenpolitik/islamische-netzwerke-spd-muslime-muslimbruderschaft-islamismus/plus> [17.10.2025].

223 Rusen Timur Aksak: Der Milli-Görüş-Mann in der SPÖ, in: Der Standard, 28.9.2013: <https://www.derstandard.at/story/1379292417833/der-milli-goerues-mann-in-der-spoee> [17.10.2025].

224 Bettina Schulz: «Allahu akbar» ruft der neu gewählte Politiker der Grünen. Islamisten sind in Grossbritannien auf dem Vormarsch, in: NZZ, 13.5.2024: <https://www.nzz.ch/international/islamisten-finden-bei-den-britischen-gruenen-eine-neue-heimat-ld.1829813> [17.10.2025].

225 Karl Ritter: Das Islamisten-Problem der Grünen in Schweden, in: Die Welt, 27.4.2016: <https://www.welt.de/politik/ausland/article154793298/Das-Islamisten-Problem-der-Gruenen-in-Schweden.html>; André Anwar: Grüne Muslime stürzen

Ein anschauliches Beispiel dafür, dass es Islamisten vor allem um Lobbyismus und Einflussnahme geht und die politische Ausrichtung der Partei eine untergeordnete Rolle spielt, ist die Geschichte der Gebrüder Arikan. Levent und Bülent Arikan sind Mitglieder des österreichischen Ablegers der noch vom *Milli Görüş* Gründer Necmettin Erbakan gegründeten Saadet Partisi. Gleichzeitig war Levent Ersatzgemeinderat für die SPÖ in Wels. Bülent wiederum sitzt für die ÖVP im Gemeindeparlament Pettenbach.²²⁶

Das Wahlsystem in Großbritannien oder den USA kommt den Ambitionen der MB entgegen, da die Kandidaten der einzelnen Wahlkreise direkt ins Parlament gewählt werden. Mittels einer Kampagne namens „The Muslim Vote“²²⁷ werden Parteien unter Druck gesetzt, in Wahlkreisen mit hohem muslimischem Wähleranteil muslimische Kandidaten aufzustellen, wenn sie im Wahlkampf auf Unterstützung durch die Kampagne setzen wollen.

Der Einfluss islamistischer Akteure auf Wahlen zeigte sich nicht zuletzt bei der Bürgermeisterwahl in New York im November 2025. Die muslimbrudernahe Aktivistin Linda Sarsour erwähnte bei einer Podiumsdiskussion, dass das *Council on American–Islamic Relations* (CAIR), die größte Organisation der MB in den Vereinigten Staaten, einer der größten Spender für die Kampagne Zohran Mamdani gewesen sei.²²⁸ CAIR wurde im November 2025 von den Gouverneuren in Texas und Florida als „ausländische Terrororganisation“ eingestuft.²²⁹

In staatlichen Institutionen

Die MB versucht gezielt, Verwaltungen und andere staatliche Institutionen zu infiltrieren. So spricht etwa ein Bericht des französischen Innenministe-

Stockholm in Krise, in: Wiener Zeitung, 3.5.2016: <https://www.wienerzeitung.at/h/g-rune-muslime-sturzen-stockholm-in-krise> [7.1.2026].

226 Scholz, Heinisch: Allah, S. 56–58.

227 <https://themuslimvote.co.uk/about-us/> [30.10.2025]

228 Michael Starr: Linda Sarsour: Mamdani's biggest financial backer is Council on American–Islamic Relations, YahooNews, 4.11.2025: <https://www.yahoo.com/news/articles/linda-sarsour-mamdani-biggest-financial-205854481.html> [20.11.2025]. Siehe auch das Video von ihrem Auftritt: <https://x.com/EndWokeness/status/1985412880561471795?s=19> [20.11.2025].

229 Office of the Texas Governor: Governor Abbott Designates Muslim Brotherhood, CAIR As Foreign Terrorist Organizations, 18.11.2025: <https://gov.texas.gov/news/post/governor-abbott-designates-muslim-brotherhood-cair-as-foreign-terrorist-organizations>; State of Florida, Office of the Governor: Executive Order Number 25–244: <https://www.flgov.com/eog/sites/default/files/executive-orders/2025/EO%2025-244.pdf> [14.1.2026].

riums von 2025 davon, dass vor allem der lokale Einfluss der Bruderschaft in den letzten Jahren gestiegen sei. Einige lokale Mandatsträger würden versuchen, eine muslimische Wählerschaft im Austausch für Zugeständnisse an sich zu binden. Das gehe bis hin zu Bündnissen, die die Aufstellung von Islamisten auf aussichtsreichen Positionen der Wahllisten oder in den Kabinetten gewählter Amtsträger beinhalten können. Einige für den Bericht konsultierte Experten gehen davon aus, dass im kommenden Jahrzehnt einzelne Gemeinden unter maßgeblichen Einfluss islamistischer Akteure geraten könnten. Das sei in Belgien bereits zu beobachten, wo fünf Kommunen der Brüsseler Agglomeration, darunter Saint-Josse und Molenbeek, aufgrund ihrer demografischen Struktur und sozialen Dynamiken bereits Merkmale „konfiszierter Gebiete“ aufweisen, in denen die soziale Kontrolle der Islamisten über die Bevölkerung fast vollständig scheint.²³⁰

Der Versuch auch sensible Bereiche der inneren Sicherheit zu unterwandern, zeigte sich in Österreich im Oktober 2025. Einem Mitarbeiter der *Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst* (DSN), dem österreichischen Verfassungsschutz, wird vorgeworfen, in Kontakt „zu einer unter Beobachtung stehenden Gruppierung“ gestanden, ohne dienstlichen Bezug Datenabfragen zur MB getätigt und Informationen über Ermittlungen weitergegeben zu haben. Der Verdächtige, der nach einem Treffen mit Mitgliedern der verfassungsfeindlichen Gruppierung in Gewahrsam genommen wurde, stand bereits einige Jahre als Polizeibeamter im Dienst, bevor er der DSN zugeteilt worden war. Er zeigte sich geständig. Der Fall ist Gegenstand weiterer Ermittlungen.²³¹

2016 war ein ähnlicher Fall in Deutschland bekannt geworden. Die Staatsanwaltschaft leitete Ermittlungen gegen einen Mitarbeiter im Bundesamt für Verfassungsschutz ein. Der mutmaßliche Islamist wurde „der Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat, der versuchten Verletzung von Dienstgeheimnissen und der erklärten Bereitschaft zur Be-

230 République Française: Frères musulmans, S. 51.

231 Der Standard: Amtsmissbrauchsverdacht: DSN-Mitarbeiter "tatsachengeständig", 10.10.2025: <https://www.derstandard.at/story/3100000291520/amtsmissbrauchsverdacht-dsn-mitarbeiter-tatsachengestaendig>; Die Presse: Maulwurf für die Muslimbruderschaft? DSN-Beamter wegen unzulässiger Datenabfragen suspendiert, 8.10.2025: <https://www.diepresse.com/20181451/dsn-beamter-wegen-unzulaessiger-datenabfragen-suspendiert> [20.11.2025].

gehung einer Straftat“ beschuldigt.²³² Der Fortgang der Ermittlungen ließ sich leider nicht recherchieren.

Im Oktober 2019 tötete ein Informatiker, der im Pariser Polizeipräsidium für die Bekämpfung des Dschihadismus zuständig war, am Arbeitsplatz vier seiner Kollegen mit einem Messer und verletzte einen weiteren. Er hatte zuvor regelmäßig eine Moschee besucht, deren Hauptimam einer Vereinigung der MB, dem *Conseil Théologique des Musulmans de France*, angehört.²³³

Diese drei Fälle zeigen exemplarisch, wie islamistische Netzwerke versuchen, staatliche Institutionen bis hin zu den Sicherheitsbehörden zu infiltrieren. Während sie staatliche und gesellschaftliche Institutionen dazu nutzen, ihre ideologischen Ziele voranzutreiben, verfolgt die Unterwanderung der Sicherheitsapparate das Ziel, die Beobachtung islamistischer Aktivitäten zu behindern und damit die Sicherheitsinteressen des Staates zu unterlaufen. Gerade jene Behörden, die mit der Bekämpfung islamistischer Bestrebungen betraut sind, können durch die unbefugte Weitergabe sicherheitsrelevanter Informationen, etwa zu laufenden Ermittlungen gegen Organisationen oder Einzelpersonen, geplanten Durchsuchungsmaßnahmen, Kommunikationsüberwachungen etc., in ihrer Funktionsfähigkeit erheblich beeinträchtigt werden. Gelangen derartige Daten in islamistische Netzwerke, können sie dort gezielt zur Unterstützung eigener Strukturen genutzt werden, wodurch staatliche Sicherheitsapparate nicht nur geschwächt, sondern in ihrer Kernaufgabe der Gefahrenabwehr unterlaufen werden. Das ist eine unmittelbare Gefahr für die innere Sicherheit, der sich viele politische Entscheidungsträger in Europa noch nicht bewusst sind, während arabische und afrikanische Staaten beginnen, auf die potentielle Gefahr zu reagieren, die von der MB ausgeht. So wurde die Bruderschaft nach Saudi-Arabien, den VAE, Ägypten und einigen anderen Staaten zuletzt in Jordanien und in Kenia verboten.

232 Christoph Strack: Sorge nach Festnahme von Islamisten beim Verfassungsschutz, DW, 30.11.2016: <https://www.dw.com/de/sorge-nach-festnahme-von-islamisten-bei-m-verfassungsschutz/a-36587721> [20.11.2025].

233 Gilles Kepel: Der neue Dschihad und seine Mentoren, in: FAZ, 17.10.2019: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/islamistische-attentate-der-neue-dschihad-und-seine-mentoren-16436466.html>. [14.1.2026].

7. Handlungsfeld: Kommunikation

Am Beginn der zweiten Phase steht die Gründung des *SKD Bavaria Verlags* im Jahre 1983. Der Gründer desselben, Abdel-Halim Hassanin Khafagy war 1955 im Zuge der Verhaftungswelle nach dem versuchten Attentat auf den ägyptischen Staatspräsidenten Gamal Abdel Nasser wegen Mitgliedschaft in der MB verhaftet worden und verbrachte 16 Jahre im Gefängnis. Danach verließ er Ägypten Richtung Kuwait, um sich schließlich 1979 in Deutschland niederzulassen.²³⁴ Er arbeitete als Religionslehrer im vom der MB gegründeten Islamischen Zentrum München und galt dem bayrischen Landesamt für Verfassungsschutz

„als einer der führenden Repräsentanten der islamischen Muslimbruderschaft, der sich zu einem islamischen Gottesstaat bekenne. Der SKD-Bavaria Verlag stehe dem Bericht zufolge unter der Kontrolle der Muslimbruderschaft und vertreibe ‚Bücher mit klaren Tendenzen von antidemokratischer, rassistischer, antijüdischer und islamistischer Polemik.‘“²³⁵

Unter den verlegten Werken befinden sich Übersetzungen aus dem islamistischen Spektrum, etwa Werke Yusuf al-Qaradawis oder des Konvertiten und Holocaustleugners Roger Garaudy.²³⁶ Die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ) hatte im Verlag eine Übersetzung von al-Qaradawis populärem Werk „Erlaubtes und Verbotenes im Islam“ herausgegeben und mit einem Geleitwort ihres damaligen Präsidenten Ahmad Abdelrahimsai versehen.²³⁷

Professionalisierung

Al-Qaradawi hatte die islamische Bewegung im Westen 1995 dazu aufgerufen, die Medienarbeit zu professionalisieren, um islamische Ideen zu verbreiten:

„This can only be achieved through working in the field of information and mass media in such an organized and well planned manner that makes use of the latest innovations and technologies of information and

234 Deutscher Bundestag, 16. Wahlperiode, Beschlussempfehlung und Bericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes, Drucksache 16/13400 vom 18.06.2009, S. 77: <https://dipbt.bundestag.de/dipbt/btd/16/134/1613400.pdf> [15.1.2025].

235 Ebd., S. 77. Siehe auch: Meining, Moschee, S. 201 f.

236 Meining, Moschee, S. 201 f.

237 Heinisch, Vidino: Organisationen, S. 19 f.

mass media that science has reached so far. Such work should draw on the Western and Eastern capabilities and tools as much as it can and whenever they are found, so long as they would lead to the achievement of aspired aims, for (A good believer should always seek the word of wisdom. Whenever he finds it, it is he who should get it).²³⁸

Tatsächlich beginnt die MB zu dieser Zeit, die neuen technischen Möglichkeiten von Satellitenfernsehen und Internet für sich zu nutzen. Mit dem von Katar aus betriebenen Sender *Al Jazeera* nimmt 1996 das reichweitenstärkste arabischsprachige Medium den Sendebetrieb auf. Yusuf al-Qaradawi bekam 1997 eine eigene Sendung auf *Al Jazeera*, „al-Sharia wa al-Hayah“ („Die Scharia und das Leben“), die rund 60 Millionen Muslime weltweit, also auch im Westen, erreichte²³⁹ und ihn zum berühmtesten Fernsehprediger der islamischen Welt machte.

Mit Hilfe von *Al Jazeera* konnte die MB ihre Ideologie in der gesamten arabischen Welt verbreiten.²⁴⁰ Der ehemalige *Al-Jazeera*-Journalist Adnan al-Ameri erklärte:

„When you work for their [Katars, Anm.] news channel, they need you to promote their Muslim Brotherhood agendas, and if you're not there ideologically, they'll make sure to buy you off.“²⁴¹

2003 ging zusätzlich ein englischsprachiges Programm auf Sendung. Dabei verfolgt *Al Jazeera* eine zweigleisige Kommunikationsstrategie. Der arabischsprachige Kanal bietet oft offen ideologische Inhalte, die mit islamistischen Perspektiven übereinstimmen, während der englischsprachige Kanal eine zurückhaltendere Berichterstattung präsentiert, die auf den westlichen Markt zugeschnitten ist.²⁴²

Nur ein Jahr nach Gründung von *Al Jazeera* folgte mit dem von al-Qaradawi gegründeten *IslamOnline.net* die erste Website der MB, ebenfalls mit Sitz in Katar. *IslamOnline* entwickelte sich zu einem der meistbesuchten Islamportale im Internet und bietet neben der arabischen ebenfalls eine

238 Al-Qaradawi: *Priorities*, S. 26.

239 Alexander Smoltczyk: *The Voice of Egypt's Muslim Brotherhood*, in: *Der Spiegel*, 15.2.2011: <https://www.spiegel.de/international/world/islam-s-spiritual-dear-abby-the-voice-of-egypt-s-muslim-brotherhood-a-745526.html> [15.1.2026].

240 Ramsauer: *Muslimbrüder*, S. 168 f. Siehe auch: Steinberg: *Katars Außenpolitik*.

241 Mariam Wahba: *How the Muslim Brotherhood Built a Media Empire*, in: *The Free Press*, 21.10.2025: <https://www.thefp.com/p/how-the-muslim-brotherhood-built-media-empire> [21.11.2025].

242 ISGAP: *Muslim Brotherhood's*, S. 119 f.

englische Version an.²⁴³ 1998 folgt mit dem vom katarischen Ministerium für Stiftungen und Islamische Angelegenheiten (Awqaf) betriebenen *Islamweb* ein Portal, das in sechs Sprachen (Arabisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Indonesisch) ein umfassendes Angebot zu allen den Islam betreffenden Fragen mit einer klaren Ausrichtung an der Ideologie der MB bietet. 2005 folgt *Ikhwan Web* [Ikhwan = Brüder] als offizieller Medienkanal der Bruderschaft in englischer Sprache,²⁴⁴ über den unter anderem offizielle Stellungnahmen der MB veröffentlicht werden, wie etwa zuletzt ein Protest gegen die Entscheidung der amerikanischen Regierung, ein Verfahren zum Verbot der MB einzuleiten.²⁴⁵

Neben Al Jazeera gründete die Bruderschaft mehrere eigene Satelliten-sender,²⁴⁶ zu denen auch das von der Hamas betriebene *Al-Aksa TV* gehört, sowie reine Nachrichtenportale, die das Ziel verfolgen, Nachrichten aus der MENA-Region bzw. aus der Islamischen Welt mit dem ideologischen Spinn der MB zu versehen. Das prominenteste von ihnen ist das 2014 in London gegründete *Middle East Eye*.²⁴⁷

Nach dem Aufkommen von Social Media ab Mitte der 2000er Jahre kommt es zu einer wahren Explosion von Kommunikationkanälen der MB, auf denen in den unterschiedlichsten Sprachen ideologisierte Inhalte verbreitet werden.

Mittels seiner finanziellen Potenz gelingt es Katar, die internationale Medienlandschaft zu beeinflussen und auch westliche Medien ins Boot zu holen. Im Jahr 2025 begann Katar mit dem Aufbau einer „Media City“. Für dieses Projekt konnten unter anderem die *Deutsche Presseagentur* und Sender wie CNN und Euronews gewonnen werden. Damit verfolgt Katar das Ziel, sein Image zu verbessern und politische Debatten in aller

243 Bettina Gräf: IslamOnline.net: Independent, interactive, popular, in: Arab Media & Society, 2.2.2009: <https://www.arabmediasociety.com/islamonline-net-independent-interactive-popular/> [22.11.2025].

244 <https://ikhwanweb.com/> [11.12.2025].

245 <https://ikhwanweb.com/statement-on-the-decision-of-the-u-s-president-to-begin-procedures-for-designating-the-muslim-brotherhood-as-a-terrorist-organization/> [11.12.2025].

246 Etwa: Mekameelen TV (2013), Al-Yarmouk TV (2015) und das der Hamas nahestehende El-Watan TV (2014–15).

247 James Langton: New London connection to Islamists, in: The National, 26.6.2014: <https://www.thenationalnews.com/uae/new-london-connection-to-islamists-1.648408> [22.11.2025].

Welt mitzubestimmen.²⁴⁸ Nach Ansicht von Remko Leemhuis, Direktor des *American Jewish Committee Berlin*, kauft sich Katar auf diesem Weg im „journalistischen Bereich mit seinen nahezu unbegrenzten finanziellen Mitteln systematisch ein [...] und nutzt [diesen], um Demokratien zu untergraben und zu schädigen“.²⁴⁹

Das muslimbrudernahe Netzwerk hat seine Medienarbeit in westlichen Staaten ebenfalls professionalisiert. Es zielt darauf ab, als Gatekeeper für muslimische Communitys anerkannt zu werden und die öffentliche Debatte zu Fragen von Islam, Muslimen und Integration maßgeblich zu prägen. Die zahlreichen Vorfeldorganisationen sind entsprechend darauf vorbereitet, mit schnellen Presseaussendungen auf einschlägige Ereignisse zu reagieren, um den Eindruck zu vermitteln, die Stimme einer muslimischen Zivilgesellschaft zu repräsentieren.

Akteure aus diesem Spektrum nutzen die in vielen Redaktionen verbreitete institutionelle Trägheit gezielt aus: Da Journalistinnen und Journalisten bei Islam- und Integrationsthemen rasch eine muslimische Stimme benötigen, sichern sich Organisationen des politischen Islam durch permanente Verfügbarkeit einen privilegierten Zugang. Dadurch sind in zahlreichen Medien immer wieder dieselben, häufig muslimbrudernahen Personen überrepräsentiert und prägen maßgeblich das öffentliche Bild des Islam.²⁵⁰

Kommunikationsstrategie²⁵¹

Die MB baut eine breit angelegte, funktional differenzierte Kommunikationsstrategie auf. Ihr europaweites Organisationsnetzwerk, das von nach außen progressiv auftretenden Jugendinitiativen bis zu fundamentalistisch ausgerichteten Moscheevereinen reicht, ermöglicht es ihr, über formal unabhängige Akteure unterschiedliche Zielgruppen mit jeweils passgenauen Argumentationsmustern anzusprechen.

248 Lennart Pfahler: Die arabische Medienmacht – und ihre deutschen Unterstützer, in: *Die Welt*, 27.8.2025: <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus68a865018c33b226bcae45ce/Die-arabische-Medienmacht-und-ihre-deutschen-Unterstuetzer.html> [11.12.2025].

249 Ebd.

250 Heinisch, Scholz: *Legalistic Islamism*, S. 308.

251 Der folgende Abschnitt basiert auf einem unveröffentlichten Projekt der Autoren zur Kommunikationsstrategie der MB.

Folgende Zielgruppen werden im Rahmen dieser Strategie in Europa angesprochen:

- *Regierungen und staatliche Institutionen.* Akteure aus dem Umfeld der Bruderschaft bieten sich als Gatekeeper für muslimische Communitys an und stellen sich als jene Kraft dar, die den Islam organisieren und vertreten könne. Der Staat müsse im Gegenzug die Bedürfnisse von Muslimen befriedigen und „Islamophobie“ bekämpfen. Alles andere könne Implikationen für die innere Sicherheit haben.
- *Die Mehrheitsgesellschaft.* Die MB arbeitet mit vier Erzählungen: Der Islam sei historisch und gegenwärtig ein integraler Bestandteil Europas. Muslime seien keine Bedrohung, denn sie akzeptierten europäische Werte und das Rechtssystem. Muslime seien am meisten von Rassismus betroffen und müssten dementsprechend geschützt werden, sonst drohe Radikalisierung. Muslime müssten, um ihre Religion leben zu können, partiell anderen rechtlichen Normen folgen.
- *Durchschnittliche Muslime.* Muslimische Communitys sollen die Führerschaft der MB akzeptieren. Ihre guten Kontakte in Politik, Medien, Kirchen und NGOs kommen der Bruderschaft zugute. Sie verleihen ihr Macht und Autorität innerhalb muslimischer Communitys. Dort versuchen sie eine islamische Identität als Gegensatz zur europäischen und ihre Auslegung des Islam zu etablieren. Die Mehrheitsgesellschaft sei „islamfeindlich“ und rassistisch und die Gemeinschaft der Muslime diene dem gegenüber als Schutzschild. Als verbindendes und zentrales Thema wird die Verteidigung der Muslime in Palästina hervorgehoben.
- *Konservative, bzw. fundamentalistische Muslime.* Gegenüber diesen Teilen muslimischer Communitys wird das langfristige Ziel einer Islamisierung Europas offener propagiert, dabei aber für die Strategie der Bruderschaft geworben, die nicht-muslimische Bevölkerung nicht abzuschrecken, sondern sie allmählich und mit langem Atem an den Islam zu gewöhnen.
- *Die identitätspolitische, postkoloniale Linke.* Diese wird fast ausschließlich von Aktivisten und Aktivistinnen aus muslimbrudernahen Jugendorganisationen und muslimischen Organisationen mit Schwerpunkt Diskriminierung, „Islamophobie“ oder „antimuslimischer Rassismus“ angesprochen. Gegenüber dieser Zielgruppe kommen vier Erzählungen zum Tragen:

- Kampf gegen den allgegenwärtigen Rassismus.
Migration sei grundsätzlich positiv.
Islamistische Akteure in der MENA-Region wie etwa die Hamas seien antiimperialistische Freiheitskämpfer.
Die Befreiung Palästinas sei die Voraussetzung für eine gerechte Welt.
- *Christliche und jüdische Religionsgemeinschaften.* Dieser Zielgruppe gegenüber kommen im Wesentlichen drei Argumentationsmuster zum Tragen:
 - Betonung gemeinsamer Werte, die aus dem Glauben an einen Gott resultieren.
 - Die Wichtigkeit von Religion für die Gestaltung von Staat und Gesellschaft. Insbesondere im Dialog mit jüdischen Organisationen wird die gemeinsame Rolle als Minderheit und Opfer von Diskriminierung, Rassismus und Abwertung hervorgehoben.
 - *Konservative, nichtmuslimische gesellschaftliche Gruppen.* Diese Gruppe weist Überschneidung zur vorherigen Zielgruppe auf, der Fokus liegt jedoch auf gesellschaftspolitischen Themen. Konservative Werte, wie etwa bestimmte Vorstellungen von Familie und Gesellschaft, werden in der Kommunikation als gemeinsame Werte betont.

Ein wesentliches Moment der Kommunikationsstrategie der MB ist ein Re-Framing von Diskursen. Diese Strategie wendete die MB erstmals nach den Anschlägen vom 11. September 2001 in den USA an. Binnen kurzer Zeit verschob sie den Diskurs von islamischem Extremismus und Sicherheit auf die Diskriminierung von Muslimen.²⁵² Dieses Framing ist seither nach jedem Terroranschlag zu beobachten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die MB ihre Kommunikation in dieser Phase professionalisiert, ausweitet und gleichzeitig eine zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategie aufbaut. Auf diesem Weg gelingt es ihr immer besser, ihre Inhalte in den verschiedenen Teilbereichen westlicher Gesellschaften zu verankern.

Am Handlungsfeld Kommunikation zeigt sich besonders deutlich, dass die MB und andere islamistische Organisationen ihren Fokus von den ehemaligen Herkunftsländern weg auf die Einwanderungsländer Europas und Nordamerikas verschoben haben und die Utopie einer Islamisierung des Westens verfolgen.

252 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 117–119.

8. Handlungsfeld: Wirtschaft

In der zweiten Phase werden die wirtschaftlichen Aktivitäten der MB im Westen stetig und konsequent ausgebaut. Dabei verfolgt die MB im Verbund mit den sie unterstützenden Staaten mehrere strategische Ziele: wirtschaftliche Absicherung des Netzwerks, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für Mitglieder und Anhänger, ideologischer Einfluss auf Alltagsbereiche der muslimischen Bevölkerung, Ausdehnung islamischer Normen auf die Gesamtgesellschaft und Einfluss auf politische Entscheidungen über wirtschaftliche Macht.

Das interne Strategiepapier der MB von 1982 ist hier deutlich. Unter Punkt 5 heißt es, die Nutzung der Arbeit wirtschaftlicher, sozialer und anderer spezialisierter islamischer Institutionen müsse der Beeinflussung lokaler und weltweiter Machtzentren und schließlich der Errichtung eines islamischen Staates dienen.²⁵³

In ihrem Strategiepapier für Nordamerika von 1991 wird dieser Punkt detaillierter ausgearbeitet. Mit Berufung auf Hasan al-Banna, der zur Etablierung der islamischen Bewegung auch wirtschaftliche Organisationen gegründet hat,²⁵⁴ geht es darin um den Aufbau einer umfassenden Organisation, die dem Settlement-Vorhaben in den USA über Generationen hinweg zum Ziel verhelfen soll. Teil einer solchen Organisation müsse eine wirtschaftliche Organisation sein, zu der unter anderem eine islamische Zentralbank, islamische Stiftungen, Investitionsprojekte und Möglichkeiten für zinslose Darlehen nach islamischem Recht (Islamic Banking) zählen.²⁵⁵ Die wirtschaftliche Organisation ist wie das gesamte Settlement-Projekt auf Generationen ausgelegt.

Die 1988 vom bereits erwähnten Kader der MB Yusuf Nada in der Schweiz gegründete *Al Taqwa Bank* (Taqwa = arab. für Frömmigkeit oder Gottesfurcht) war ein Baustein dieser wirtschaftlichen Organisation.²⁵⁶

Im Handlungsfeld Wirtschaft können analytisch drei Ebenen unterschieden werden:

- (a) wirtschaftliche Aktivitäten aus den Reihen der MB im Westen
- (b) ein internationales Geflecht aus Wohltätigkeitsorganisationen, Spendenwesen, Geldwäsche und Terrorfinanzierung,

253 Strategiepapier 1982, S. 19 f.

254 Strategiepapier 1991, S. 19.

255 Ebd., S. 16.

256 Lucy Komisar: Shareholders in the Bank of Terror?, in: Salon, 15.03.2002: https://www.salon.com/test2/2002/03/15/al_taqwa/ [2.1.2026].

- (c) Investmentpolitik der mit der MB verbundenen Staaten Katar, Kuwait und Türkei.

Diese drei Ebenen werden im Folgenden kurz beschrieben.

- (a) Aktivitäten aus den Reihen der Bruderschaft

Das wirtschaftliche Imperium der MB zeichnet sich durch eine enge Verzahnung organisationaler und individueller wirtschaftlicher Aktivitäten aus. Dadurch ist häufig schwer zu bestimmen, aus welchen Quellen die Mittel für den Aufbau bestimmter Unternehmen stammen und ob ein Betrieb der Organisation selbst zuzurechnen ist, ob einzelne Akteure als Strohmänner fungieren oder ob tatsächlich ein unabhängiges Privatunternehmen vorliegt. Diese Problemlage war bereits in den 1940er Jahren in Ägypten zu beobachten. Dort hatte die Bruderschaft binnen zweier Jahrzehnte in mehreren großen Städten eine ganze Reihe von Wirtschaftsunternehmen gegründet, um Mitgliedern in Zeiten großer Arbeitslosigkeit ein Einkommen zu verschaffen²⁵⁷ und um die Organisation selbst finanziell abzusichern. Als nach dem ersten Verbot der MB 1948 in Ägypten auch mehrere dieser Firmen beschlagnahmt wurden, schrieb al-Banna in einer Entgegnung auf das Auflösungsdekret, die Firmen befänden sich in Privatbesitz und hätten mit der MB nichts zu tun.²⁵⁸

Banken wie die erwähnte *Al Taqwa-Bank* und Organisationen wie der 1996 vom europäischen Dachverband der MB, der FIOE, als finanzieller Arm gegründete *Europe Trust* im britischen Leicestershire dienen der finanziellen Unabhängigkeit der Bewegung. Laut eigenen Berichten bestehe die Haupttätigkeit des Unternehmens darin, ein Portfolio von Vermögenswerten und Investitionen aufzubauen, um Ressourcen zur Finanzierung sozialer und wirtschaftlicher Projekte für muslimische Gemeinden in Europa zu generieren.²⁵⁹ In seinen Jahresberichten gab der Trust sein Vermögen Anfang der 2020er Jahre mit 9,5 Millionen Euro an, Recherchen der WELT legen jedoch nahe, dass allein das Immobilienvermögen des Trust in Berlin

257 Krämer: Architekt, S. 334 f.

258 Ebd., S. 400.

259 Europe Trust: Report of the Directors/Trustees and Financial Statement for the Period 1. November 2024 to 31. December 2025: <https://de.scribd.com/document/279924238/Financial-Statement-EuropeTrust-2005>, siehe auch: <https://www.europetrust.eu.com/assets.html> [2.1.2026].

an diesen Wert heranreicht.²⁶⁰ In der Leitung des *Europe Trust* finden und fanden sich hohe Funktionäre der MB. So war etwa Ibrahim el-Zayat laut dem britischen *Company Information Service* von 2005–2014 dessen Direktor.²⁶¹

In Nordamerika war die Vermögensverwaltung bereits in den 1960er Jahren mit Gründung des *North American Islamic Trust*, der heute das Eigentum an rund 300 islamischen Zentren hält, zentralisiert worden.²⁶²

Halal-Business

Die Aktivitäten zielen in dieser Phase auf die Schaffung spezifischer Monopole im Bereich der religiösen Dienstleistungen (Halal-Zertifizierung, Hadsch-Reisen, islamische Bildung etc.) und auf weitgehende finanzielle Unabhängigkeit der Organisation. Allein der mittlerweile in Europa entstandene Markt für Halal-Produkte wird auf 15–16 Milliarden Dollar geschätzt.²⁶³ Die Einnahmen der Organisationen, die Halal-Zertifikate ausstellen, sind entsprechend hoch. In Deutschland werden diese Zertifikate unter anderem vom *Europäischen Halal Zertifizierungsinstitut* vergeben, das der *Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş* (IGMG) untersteht. Auf seine Zertifikate greifen Unternehmen wie Haribo, Biofino und CarboTech zurück. Auch die MB stellt über das *Islamische Zentrum München* Halal-Zertifikate aus.²⁶⁴

Das Halal-Business, das neben Lebensmitteln und Restaurants auch Medikamente, Kosmetika, Finanzprodukte und Kleidung umfasst, dient, abgesehen vom finanziellen Nutzen, der Ausbreitung islamischer Normen. Zunächst sollen Halal-Standards Lebensführung, Identität und soziale Regeln von Muslimen in europäischen Gesellschaften prägen. Je größer das

260 Dirk Banse, Stefanie Bolzen, Martin Lutz, Uwe Müller: Wie mit britischen Millionen ein Hotspot für deutsche Islamisten entstanden ist, in: *Die Welt*, 16.12.2021: <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus235611386/Hotspot-deutscher-Islamisten-Das-geheime-Netzwerk-der-Muslimbrueder.html> [28.1.2026].

261 <https://find-and-update.company-information.service.gov.uk/company/04927787/officers> [2.1.2026]. Siehe auch die Antwort der deutschen Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion: Die Ausbreitung des legalistischen Islamismus in Deutschland und seine Finanzierung aus dem Ausland vom 8.6.2022: <https://dserver.bundestag.de/btd/20/022/2002224.pdf> [2.1.2026].

262 ISGAP: *Muslim Brotherhood's*, S. 106 f.

263 Siehe: <https://digiroadsresearch.com/report/europe-halal-food-and-beverage-market/> und: <https://www.researchandmarkets.com/report/europe-halal-food-and-beverage-market> [2.1.2025].

264 Sineb el-Masrar: Halal-Kommerz mit Islamisten, in: *AK-Polis*, 14.1.2026: <https://www.ak-polis.de/halal-kommerz-mit-islamisten/> [17.1.2026].

Angebot entsprechender Produkte, umso stärker wirkt sozialer Druck auf Muslime, dieses Angebot zu nutzen.

Halal-Standards wirken zudem zunehmend über muslimische Konsumenten hinaus in die Gesamtgesellschaft hinein. Sichtbar wird dies nicht zuletzt daran, dass große Fast-Food-Ketten beginnen, ausschließlich Halal-Produkte anzubieten, wie zuletzt KFC in 24 ihrer französischen Filialen.²⁶⁵ Das ist ein Beispiel für Talebs „Tyrannei der kleinen Minderheit“, bei der eine kompromisslose Minderheit einer toleranten Mehrheit weitgehend ohne Zwang ihre Regeln faktisch auferlegt.²⁶⁶ Da eine Halal-Zertifizierung entweder eine ausschließliche Halal-Produktion oder aufwendige getrennte Küchen verlangt, um „Kontaminierung“ zu vermeiden, wählen Unternehmen wie KFC die pragmatische Vollumstellung.

Halal ist jedoch, wie Florence Bergeaud-Blackler betont, nicht allein eine kulinarische, gesundheitliche oder ökologische Präferenz wie etwa „vegan“, sondern ein religiöser Reinheitsstandard.²⁶⁷ Wenn sich große Unternehmen unter dem Druck eines stark wachsenden muslimischen Bevölkerungsanteils zunehmend diesen Standards anpassen, bedienen sie daher nicht lediglich die Nachfrage muslimischer Konsumenten, sondern verengen zugleich das Angebot für alle anderen auf ein religiös begründetes Gebot. Islamistische Akteure wie die MB befördern diese Entwicklung bewusst, indem sie eine Entweder-oder-Entscheidung erzwingen, die alles nicht-islamische oder unislamische aus ihrem Umfeld verdrängen soll. Entweder 100 % Halal oder gar nicht. Auf diese Weise werden islamische Normen schrittweise und zulasten der Vielfalt in die Gesamtgesellschaft hinein verlängert.

(b) Wohltätigkeitsorganisationen und Spendenwesen

Eine wichtige Einnahmequelle der MB ist das System der Zakat (Almosensteuer). Zakat ist, neben dem Glaubensbekenntnis, den Pflichtgebeten, dem Fasten im Ramadan und der Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch), eine der sogenannten fünf Säulen des Islam. Jeder gute Muslim ist demnach verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz (2,5 %) seines Einkommens und Vermögens für wohltätige islamische Zwecke zu spenden.

265 Florence Bergeaud-Blackler: Offre 100 % halal: «Quand KFC refuse d’assumer qu’il répond à une demande religieuse», in: FigaroVox, 14.1.2026: <https://www.lefigaro.fr/vox/societe/offre-100-halal-quand-kfc-refuse-d-assumer-qu-il-repond-a-une-demande-religieuse-20260114> [17.1.2026].

266 Taleb: Most Intolerant.

267 Bergeaud-Blackler: 100 % halal

Die MB hat im Laufe der zweiten Phase unzählige Spendenorganisationen gegründet, an die die Zakat abgeführt werden kann. Diese Organisationen dienen nicht in allen Fällen ausschließlich wohltätigen Zwecken. Zu den bekanntesten zählen *Islamic Relief*, die *Holy Land Foundation* in Nordamerika sowie die aus der *Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş* (IGMG) heraus gegründete *İnsan Hak ve Hürriyetleri ve İnsani Yardım Vakfı* (deutsch: *Stiftung für Menschenrechte, Freiheiten und Humanitäre Hilfe*, IHH). Der deutsche Ableger der IHH wurde im Juni 2010 wegen Unterstützung der Terrororganisation Hamas verboten.²⁶⁸ Das Kuratorium der IHH hatte ausschließlich aus Mitgliedern der IGMG bestanden. Aus diesem Grund wurde die IHH vom deutschen Verfassungsschutz der IGMG zugerechnet.²⁶⁹

Auf Initiative von Yusuf al-Qaradawi wurde schließlich mit der *Union of Good* auch ein internationaler Dachverband von Spendenorganisationen geschaffen, dem über 50 Organisationen angehören, darunter die genannten. 2008 wurde die *Union of Good* in den USA als terroristische Organisation eingestuft und verboten, weil sie dem Zweck diene, Gelder an die Hamas weiterzuleiten und sich in ihrer Leitung führende Mitglieder der Hamas befanden.²⁷⁰

Die *Holy Land Foundation* wiederum, sowie mehrere ihrer führenden Mitglieder wurden in einem aufsehenerregenden Prozess 2009 in den USA wegen finanzieller Unterstützung der Hamas zu teils mehrjährigen Haftstrafen (zwischen 15 und 65 Jahren) verurteilt.²⁷¹

Islamic Relief Deutschland (IRD) verfügt nach Erkenntnissen der deutschen Regierung über „signifikante personelle Verbindungen zur ‚MB‘ oder ihr nahestehende Organisationen“.²⁷² Der bereits mehrfach erwähnte Ibrahim el-Zayat war von der Gründung im Jahr 1996 bis 2006 im Vorstand von *Islamic Relief Deutschland*²⁷³ und von 1998 bis 2015 Direktor von *Islamic*

268 Bundesministerium des Inneren: Vereinsverbote: <https://www.bmi.bund.de/DE/the men/sicherheit/extremismus/vereinsverbote/vereinsverbote-node.html> [18.1.2026].

269 Bundesministerium des Inneren: Verfassungsschutzbericht 2012, S. 308.

270 U.S. Department of Treasury: *Union of Good*.

271 Kampeas: *Holy Land*.

272 Deutsche Bundesregierung: Antwort auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Stephan Thomae, Renata Alt, Nicole Bauer, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/23023, 13.11.2020.

273 Siehe Vereinsregister des Amtsgerichts Köln, VR 12464.

Relief Worldwide.²⁷⁴ IRD unterstützt in Deutschland Organisationen aus dem Umfeld der MB, wie etwa die IGD und die MJD.²⁷⁵

Ein Teil der Spenden, die IRD in Deutschland lukriert, fließen nachweislich an die ebenfalls der MB nahestehende Dachorganisation *Islamic Relief Worldwide* (IRW) in Birmingham (im Zeitraum 2011–2015 knapp 32 Millionen Euro).²⁷⁶ IRW wird unter anderem von Qatar Charity²⁷⁷ finanziert²⁷⁸ und unterstützte die *Islamische Universität Gaza* finanziell, in der Werbung für den Dschihad zum guten Ton gehört und in deren Laboren Sprengstoff für die Hamas entwickelt und hergestellt wurde.²⁷⁹ Dennoch erhielt *Islamic Relief Worldwide* zwischen 2007 und 2020 mehr als 33 Millionen Euro an EU-Fördermitteln. Auf seine nationalen Ableger entfielen weitere rund 7 Millionen.²⁸⁰ In Deutschland wurde IRD vom Land Berlin 2024 mit 135.000 € unterstützt, vom Auswärtigen Amt flossen zwischen 2013 und 2024 15,2 Millionen Euro an IRD.²⁸¹ Ein weiteres Beispiel dafür, dass der Westen mit Steuergeldern Organisationen aus dem Netzwerk der MB finanziert, die ihm feindlich gegenüberstehen.

Kurz gesagt dienen Wohltätigkeitsorganisationen der Bruderschaft dazu, über Spenden erhebliche Finanzmittel zu lukrieren, die der Finanzierung des Muslimbrudernetzwerks und zum Teil der (verdeckten) Terror-Finanzierung dienen.

(c) Katar, Kuwait, Türkei

Wie bereits erwähnt, werden Akteure aus dem Umfeld der MB von staatlichen Akteuren wie Katar, Kuwait oder der Türkei finanziell und propagan-

274 <https://beta.companieshouse.gov.uk/company/02365572/officer> [2.1.2026].

275 Sascha Adamek: *Scharia-Kapitalismus. Den Kampf gegen unsere Freiheit finanzieren wir selbst*, Berlin 2017, S. 214–216.

276 Adamek: *Scharia-Kapitalismus*, S. 211 f.

277 Der finanzielle Einfluss, den Katar weltweit ausübt, wurde durch die geleakten „Qatar Papers“ öffentlich bekannt. Siehe: Christian Chesnot, Georges Malbrunot: *Qatar Papers. So beeinflusst der Golfstaat den Islam in Europa*, Wien 2020.

278 Adamek: *Scharia-Kapitalismus*, S. 235.

279 Ebd., S. 233.

280 Florence Bergeaud-Blackler, Tomasso Virgil: *Unmasking the Muslim Brotherhood. Brotherhood, Islamophobia & the EU, European Conservatives and Reformists Group*, 2025, S. 22.

281 Sigrid Herrmann: *Islamic Relief: Strukturen, Förderung und Verflechtungen mit der Muslimbruderschaft*, in: AK-Polis, 22.12.2025: <https://www.ak-polis.de/islamic-relief-muslimbruderschaft/> [2.1.2026].

distisch unterstützt. Diese Staaten investieren Milliarden in den Bau von Moscheen und Bildungseinrichtungen, in Medien und Logistik der MB und Organisationen, die ihr nahestehen. Dazu gehört auch die türkische Einflussnahme auf dem Balkan.

Die genannten Staaten nutzen ihre finanziellen Möglichkeiten aber auch, um im Zuge einer hybriden Strategie wirtschaftliche Macht in politische Macht zu transformieren und westliche Staaten erpressbar zu machen: Sie investieren gezielt in Unternehmen und die Infrastruktur westlicher Staaten und sind häufig als Kreditgeber willkommen.

Katar hält Anteile an mehreren großen deutschen Konzernen, darunter Allianz, BASF, DB Schenker, HOCHTIEF, KPMG, Lufthansa, SAP, Siemens, Thyssenkrupp²⁸² und die Deutschen Bank. An letzterer ist die Herrscherfamilie Katars mit mindestens 6,1 % beteiligt.²⁸³ Solche strategischen Beteiligungen haben Auswirkungen auf die Personal- und Firmenpolitik. Salah Jaidah war vor seiner Karriere bei der Deutschen Bank fünf Jahre lang CEO der *Qatar Islamic Bank*. 2010 stieg er als Vice Chairman Middle East & Chief Country Officer Qatar bei der Deutschen Bank ein, wurde in der Folge General Manager der Deutschen Bank in Doha und ist seit 2016 Chairman für die gesamte MENA-Region. Damit hat er maßgeblichen Einfluss auf die Investitionen der Deutschen Bank in dieser Region.²⁸⁴

2021 plante Katar, rund 10 Milliarden Dollar in US-Häfen zu investieren.²⁸⁵ Eines von mehreren Vorhaben, das den Versuch Katars belegt, sich in kritische Infrastruktur westlicher Länder einzukaufen. Das Vorhaben scheiterte, weil die USA ausländische Investitionen in kritische Infrastruktur in der Regel blockieren.

Innerhalb der EU ist Frankreich das aktuell wichtigste Ziel für Investitionen aus Katar. Das Land plant, bis 2030 10 Milliarden Euro in Schlüsselsektoren der französischen Wirtschaft zu investieren.²⁸⁶ Katar kauft sich gezielt in zentrale Sektoren der französischen Wirtschaft (Luftfahrt, Halbleiter, KI

282 Adamek: Scharia-Kapitalismus, S. 42.

283 Finanzen.net: Katar erwägt anscheinend höhere Beteiligung an der Deutschen Bank, 17.12.2018: <https://www.finanzen.net/nachricht/aktien/nach-doha-forum-katar-erwaegt-anscheinend-hoehere-beteiligung-an-der-deutschen-bank-6944406> [2.1.2026].

284 Adamek: Scharia-Kapitalismus, S. 32. Siehe auch: <https://qataribusinessmen.org/en/g/member.aspx?Name=131> [2.1.2026].

285 Market Sreener: Exclusive: Qatar targets \$10 billion of investments in U.S. ports, 21.12.2021: <https://www.marketscreener.com/news/latest/Exclusive-Qatar-targets-10-billion-of-investments-in-U-S-ports-37384552/> [2.1.2026].

286 RFI: Qatar to invest €10bn in key sectors of French economy by 2030, 28.2.2024: <https://www.rfi.fr/en/international/20240228-qatar-to-invest-%E2%82%AC10bn>

und Digitalisierung) ein. Die Abhängigkeit der französischen Wirtschaft von derartigen Finanzspritzen ermöglicht es Katar, Einfluss auf die französische Politik zu nehmen. Das betrifft nicht zuletzt die Nahost-Politik Frankreichs, wie sich im Laufe der letzten Jahre mit der Anerkennung eines palästinensischen Staates und einer gegen Israel gerichteten Politik zeigte.

Neben Katar halten auch Kuwait und die Türkei maßgebliche Anteile an großen deutschen Unternehmen oder stehen in Geschäftsbeziehungen zu diesen. Exporte im Wert von 1,4 Milliarden Euro gehen nach Kuwait,²⁸⁷ das etwa 5 % der Aktien von Mercedes-Benz hält. Nach Erkenntnissen deutscher Sicherheitsbehörden investiert Kuwait zudem in die Unterstützung extremistischer Moscheen in Deutschland.²⁸⁸

Mit der Türkei, Deutschlands derzeit wichtigstem Handelspartner in der islamischen Welt, beträgt das Außenhandelsvolumen 37 Milliarden Euro.²⁸⁹

Zusammenfassung

In der zweiten Phase baut die MB ihre wirtschaftliche Macht in westlichen Staaten aus und etabliert ein globales Spendennetzwerk, das einerseits ihre eigenen Projekte finanziert und andererseits als Kanal zur Unterstützung von Gruppen wie der Hamas dient. Zudem investieren die staatlichen Unterstützer der MB, Kuwait, Türkei und vor allem Katar, in Unternehmen und Infrastruktur im Westen und nutzen ihre finanziellen Kapazitäten, um einzelne Staaten wie etwa Frankreich in finanzielle Abhängigkeit zu bringen.

9. Handlungsfeld: Kooperationen und Allianzen

Die MB sucht sowohl Kooperationen und Allianzen mit anderen islamistischen Akteuren als auch mit NGOs, Kirchen und politischen Gruppierungen. Mit ihrem weit verzweigten Organisationsnetzwerk kann sie dabei auf die bereits beschriebenen Kommunikationsstrategien aufbauen.

-in-key-sectors-of-french-economy-by-2030; Siehe auch: Thomas Eppinger: Katar kauft sich den Westen, in: *Der Pragmaticus*, 18.11.2022: <https://www.derpragmaticus.com/r/katar-westen> [2.1.2026].

287 Adamek: *Scharia-Kapitalismus*, S. 120.

288 Ebd., S. 34. Siehe auch: Michael Gerster: Kuwait verkauft Mercedes-Anteile, in: *Automobilwoche*, 29.3.2023: <https://www.automobilwoche.de/agenturmeldungen/kwait-verkauft-ein-viertel-seiner-mercedes-anteile/> [2.1.2026].

289 Adamek: *Scharia-Kapitalismus*, S. 158.

Kooperationen mit islamistischen Akteuren

Kooperationen mit anderen islamistischen Playern folgen einer von Yusuf al-Qaradawi in seinem Werk „Priorities of the Islamic Movement in the Coming Phase“ aufgestellten Richtlinie, nach der die „islamische Bewegung“ alle Gruppen des „islamischen Erwachens“ (as-sahwa al-islamiyya) zu einer Front vereinen müsse, um die Herrschaft des Islam auf Erden zu etablieren:

„Any Islamic group will be making a fatal mistake if it thinks that it can undertake, single-handedly, the establishment of a contemporary Islamic rule that can withstand the internal problems and the external plots. What all the groups and movements should actually do is that they consolidate their efforts and close their ranks to form a formidable Islamic bloc that can support its friends and deter its enemies.”²⁹⁰

Wichtige Kooperationspartner im Westen sind die schon mehrfach erwähnte *Milli Görüş Bewegung* und die *Jamaat-e-Islami* [= Islamische Gemeinschaft], eine 1941 von Sayyid Abul Ala Maududi gegründete und vor allem in Indien, Pakistan und Bangladesch beheimatete islamistische Organisation mit einem mitgliederstarken Ableger in Großbritannien.

Der europäische Dachverband der MB, die *Federation of Islamic Organizations in Europe* (FIOE), wurde 1989 unter dem Dach der *Islamic Foundation*, einer Organisation der *Jamaat-e-Islami*, in Markfield/GB gegründet.²⁹¹ Dort residierte sie auch, bis sie 2007 ihren Hauptsitz zur effektiveren Lobbyarbeit nach Brüssel verlegte und sich 2020 in *Council of European Muslims* (CEM) umbenannte.

Anfang der 1990er Jahre wurde in Deutschland unter dem Dach der *Muslim Studentenvereinigung Deutschland* (MSV) eine enge Kooperation zwischen MB und *Milli Görüş Bewegung* eingeleitet. Ibrahim el-Zayat, ein Multifunktionär von Muslimbruderorganisationen in Europa²⁹² und Mehmet Erbakan, ein Neffe des *Milli Görüş* Gründers Necmettin Erbakan saßen damals gemeinsam im Vorstand des MSV. In der Folge kam es auch zu familiären Verflechtungen. Ibrahim el-Zayat heiratete die Schwester Mehmet Erbakans, Sabiha Erbakan. 1995 avanciert Ibrahim el-Zayat zum Generalbevollmächtigten der *Europäischen Moscheebau- und Unter-*

290 Qaradawi: *Priorities*, S. 111.

291 Johnson, *Moschee*, S. 236 f.

292 Siehe Fußnote 36.

stützungsgemeinschaft (EMUG), in der das gesamte Immobilienvermögen der *Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş* (IGMG) konzentriert ist.²⁹³

Die IGMG ist auch Mitglied in zwei von der MB gegründeten Organisationen in Europa: in der FEMYSO und im *European Council of Fatwa and Research* (ECFR), das im Handlungsfeld „Organisation“ bereits beschrieben wurde.²⁹⁴

Ajatollah Ruhollah Khomeini wurde vom bereits erwähnten radikalen Muslimbruder Sayyid Qutb beeinflusst, dessen Texte in persischer Übersetzung in Iran kursierten. Die islamische Revolution 1979 wurde von der MB und auch von der *Milli Görüş* Bewegung mit großem Interesse aufgenommen. Die Erfahrung, dass islamischer Widerstand erfolgreich sein und die Islamisierung von Staat und Gesellschaft gelingen kann, sollte fortan fester Bestandteil auch des innersunnitischen Diskurses sein.²⁹⁵ In der Folge entwickelte sich eine punktuelle Zusammenarbeit, die auf gemeinsamen Vorstellungen und Zielen basierte: Errichtung eines islamischen Staates, Kampf gegen die USA und den Westen und Vernichtung Israels. Das sichtbarste Zeichen dieser Zusammenarbeit ist die Unterstützung der Hamas durch das iranische Regime.²⁹⁶

Die Zusammenarbeit mit Katar und der Türkei unter Erdoğan wurde im vorigen Kapitel bereits beschrieben. Bis Anfang der 2010er Jahre hatte auch Saudi-Arabien mit der MB zusammengearbeitet. Die *World Assembly of Muslim Youth*, die ihren Sitz in Riad hat, war viele Jahre lang von Muslimbrüdern geleitet worden. 2014 wurde die MB in Saudi-Arabien als Terrororganisation eingestuft und verboten, weil die saudische Führung im Zuge des Arabischen Frühlings den steigenden Einfluss der Bruderschaft zu fürchten begann.²⁹⁷

293 Heinisch, Çiçek, Vömel: *Islamische Gemeinschaft*, S. 115 f.

294 Ebd., S. 117 f.

295 Ebd., S. 105 f. Siehe auch: Thorsten Hasche: Quo vadis, politischer Islam? AKP, al-Qaida und Muslimbruderschaft in systemtheoretischer Perspektive, Bielefeld 2015, S. 24.

296 Siarhei Bohdan: “They were Going Together with the Ikhwan”: The Influence of Muslim Brotherhood Thinkers on Shi’I Islamists during the Cold War, in: *Middle East Journal*, Vol. 74, Nr. 2/2020, S. 243–262. Siehe auch: Shadi Hamid, Sharan Grewal: What Iran’s 1979 revolution meant for the Muslim Brotherhood, in: *Brookings*, 24.1.2019: <https://www.brookings.edu/articles/what-irans-1979-revolution-meant-for-the-muslim-brotherhood/> [6.1.2026].

297 Spiegel: Saudi-Arabien stuft Muslimbruderschaft als Terrorgruppe ein, 7.3.2014: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/saudi-arabien-stuft-muslimbruderschaft-als-terrorgruppe-ein-a-957515.html> [6.1.2026].

Kooperationen mit Kirchen, NGOs und Institutionen

Strategiepapiere der MB betonen die Notwendigkeit temporärer Allianzen.²⁹⁸ Die MB müsse „die Kunst der ‚Koalitionen‘, die Kunst der ‚Absorption‘ und die Prinzipien der ‚Zusammenarbeit‘ beherrschen.“²⁹⁹

Über die Zusammenarbeit mit anerkannten und für ihre Zwecke brauchbaren NGOs, Institutionen und Kirchen will die MB Legitimität gewinnen und ihre Ziele in die Gesellschaft hineinbringen.

Kooperationen und Allianzen sind dabei themenbezogen und folgen der beschriebenen Kommunikationsstrategie, unterschiedliche gesellschaftliche Akteure mit auf sie zugeschnittener Themenwahl anzusprechen. So wies etwa al-Qaradawi daraufhin, dass Muslime mit Christen gegen den verbreiteten Atheismus vorgehen könnten.³⁰⁰

Auffällig ist die gezielte Zusammenarbeit politisch islamischer Bewegungen mit Organisationen aus dem politisch linken Spektrum. Zentral sind dabei Themen wie Menschenrechte, Rassismus/“Islamophobie“ und Diskriminierung, weil hier Anknüpfungspunkte für Lobbyismus für den Islam bestehen, der als unterdrückte und angefeindete Religion dargestellt und gegen jegliche Kritik immunisiert werden soll. Ein spezielles Anliegen bei der Zusammenarbeit mit dem linken Spektrum ist das Engagement für Palästina.

In den vergangenen 30 Jahren gelang es der MB, auf diesem Handlungsfeld große Erfolge zu erzielen, wie anhand einiger Beispielen verdeutlicht werden soll.

- 1997 wurde das *European Network Against Racism* (ENAR) gegründet, dem aktuell über 600 Organisationen angehören, darunter etwa der *Deutsche Gewerkschaftsbund* oder der *Zentralrat Deutscher Sinti und Roma*. Unter den Mitgliedern finden sich aber auch Organisationen der MB, wie das *Forum of European Muslim Youth and Student Organizations* (FEMYSO), das auch im Vorstand vertreten war, und solche, die Akteuren aus dem Umfeld der MB nahestehen, wie das *European Forum of Muslim Women*, das *Muslim Council of Britain* oder die *Dokstelle Islamfeindlichkeit & antimuslimischer Rassismus* in Österreich, die derzeit ein Vorstandsmitglied von ENAR stellt. Die Auswirkungen solcher Kooperationen, beziehungsweise Infiltrationen wirken sich auf das Agenda-

298 Strategiepapier 1982, S. 20 f., Strategiepapier 1991, S. 8.

299 Strategiepapier 1991, S. 7.

300 Al-Qaradawi: *Priorities*, S. 104.

Setting der betroffenen Dachverbände aus. So wurde der Kampf gegen „Islamophobie“ zu einem der zentralen Themen von ENAR. 2021 ging ein Bericht von ENAR so weit, europäische Gesetze und Richtlinien zur Terrorismusbekämpfung sowie Präventionsarbeit gegen Radikalisierung für den Anstieg von „Islamophobie“ und Rassismus mitverantwortlich zu machen.³⁰¹ Dieser Spin findet sich bei mehreren Organisationen und Aktivisten aus dem Umfeld der MB und fand von dort Einzug in die Arbeit von ENAR.

- Die Spendenorganisation *Islamic Relief Deutschland* zählt auf ihrer Website in der Rubrik „Partner“ unter anderem das *Amt für humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission* und *Aktion Deutschland Hilft* auf.³⁰² Letztere ist ein Zusammenschluss von über 20 Hilfsorganisationen, darunter der *Arbeiter Samariterbund*, der *Malteser Hilfsdienst*, *World Vision* und die *Johanniter-Unfall-Hilfe*.³⁰³

Derartige Kooperationen verleihen Organisationen des politischen Islam nach innen wie nach außen Legitimität, Ansehen und Einfluss. Zugleich wirken sie als Schutzschild gegenüber staatlicher und gesellschaftlicher Kontrolle, da prominente Partner bei Kritik oder Angriffen von außen zu ihrer Unterstützung bereitstehen. Wenn als seriös wahrgenommene Organisationen wie der *Arbeiter Samariterbund* oder *Amnesty International* mit einer Organisation wie FEMYSO zusammenarbeiten,³⁰⁴ ist die Öffentlichkeit geneigt, diese ebenfalls als seriös wahrzunehmen. Das verschafft Organisationen der MB Zugang zum gesellschaftlichen Diskurs und zu Fördermitteln. Mangelndes Wissen über islamistische Strukturen sowie Defizite in Recherche und Kontrolle im NGO-Bereich hängen damit zusammen, dass „migrantische“ oder muslimische Vereine aus Angst vor Rassismusswürfen und aus einer Mischung aus Naivität und Wunschenken nicht nach denselben Maßstäben geprüft werden wie andere Organisationen. Die Vorsicht, die gegenüber dem rechtsextremen Spektrum an den Tag gelegt wird, fehlt gegenüber islamistischen Akteuren nahezu vollständig.

301 ENAR: Suspicion, Discrimination and Surveillance: The impact of counter-terrorism law and policy on racialised groups at risk of racism in Europe, 2021. Siehe auch: Stefan Frank: EU finanziert islamistisches Propagandawerk, in: Mena Watch, 3.5.2021: <https://www.mena-watch.com/ngo-die-mit-muslimbruderschaft-verbandelt-ist-veroeffentlicht-eu-finanzierten-bericht-zur-terrorismusbekaempfung/> [5.1.2026].

302 <https://www.islamicrelief.de/unsere-partner/> [5.1.2026].

303 <https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/hilfsorganisationen/seite-1/> [5.1.2026].

304 <https://femyso.org/we-are-femyso/partners/> [5.1.2026].

Palästina

Da die sogenannte Palästinafrage seit der Gründung der MB zum Kernbestand ihrer Ideologie und Propaganda zählt, ist es kein Zufall, dass das Thema auch in Kooperationen immer wieder präsent ist. Schon Hasan al-Banna sah im „Kampf um Palästina“ eine panislamische, religiöse Verpflichtung. Wer sich weigere, Palästina zu verteidigen, so schrieb er 1936, weigere sich auch Allah, seinen Gesandten und den Islam zu verteidigen.³⁰⁵ Beide Strategiepapiere räumen diesem Kampf Priorität ein, er sei Teil eines weltweiten islamischen Plans und „der Schlüssel zur Renaissance der arabischen Welt“.³⁰⁶ Über dieses Thema solle die Gemeinschaft der Muslime gestärkt und der Zusammenhalt untereinander gefestigt werden.³⁰⁷

Der langjährige Chefideologe der Bruderschaft, Yusuf al-Qaradawi, erklärte die Befreiung Palästinas zur ersten und wichtigsten Pflicht innerhalb der islamischen Mission. Sie konkretisierte sich in der „islamischen Widerstandsbewegung“ der Hamas. Für die palästinensische Sache müssten alle Muslime, sowie alle „gewissenhaften“ Nicht-Muslime weltweit mobilisiert werden.³⁰⁸

Es sind Organisationen wie die 1993 in Berkeley/USA gegründeten *Students for Justice in Palestine* oder die Israel-Boycott-Bewegung BDS (Boycott, Desinvestition und Sanktionen), über die es der MB gelungen ist, auf Universitäten, aber auch in der Politik eng mit Teilen des linken identitätspolitischen und antiimperialistischen Lagers zusammenzuarbeiten. Der Nutzen der Kooperation mit NGOs und diversen linken Gruppen für die MB zeigte sich nach dem 7. Oktober 2023. Binnen kürzester Zeit konnte ein großes Netzwerk von NGOs und Universitätsgruppen aktiviert werden, über das die Propaganda der Hamas weltweit lautstark verbreitet wurde. *Amnesty International*, um ein Beispiel zu nennen, widmeten sich über zwei Jahre hinweg trotz dutzender weltweiter Krisenherde nahezu ausschließlich der israelischen Kriegsführung im Gazastreifen. Der Kampf gegen Israel ist somit zentraler Motor für enge Kooperationen mit linken und linksextremen Organisationen.

305 Zitiert nach: Ikhwanweb: Hassan Al Banna's Centenary...Attitude towards Palestinian cause, 13.6.2007: <https://ikhwanweb.com/hassan-al-bannas-centenary/> [7.1.2026].

306 Strategiepapier 1982, S. 23.

307 Strategiepapier 1991, S. 11 f., 14. Siehe auch: ISGAP: Muslim Brotherhood, S. 67.

308 Al-Qaradawi: Priorities, S. 78–80.

Zusammenfassung

In dieser Phase intensiviert die MB ihre Kooperation mit anderen islamistischen Organisationen wie *Jamaat-e-Islami* oder der *Milli-Görüş-Bewegung*. Zugleich nutzt sie ihr weit verzweigtes Netzwerk im Westen, um Allianzen mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren zu schmieden und auszubauen. Besonders die Zusammenarbeit mit Teilen der politischen Linken gewinnt an Bedeutung, da einige Parteien in der wachsenden muslimischen Bevölkerung ein potenzielles Wählerreservoir erkennen. *La France insoumise* etwa setzt inzwischen offen auf inhaltliche Kooperationen mit islamistischen Gruppen, um dieses Wählerpotenzial zu erschließen. Neben Themen wie Antirassismus und „Islamophobie“ haben sich dabei vor allem die Palästina-Frage und die Feindschaft gegenüber Israel als zentraler gemeinsamer Bezugspunkt herausgebildet.

10. Handlungsfeld: Gegner des Islamismus

Um die Diskurshoheit über den Islam, inklusive aller damit zusammenhängenden Themen (Integration, Islamismus, islamischer Terrorismus) zu erlangen, werden Kritiker des politischen Islam und der MB im Speziellen gezielt diffamiert, um sie aus dem Diskurs zu drängen.

Innermuslimische Gegner

Die MB und ihr nahestehende Akteure attackieren besonders jene reformorientierten und moderaten Muslime, die die islamistische Ideologie aus der eigenen Tradition heraus kritisieren. Jede innerislamische Konkurrenz würde ihre Autorität gefährden, religiöse Normen und Traditionen verbindlich zu definieren.³⁰⁹

Kampagnen zielen vor allem auf Einzelpersonen statt auf Ideen oder Gruppen, weil sich der öffentliche Diskurs über prominente Figuren leichter emotionalisieren und polarisieren lässt.³¹⁰ Die Betroffenen werden dabei in einer scheinbar vielstimmigen Kampagne bloßgestellt, die in der Realität zunächst fast ausschließlich von Organisationen und Aktivisten aus dem Netzwerk der MB getragen wird. Der Strategeanalyst J. Michael Waller hat dieses Vorgehen am Beispiel einer Kampagne gezeigt, die sich 1999 gegen den spirituellen Führer der Sufi-Muslime Scheich Mohammed Hisham

309 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 91.

310 Waller: Brotherhood, S. 88.

Kabbani richtete, der aufgrund seiner Kritik an der Ausbreitung extremistischer Ideen in US-Moscheen ins Visier der Bruderschaft geraten war:

„The network provided a myriad of seemingly independent voices sharing the same message, a manufactured echo chamber effect that made its individual targets seem that much smaller. They claimed to represent Muslim students, Muslim communities, Muslim social scientists and engineers, Muslim physicians, Muslim teachers, Muslim businessmen, Muslim youth and Muslim attorneys.“³¹¹

Kampagnen dieser Art richteten sich in Deutschland und Österreich unter anderem gegen die beiden Religionspädagogen Mouhanad Khorchide (Münster) und Ednan Aslan (Wien), den Islamwissenschaftler Abdel-Hakim Ourghi (Freiburg) und die Rechtsanwältin, Imamin und Gründerin der liberalen *Ibn-Rushd-Goethe-Moschee* in Berlin, Seyran Ateş. Islamverbände, islamische Organisationen und hochrangige religiöse Autoritäten werfen ihnen vor, nicht den „authentischen Islam“ zu vertreten, sich dem Staat anzudienen und den Islam wie auch die Muslime zu diskreditieren.

Khorchide hatte in seiner „Theologie der Barmherzigkeit“ ein Gottesbild kritisiert, das auf Gehorsam und Furcht vor Strafe beruht, woraufhin man ihm vorwarf, das islamische Gottesverständnis dem christlichen annähern zu wollen.³¹² Auch Ednan Aslan sah sich nahezu bei jedem Projekt seines Instituts öffentlichen Angriffen muslimischer Organisationen ausgesetzt.³¹³ Die Kampagnen gegen Khorchide, Aslan und Ourghi zielten darauf ab, die Universitäten zu bewegen, ihnen die Lehrbefugnis zu entziehen.³¹⁴ In die Angriffe auf Ateş mischten sich sogar die staatliche türkische Religionsbe-

311 Ebd., S. 89.

312 Mohammad Khallouk, Şeyda Can, Erol Pürlü, Mustafa Ayar: Gutachten des Koordinationsrates der Muslime (KRM) zu theologischen Thesen von Mouhanad Khorchide in seinem Buch „Islam ist Barmherzigkeit“, Köln 2013: https://web.archive.org/web/20140809125932/http://koordinationsrat.de/media/File/gutachten_krm_17122013.pdf [9.1.2026].

313 IGMG-Pressemitteilung: Österreich: Skandal um islamfeindliche Kindergarten-Studie lückenlos aufklären, 5.7.2017: <https://www.igmg.org/oesterreich-skandal-um-islamfeindliche-kindergarten-studie-lueckenlos-aufklaeren/>

314 ORF.at: Muslimische Verbände fordern Absetzung Khorchides, 18.12.2013: <https://religion.orf.at/v3/stories/2621236/>; Die Welt: Liberaler Islamwissenschaftler will sich gegen Lehrverbot wehren, 9.7.2021: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article232400143/Abdel-Hakim-Ourghi-Liberaler-Islamwissenschaftler-will-sich-gegen-Lehrverbot-wehren.html> [9.1.2026].

hörte *Diyanet*,³¹⁵ die Al-Azhar Universität in Kairo und die oberste ägyptische Fatwa-Behörde, das Dar al-Ifta, ein und verurteilten ihre Moschee als „unislamisch“.³¹⁶ Ein solcher Vorwurf ist hochgefährlich, da der Abfall vom Glauben im Islam traditionell als todeswürdiges Vergehen gilt. Dass diese Gefahr real ist, zeigen Morddrohungen und der langjährige Polizeischutz für zahlreiche innerislamische Kritiker, darunter Ateş und Khorchide. An dieser Stelle sei angemerkt, dass alle Genannten im weiter unten beschriebenen von Farid Hafez und Enes Bayraklı herausgegebenen *European Islamophobia Report* als „well-known Islamophobes“ gelistet werden.

In den USA wurde Zuhdi Jasser, Gründer des *American Islamic Forum for Democracy*, zur Zielscheibe einer von CAIR initiierten Kampagne, in der er als „anti-muslimischer Extremist“ bezeichnet wurde. Ebenfalls zum Ziel einer CAIR-Kampagne wurde Asra Nomani, Mitgründerin des *Muslim Reform Movement*. Sie wurde bezichtigt, Teil eines „islamophoben Netzwerks“ zu sein.³¹⁷ Die Liste ließe sich lange fortsetzen. Das Ziel dieser Kampagnen besteht darin, als Gegner identifizierten Personen, und das sind alle, die sich kritisch zum Islamismus äußern oder einen anderen Islam vertreten als die MB, zu diskreditieren und aus dem öffentlichen Diskurs zu verdrängen. Die dabei vorgenommene Markierung als „Islamfeinde“, „Islamophobe“ oder gar direkt als „Verräter“ und damit als Apostaten, kann für die Betroffenen gravierende Folgen haben, wie im Handlungsfeld „Mittel der Kriegführung“ gezeigt werden wird.

Neben Muslimen im Westen, die zu Feinden des Islam erklärt werden, geraten auch jene muslimischen Staaten ins Visier, die die MB bekämpfen, wie etwa Ägypten, Saudi-Arabien, die VAE und Jordanien, in denen die Bruderschaft wegen gewalttätiger Ableger und destabilisierender Aktivitäten als terroristische Organisation eingestuft ist. Die Kampagnen gegen diese Länder finden teils Unterstützung durch westliche Politiker und Medien, die zugleich die MB und ihre Schutzmacht Katar verharmlosen. Gemeinsamer Nenner, insbesondere nach dem 7. Oktober 2023, ist die negative Haltung gegenüber Israel bei gleichzeitiger Solidarität mit Palästinensern und der Hamas.

315 Canan Topçu: Lasst doch die Moschee im Kiez!, in: NDR-Kultur, 23.6.2017: <https://www.ndr.de/kultur/sendungen/freitagsforum/Lasst-doch-die-Moschee-im-Kiez,freitagsforum496.html> [9.1.2026].

316 Mena Watch: Ägyptische Behörde erlässt Fatwa gegen liberale Berliner Moschee, 29.6.2017: <https://www.mena-watch.com/aegyptische-behoerde-erlaesst-fatwa-gegen-liberale-berliner-moschee/> [23.1.2026].

317 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 91 f.

Andere Gegner

Auch öffentliche Personen, die die MB oder politisch-islamische Konzepte kritisieren, werden zur Zielscheibe. Zentral ist dabei der Vorwurf der „Islamophobie“, des „antimuslimischen Rassismus“ oder der „Islamfeindlichkeit“. Obwohl für diese Begriffe bis heute keine belastbare wissenschaftliche Definition existiert und sie aufklärerische Islamkritik und tatsächliche Diskriminierung miteinander vermischen, ist es der MB gelungen, sie im politischen und öffentlichen Diskurs zu verankern.

Länder- als auch EU-Institutionen förderten und fördern Forschungen zu „Islamophobie“. Der jährlich vom österreichischen Politikwissenschaftler Farid Hafez und seinem türkischen Kollegen Enes Bayraklı herausgegebene *European Islamophobia Report* (EIR), in dem Kritiker des Islamismus aus Medien, Politik und Wissenschaft, darunter auch Muslime, als „islamophob“ und rassistisch diffamiert werden, erhielt im Jahr 2018 rund 127.000 € aus EU-Mitteln. An dem Report war auch die türkische, AKP-nahe SETA-Stiftung beteiligt. In einem offenen Brief an Ursula von der Leyen, Präsidentin der EU-Kommission, wehrten sich etliche Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen dagegen, in Denunziationsberichten angeprangert zu werden, die von der EU mitfinanziert werden.³¹⁸ Die Finanzierung wurde daraufhin eingestellt. Am 29. April 2021 nahm das Europäische Parlament einen Entschließungsantrag mit der Ordnungsnummer 394 an, in dem es heißt:

„Das Europäische Parlament [...] bedauert, dass der österreichische Politikwissenschaftler Farid Hafez wiederholt Mittel aus dem Haushalt der Union erhalten hat, obwohl er eng mit der Muslimbruderschaft und der türkischen Regierung verbunden ist, die versuchen, unabhängige Journalisten und Medienfreiheit unter dem Vorwand der Islamfeindlichkeit zum Schweigen zu bringen;“³¹⁹

Neben dem *Islamophobia Report* hatte die EU ein weiteres Projekt finanziert, an dem Farid Hafez beteiligt war, den sogenannten I-Report, der ein europaweites Meldeportal für „antimuslimischen Rassismus“ und „Isla-

318 Offener Brief an von der Leyen: Unterstützen Sie den "Islamophobia Report" nicht!, abgedruckt u.a. in Die Presse, 11.12.2019: <https://www.diepresse.com/5736354/offener-brief-an-von-der-leyen-unterstuetzen-sie-den-islamophobia-report-nicht> [30.1.2026].

319 https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2021-0164_DE.html#title8 und auf Englisch: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2021-0164_EN.html#title2 [10.03.2024].

mophobie“ einrichten sollte. Fördernehmer war das Netzwerk der *CLAIM-Allianz*,³²⁰ dem mehrere Organisationen angehören, die der MB nahestehen.³²¹ Farid Hafez steuerte die Arbeitsdefinition für „antimuslimischen Rassismus“ bei.³²²

In den USA wird „Forschung zu Islamophobie“ im Forschungsprogramm *Bridge Initiative* am *Prince Alwaleed bin Talal Center for Muslim-Christian Understanding* (ACMCU) an der Georgetown University betrieben. Das Center wird über Drittmittel durch die *Prince Alwaleed bin Talal Stiftung* finanziert. Im Rahmen des Programms werden sogenannte „Factsheets“ über vermeintlich „islamophobe“ Personen erstellt und auf einer eigenen Website veröffentlicht. Wie auch im *European Islamophobia Report* finden sich in diesem Factsheet-Projekt renommierte Wissenschaftler, Journalisten und Politiker etablierter Parteien neben Personen und Organisationen wieder, die eindeutig dem rechtsextremen Spektrum zuzuordnen sind. Das Ziel solcher Steckbriefe ist die möglichst nachhaltige Diffamierung von Kritikern und Gegnern. Im Mitarbeiterstab der *Bridge Initiative* finden sich mehrere Personen, die in Kontakt mit Organisationen der MB in den USA stehen, wie etwa das bereits erwähnte *Council on American-Islamic Relations* (CAIR) und die *Islamic Society of North America*.³²³ Der erwähnte österreichische Politikwissenschaftler Farid Hafez ist an der *Bridge Initiative* als Senior Research Fellow und laut eigenen Angaben an der Erstellung der Factsheets beteiligt.³²⁴ Nachdem das ACMCU 2025

320 <https://web.archive.org/web/20201019153410/https://www.claim-allianz.de/netzwerk/> [9.1.2026].

321 Rita Breuer: Die Muslimbruderschaft in Deutschland, in: bpb, 2.5.2019: <https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/290422/die-muslimbruderschaft-in-deutschland/>; siehe auch: Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-001200/2024 an die Kommission nach Artikel 138 der Geschäftsordnung, Monika Hohlmeier (PPE): Gelder für Projekte mit möglichen Verbindungen zur Muslimbruderschaft: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/E-9-2024-001200_DE.html [9.1.2026].

322 <https://www.i-report.eu/aktuelles/downloads/> [9.1.2026].

323 GIOR: Prominent Austrian Islamophobia Researcher with Muslim Brotherhood Ties Relocates to US, 17.9.2021: <https://www.global-influence-ops.com/exclusive-prominent-austrian-islamophobia-researcher-with-muslim-brotherhood-ties-relocates-to-us/> [9.1.2026].

324 <https://bridge.georgetown.edu/about-us/meet-the-team/>; <https://x.com/ferithafez/status/1932839704795422950> [9.1.2026].

öffentlich wegen Verbindungen zur Hamas in die Kritik geraten war,³²⁵ wurden die Factsheets im Sommer 2025 vom Netz genommen.³²⁶

Kritiker sehen sich zunehmend auch juristisch unter Druck gesetzt. Die italienische Extremismus-Expertin Valentina Colombo spricht in diesem Zusammenhang von einem „Jihad by Court“.³²⁷ Personen, die über die MB und ihr Netzwerk berichten, geraten nicht selten in langwierige Gerichtsverfahren. Unabhängig vom Ausgang verursachen solche Verfahren erhebliche finanzielle Belastungen. Es handelt sich damit um typische SLAPP-Klagen (strategic lawsuits against public participation), die darauf abzielen, kritische Stimmen einzuschüchtern und weitere abzuschrecken.

Zusammenfassung

In dieser Phase zielt die MB darauf ab, innerislamische Konkurrenten durch Kampagnen als „unislamisch“ zu diskreditieren und Kritiker, gleich ob muslimisch oder nicht, als „islamophob“ oder rassistisch zu brandmarken und zugleich juristisch unter Druck zu setzen. Organisationen aus dem Netzwerk nutzen den Vorwurf der Islamophobie und des Rassismus zudem, um Druck auf Institutionen und Organisationen auszuüben.³²⁸ Auf diese Weise sollen missliebige Stimmen aus dem öffentlichen Diskurs gedrängt werden. Das strategische Ziel solcher Kampagnen besteht darin, die Deutungshoheit über Fragen des Islams und der muslimischen Integration zu gewinnen und sich als bevorzugter Ansprechpartner sowie als exklusive Vertretungsinstanz zu etablieren.

11. Handlungsfeld: Mittel der Kriegführung

Die MB im Westen verzichtet weiterhin auf eigene Gewaltanwendung. Bereits das Strategiepapier von 1982 mahnt ihre Anhänger, Konfrontationen mit Gegnern zu meiden, wenn diese Reaktionen provozieren könnten, die der Bewegung schaden.³²⁹ Zugleich hindert dies die MB nicht daran,

325 Sam Westrop, Anna Stanley, Asra Nomani: Beachhead: Georgetown U. How Foreign and Domestic Radical Actors Captured a U.S. University, in: MEF, 7.7.2025: <https://meforum.org/georgetown> [26.1.2026].

326 Stand 30.1.2026.

327 Valentina Colombo: Jihad by Court, in: Gatestone Institute, 15.5.2009: <https://www.gatestoneinstitute.org/503/jihad-by-court>

328 ISGAP: Muslim Brotherhood, S. 98.

329 Strategiepapier 1982, S. 16.

Gewalt anderer Akteure zu legitimieren oder zu relativieren. Öffentliche Kritik an anderen Strömungen des politischen Islam bleibt selten, um die „islamische Bewegung“ nicht zu spalten. Aus demselben Grund übt sie auch gegenüber gewalttätigen Akteuren Zurückhaltung oder deutet deren Handeln als nachvollziehbare Reaktion auf Provokationen. Dies zeigte sich etwa nach den Ausschreitungen im Zusammenhang mit den dänischen Mohammed-Karikaturen 2006³³⁰ oder jüngst, als es Organisationen aus dem Umfeld der MB sichtbar schwerfiel, das Hamas-Massaker vom 7. Oktober 2023 zu verurteilen. Eine deutliche Distanzierung von Gewalt erfolgte hingegen gegenüber dem IS. Mehrere prominente Vertreter der MB gehörten zu den Unterzeichnern eines viel beachteten offenen Briefs, mit dem sich 2014 über 120 führende sunnitische Gelehrte an den IS-Anführer Abu Bakr al-Baghdadi wandten. Zwar wiesen sie darin die Gewalttaten des IS zurück, nicht jedoch die theologischen Prämissen, auf denen diese beruhen oder das Konzept des Dschihad. Die Ziele des IS seien legitim, nicht jedoch der eingeschlagene Weg.³³¹

Instrumentalisierung von Terror

Die MB versteht es, dschihadistische Gewalt, die den Westen seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 immer wieder erschüttert, zu instrumentalisieren. Ahmed Akkari, ein in Dänemark lebender ehemaliger Muslimbruder erläuterte in einem Interview kurz und prägnant die dahinterstehende Strategie: „We understood that the West is short-sighted, and that it basically wants three things from us: money, votes, and not being Bin Laden.“³³²

Terroranschläge dienen Akteuren aus muslimbrudernahen Netzwerken im Westen dazu, sich als gewaltlose, das heißt gemäßigte Alternative und Partner im Kampf gegen den Extremismus zu positionieren.

Dabei kommt der MB zugute, dass die Politik im Westen einer grundlegenden Fehleinschätzung erliegt. Anders als bei anderen extremistischen Ideologien wurde eine scharfe Trennlinie zwischen gewalttätigen und gewaltfreien Akteuren gezogen. Dabei übersah man sowohl, dass beide Strömungen auf dieselben Ziele und dieselbe utopische Vorstellung ausgerichtet sind, als auch, dass die Übergänge zwischen dschihadistischen und lega-

330 Eine ausführliche Darstellung des Karikaturenstreits in: Heiko Heinisch, Nina Scholz: Europa, Menschenrechte und Islam – ein Kulturkampf?, Wien 2012, S. 99–116.

331 Scholz, Heinisch: Allah, S. 20–22.

332 Vidino: Circle, S. 79.

listischen Akteuren fließend verlaufen. In der verzweifelten Suche nach muslimischen Ansprechpartnern, die bei der Entwicklung von Strategien gegen islamischen Terror helfen könnten, wandten sich politische Entscheidungsträger an jene Kräfte, die den organisierten Islam in Europa prägen und trafen dabei zwangsläufig auf MB-nahe Netzwerke.³³³

Gewalt und Terror werden von Akteuren aus dem Umfeld der MB zudem als Drohkulisse genutzt. Während des Karikaturenstreits äußerte etwa der dänische Imam, muslimbrudernahe Aktivist und einer der Initiatoren der Kampagne gegen die Karikaturen, Raed Hlayhel, in einem Interview, dass die Proteste gegen die Karikaturen niemanden bedrohen sollten, fügte aber in Anspielung auf den Mord an dem islamkritischen Filmemacher Theo van Gogh hinzu: „Wenn man gesehen hat, was in Holland passiert ist und die Karikaturen trotzdem gedruckt werden, ist dies dumm.“³³⁴ Diese Anspielung passt in ein Muster, das bei ähnlichen Auseinandersetzungen immer wieder zu Tage tritt. Funktionäre islamischer Organisationen drohen nicht offen mit Gewalt, weisen aber darauf hin, dass andere zum Mittel der Gewalt greifen könnten und schüren so Ängste in Politik und Gesellschaft. Die ehemalige Sprecherin der *Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich* (IGGÖ), Carla Amina Baghatjati, warnte nach Erscheinen des Films *Fitna* von Geert Wilders, dieser könne zu „emotionalen Reaktionen“ einiger „Glaubensbrüder“ führen.³³⁵

In der Phase der Einflussnahme ist zu beobachten, dass Organisationen und Aktivisten der MB mittels besagter Kampagnen Kritiker als Feinde des Islam und des Propheten markieren. Die Tatsache, dass gewaltbereite Muslime dieses Vorgehen als Aufforderung verstehen, gegen die Betroffenen vorzugehen, wird dabei in Kauf genommen. Ein Beispiel hierfür ist die Ermordung des französischen Lehrers Samuel Paty. Dieser hatte in einer Schulstunde zum Thema „Recht auf Meinungsfreiheit“ die Mohammed Karikaturen aus *Charlie Hebdo* besprochen. Daraufhin startete der Vater einer Schülerin im Internet eine Hetzkampagne gegen den Lehrer, bei der er von dem Muslimbruder Abdelhakim Sefrioui, einem Hamas verehrenden französischen Imam unterstützt wurde. Ein 18-jähriger Muslim köpfte Paty

333 Heinisch, Scholz: Legalistic Islamism, S. 303; Heinisch: Nicht-Bin-Laden, S. 138 f.

334 Zitiert nach: Heinisch, Scholz: Europa, S. 101.

335 Kurier, 29. März 2008, S. 8.

daraufhin am 16. Oktober 2020 auf offener Straße.³³⁶ In einigen Fällen wiesen auch die Terroristen direkte Kontakte zur MB auf.³³⁷

Die Folgen von Gewalt und Drohkulisse sind unübersehbar. Kaum eine Zeitung wagt es noch, Mohammed-Karikaturen zu drucken. Selbst Buchmalereien aus verschiedenen Epochen der islamischen Kunstgeschichte werden, so sie Darstellungen Mohammeds enthalten, gemieden. Auf diese Weise werden bestimmte radikale islamische Vorstellungen im Alltag durchgesetzt. Sogar die gängigen KI-Systeme weigern sich, Witze über den Islam oder Mohammed wiederzugeben, beziehungsweise zu generieren, während sie entsprechende Anfragen zu Christentum oder Judentum beantworten. Dahinter steht die Angst vor Gewalt, aber auch die Befürchtung, als „islamophob“ und rassistisch gebrandmarkt zu werden.

Delegitimierung von Präventionmaßnahmen

Akteure aus dem Umfeld der MB versuchen, jede Form staatlicher Kontrolle im Kampf gegen den islamischen Terrorismus als Diskriminierung von und rassistische Angriff auf Muslime zu delegitimieren. So konstruiert etwa der Politikwissenschaftler Farid Hafez in seinem Buch „Feindbild Islam“ eine Art antimuslimischer Verschwörungstheorie, indem er behauptet, Deradikalisierungsmaßnahmen basierten auf Programmen, „die auf das Denken der Menschen abzielen“. Auf diese Weise werde versucht, „insbesondere das Denken von MuslimInnen zu verändern.“³³⁸ Deradikalisierung wird hier zu einem Instrument der Gedankenkontrolle umgedeutet.

In den USA setzt sich die MB-Organisation *Muslim Advocates* für eine Einschränkung der Terrorismusbekämpfung ein. Sie lobbyierte erfolgreich dafür, Inhalte aus Schulungsprogrammen der Bundespolizei zu entfernen, die Begriffe wie „Dschihad“ und Verweise auf islamischen Extremismus enthielten, weil beides „voreingenommen“ und „beleidigend“ sei. *Muslim Advocates* versucht auch, Ermittlungs- und Überwachungspraktiken im

336 Mohamed-Ali Adraoui: Radical Milieus and Salafis Movements in France: Ideologies, Practices, Relationships with Society and Political Visions, EUI Working Paper MWP 2014/13, S. 9f.; Michaela Wiegel: Eine Hinrichtung mit Ansage, in: FAZ, 18.10.2020: <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/enthaeupung-eines-lehrers-eine-hinrichtung-mit-ansage-17007774.html> [13.1.2026].

337 Darren Devine: Welsh Muslim College that taught Lee Rigby's killer was under influence of radical preacher, in: Wales Online, 30.11.2014: <https://web.archive.org/web/20150427002548/https://www.walesonline.co.uk/news/wales-news/welsh-muslim-college-taught-rigbys-8197120> [13.1.2026].

338 Farid Hafez: Feindbild Islam: Über die Salonfähigkeit von Rassismus, Wien 2019, S. 71.

Bereich Terrorismus zu unterbinden, sobald sich diese gegen Muslime richten.³³⁹

Zusammenfassung

Die MB tritt weiterhin als gewaltfreier Akteur auf, nutzt jedoch die im Westen verübten Gewalttaten und Terroranschläge strategisch zur Förderung ihrer eigenen Agenda. Einerseits dient ihr die Distanzierung vom islamistischen Terrorismus dazu, sich politischen Entscheidungsträgern und zivilgesellschaftlichen Akteuren als verlässlicher, gewaltfreier Gesprächspartner zu präsentieren. Andererseits greift sie die durch den Terror ausgelösten Ängste auf, um vor Karikaturen und satirischen Darstellungen des Islam zu warnen und jede kritische Auseinandersetzung mit Religion und religiösen Autoritäten zu unterbinden.

Parallel dazu bemühen sich Akteure aus muslimbrudernahen Netzwerken, staatliche Maßnahmen gegen islamistischen Terror sowie Programme zur Prävention und Deradikalisierung als islamfeindlich/islamophob zu diskreditieren. Auf diese Weise leisten sie gewalttätigen Akteuren indirekt Vorschub und inszenieren sich zugleich nach innen als Verteidiger des Islam und der muslimischen Gemeinschaft.

3. Phase: Destabilisierung

An dieser Stelle sei noch einmal hervorgehoben, dass die MB jede dieser Phasen, die sich über viele Jahrzehnte erstrecken und teilweise überlappen, als Teil eines langfristig angelegten Projekts versteht. Die erste Phase umfasste vom Beginn der 1950er bis in die 1980er Jahre nahezu drei Jahrzehnte; die zweite setzt in den 1980er Jahren ein und reicht bis in die Gegenwart, womit sie bereits mehr als vierzig Jahre andauert. Seit den 2010er Jahren lässt sich, wenn auch nicht in allen Handlungsfeldern, der Beginn einer dritten Phase erkennen. Es ist davon auszugehen, dass auch sie mehrere Jahrzehnte beanspruchen wird und darauf abzielt, langfristig eine systemische Krise herbeizuführen.

Unter Destabilisierung wird in diesem Zusammenhang jede Entwicklung verstanden, die dazu führt, dass Bereiche eines Handlungsfeldes von ihrer eigentlichen Funktion abweichen, sich der legitimen staatlichen Steuerung entziehen oder in ihrer Funktionsfähigkeit geschwächt beziehungsweise

339 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 105.

außer Kraft gesetzt werden. Solche Prozesse sind nicht zwingend das Resultat islamistischer Interventionen. Weit häufiger entstehen sie aus externen Dynamiken, die außerhalb des unmittelbaren Einflussbereichs islamistischer Akteure liegen. Dazu zählen migrationsbedingte demografische Verschiebungen und die daraus resultierenden Belastungen für Bildungssystem, Wohnungsmarkt und öffentliche Sicherheit, die zu einer allmählichen Erosion staatlicher Autorität führen. Hinzu kommen kulturelle Spannungsfelder, die sich aus der Zuwanderung großer Gruppen aus islamisch geprägten, kollektivistischen Gesellschaften ergeben, deren normative Vorstellungen von gesellschaftlichem Zusammenleben, sozialen Rollen und Toleranz von westlichen Wertvorstellungen abweichen. Ebenso tragen ideologische Strömungen wie Postkolonialismus und Identitätspolitik in westlichen Gesellschaften zu einer Erosion ihres Selbstverständnisses und ihrer Resilienz bei. Islamistische Netzwerke können solche Entwicklungen strategisch adaptieren und für ihre Ziele nutzen.

Nachdem es der MB in den beiden ersten, als Vorbereitungsphasen beschriebenen Entwicklungsstufen gelungen ist, sich institutionell zu verankern, breite gesellschaftliche Akzeptanz für islamisch geprägte Wertvorstellungen zu erzeugen und in einzelnen Handlungsfeldern eine belastbare Machtbasis aufzubauen, richtet sich der Fokus in der dritten Phase darauf, zentrale Teilsysteme von Staat und Gesellschaft schrittweise zu schwächen.

Die Destabilisierungsphase ist durch eine deutliche Eskalation der Interaktionsmuster geprägt: Die MB erhöht systematisch den Druck auf staatliche Institutionen und relevante gesellschaftliche Akteure, artikuliert innerhalb der muslimischen Community einen zunehmend unmissverständlicheren Hegemonieanspruch und verschärft die Auseinandersetzungen mit nicht-muslimischen wie auch mit innerislamischen Gegnern. Diese Entwicklung markiert eine deutliche Abkehr von pluralistischen und rechtsstaatlichen Grundprinzipien. Sie zielt auf die systematische Delegitimierung bestehender Ordnungsstrukturen und die schrittweise Verschiebung des normativen Referenzrahmens zugunsten eines islamisch geprägten.

1. Handlungsfeld: Civilization Jihad: Strategische Ziele

In der Phase der Destabilisierung setzen die MB und ihr Netzwerk darauf, das gesellschaftliche Ordnungsgefüge demokratischer Staaten zu unterlaufen und schrittweise auszuhöhlen. Ihre Strategie zielt darauf ab, staatliche und gesellschaftliche Institutionen von ihrer bisherigen Funktionsweise zu

entfremden und schrittweise unter Kontrolle zu bringen. Dadurch werden zentrale Prinzipien einer pluralistischen und rechtsstaatlichen Ordnung gezielt geschwächt.

Im Strategiepapier der MB von 1982 findet sich die Anweisung, lokale und globale Machtzentren Schritt für Schritt durch gezielte institutionelle Einflussnahme zu kontrollieren und in den Dienst des Islam zu stellen.³⁴⁰

Durch eine allmähliche Verschiebung von Normen und Wertmaßstäben soll nach und nach eine islamisch geprägte Ordnung entstehen, ohne dass dafür ein offener Bruch mit der bestehenden Verfassung nötig wäre.

Das strategische Ziel dieser Phase besteht darin, die grundlegenden Prinzipien der westlichen Zivilisation zu untergraben, um sie langfristig durch eine islamisch definierte gesellschaftliche Ordnung zu ersetzen.

Im Strategiepapier von 1991 heißt es dazu:

„The Ikhwan must understand that their work in America is a kind of grand Jihad in eliminating and destroying the Western civilization from within and ‘sabotaging’ its miserable house by their hands and the hands of the believers so that it is eliminated and God’s religion is made victorious over all other religions.”³⁴¹

In dieser Phase wird das Netzwerk der Organisation weiter ausgebaut und konsolidiert, um als Machtblock präsent zu sein. Parallel dazu entwickeln sich bestehende muslimische Parallelgesellschaften unter dem Einfluss der MB zu Gegengesellschaften, die sich staatlicher Kontrolle weitgehend entziehen und nach einer normativ islamischen Ordnung ausgerichtet sind.

Die Macht, die die Bruderschaft zunächst in einzelnen Stadtvierteln gewinnt und durch das stetige Wachstum der muslimischen Bevölkerung weiter ausbauen kann, nutzt sie zugleich, um Einfluss auf die Außenpolitik westlicher Staaten auszuüben. Dies betrifft nach eigenen Aussagen insbesondere die Nahostpolitik des Westens, aber darüber hinaus jede politische Entscheidung, die den Islam und die Muslime in der ganzen Welt berührt.

Yusuf al-Qaradawi formuliert denselben Gedanken etwas anders:

„I believe that it is necessary for Islam in this age to have a presence in such societies that affect world politics. Islamic presence is necessary in Europe, the Americas and Australia for several reasons, including the following: [...] It is required for defending the causes of the Muslim Na-

340 Strategiepapier 1982, S. 15, 19.

341 Strategiepapier 1991, S. 7.

tion and the Muslim Land against the antagonism and misinformation of anti-Islamic forces and trends.”³⁴²

Die ideologische Kontrolle westlicher Zentren soll der MB und den mit ihr verflochtenen Netzwerken als strategische Basis für die globale Ausbreitung eines islamischen Staatsmodells dienen.

Laut al-Qaradawi – und das bringt die Strategieoptionen der dritten Phase auf den Punkt – ist für die muslimischen Minderheiten im Westen im Zuge des „islamischen Erwachens“ eine neue Epoche angebrochen. In dieser könnten sich, so al-Qaradawi die „islamische Lösung“, die islamische Rechtsprechung nach der Scharia und „die Wiederaufnahme eines vollkommenen islamischen Lebens“ entfalten.³⁴³

Im Jahr 2007 hat al-Qaradawi seine Zukunftsvision für Europa und den Rest der Welt an die Muslime verkündet:

„Ich erwarte, dass der Islam Europa erobern wird, ohne zum Schwert oder zum Kampf greifen zu müssen – mittels Dawa [Missionierung, Anm.] und durch die Ideologie. Die Muslime müssen zu handeln beginnen, um diese Welt zu erobern.“³⁴⁴

Das strategische Ziel besteht darin, sämtliche Handlungsfelder schrittweise zu destabilisieren und so eine Krise des staatlichen Gesamtsystems auszulösen.

2. Handlungsfeld: Organisation – Concept of Settlement

Das in den ersten beiden Phasen aufgebaute Netzwerk der MB und der mit ihr kooperierenden islamischen Organisationen, das bislang nach dem Prinzip einer Graswurzelbewegung organisiert war, wird zunehmend professionalisiert und hierarchisiert. Dabei orientiert sich die MB an Yusuf al-Qaradawis Aufforderung, die vielfältigen Strömungen des „islamischen Erwachens“ zu einer gemeinsamen Front zu bündeln und sich allen Kräften entgegenzustellen, die sich dem „Ruf des Islam“ widersetzen.³⁴⁵

342 Al-Qaradawi, *Priorities*, S. 87.

343 Schlabach: *Scharia*, S. 109.

344 Yusuf al-Qaradawi auf Qatar TV am 28. Juli 2007, zitiert nach Manea: *Islamismus*, S. 130. Die Sendung wurde von MEMRI untertitelt: <http://www.memritv.org/clip/en/1592.htm>.

345 Al-Qaradawi: *Priorities*, S. III.

Zur Führungsrolle der MB heißt es im Strategiepapier von 1991:

“establishing an effective and a stable Islamic Movement led by the Muslim Brotherhood which adopts Muslims' causes domestically and globally, and which works to expand the observant Muslim base, aims at unifying and directing Muslims' efforts, presents Islam as a civilization alternative, and supports the global Islamic State wherever it is.”³⁴⁶

An anderer Stelle heißt es, die Moscheen und *Islamischen Zentren* der Bruderschaft im Westen sollen die gleiche Rolle übernehmen, die die Moschee „zu Zeiten des Propheten Gottes“ eingenommen hat, sie sollen zu einem Zentrum für muslimisches Leben und einem „Haus der Dawa“ werden: „From the mosque, he drew the Islamic life and provided to the world the most magnificent and fabulous civilization humanity knew.”³⁴⁷

Das strategische Ziel besteht darin, das bis dahin aufgebaute Netzwerk in eine schlagkräftige Organisation zu transformieren, die in der Lage ist, den Staat in all seinen Domänen herauszufordern.

3. Handlungsfeld: Muslimische Bevölkerung

Die MB arbeitet daran, ihren Anspruch auf die politische und religiöse Repräsentation der muslimischen Bevölkerung durchzusetzen und dauerhaft zu verankern. Ziel ist es, alle Muslime für ihre Agenda zu mobilisieren.³⁴⁸ Konkurrierende islamische Strömungen werden systematisch marginalisiert, während die Hegemonie der MB im öffentlichen und medialen Diskurs abgesichert wird. Die nach außen betonte Diversität islamischer Positionen dient dabei als strategische Ressource, wird jedoch innerhalb muslimischer Communitys konsequent zurückgedrängt.

Die MB betrachtet Muslime im Westen als homogene Minderheit mit kollektiver Identität, mit gemeinsamen Bedürfnissen, Rechten und Pflichten und erhebt den Anspruch, deren Sprecherin und Schutzmacht zu sein.³⁴⁹ Über politische Netzwerke, die in Parteien und staatliche Institutionen hineinreichen, strebt die MB die rechtliche Verankerung und damit Anerkennung ihres Führungsanspruchs und die Anerkennung eigener Rechtsnormen für muslimische Communitys an.

346 Strategiepapier 1991, S. 4.

347 Ebd., S. II.

348 Strategiepapier 1991, S. 8.

349 Schlabach: Scharia, S. 98.

In Stadtvierteln, in denen bereits zuvor parallelgesellschaftliche Strukturen existierten, übernehmen die MB und mit ihr kooperierende Organisationen schrittweise die Kontrolle und bestimmen und prägen zunehmend das öffentliche Leben. Islamische Verhaltensnormen, von Bekleidungsvorschriften bis zu Speisegeboten und -verboten, werden durch sozialen Druck und Aktivismus im öffentlichen Raum durchgesetzt. So tauchten im Londoner Stadtteil Tower Hamlets bereits 2011 Schilder mit der Aufschrift „Scharia-kontrollierte Zone – Keine Musik oder Konzerte, kein Alkohol“ auf.³⁵⁰

Durch anhaltende Migration aus islamischen Ländern dehnen sich Parallelgesellschaften in mehrheitlich muslimisch bewohnten Gebieten vor allem in den Ballungszentren zunehmend aus und wandeln sich unter dem Einfluss der MB schrittweise zu Gegengesellschaften. In diesem Prozess entstehen innerhalb demokratischer Staaten islamisch geprägte Zonen, in denen eine alternative normative Ordnung auf Grundlage der Scharia Geltung beansprucht.

In Österreich etwa ist der Anteil der muslimischen Bevölkerung seit 1971 kontinuierlich gestiegen und hat sich zwischen 1981 und 2021 nahezu im Zehnjahresrhythmus verdoppelt. 2021 lag er bei 8,3 Prozent.³⁵¹

Vor diesem Hintergrund gewinnt der Appell des türkischen Präsidenten Erdoğan an seine „Bürger und Brüder in Europa“ an Bedeutung, ihren gesellschaftlichen Einfluss durch Geburten zu steigern: „Macht nicht drei, sondern fünf Kinder.“³⁵² Die Bedeutung von Demografie und Masse ist im islamistischen Diskurs immer wieder zu beobachten. So sagte etwa ein Imam einer großen Moschee in Minnesota in einer Freitagspredigt im Januar 2026: „They see the Muslims as their replacement. And to be honest with you, we are their replacement.“³⁵³

350 Schon 2006 wurde von dem Problem berichtet: Der Spiegel: Deutsche Austauschschülerinnen mit Steinen beworfen, 30.3.2006: <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/minirock-alarm-in-paris-deutsche-austauschschuelerinnen-mit-steinen-beworfen-a-408863.html> [16.1.2026].

351 Statista: Anteil der Muslime an der Bevölkerung in Österreich von 1971 bis 2021: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/807559/umfrage/bevoelkerungsanteil-der-muslime-in-oesterreich/> [16.1.2026].

352 Die Presse: Erdoğan: Türken in Europa sollen fünf Kinder kriegen, 17.3.2017: https://diepresse.com/home/ausland/5185465/Erdogan_Tuerken-in-Europa-sollen-fuenf-Kinder-kriegen [16.1.2026].

353 Minnesota Friday Sermon by Imam Abdul Malik. Dar al Farooq Center, 23.1.2026, zitiert nach: MEMRI-TV: <https://www.memri.org/tv/minnesota-imam-abdul-malik-replace-america-muslims> [30.1.2026].

Zusammenfassung

Die MB verfolgt das Ziel, die muslimische Bevölkerung in einer von ihr geführten, kohärenten islamischen Bewegung zu bündeln und sie als identitär geschlossenen Block in wachsenden Gegengesellschaften sowohl räumlich als auch normativ vom übrigen Gemeinwesen abzugrenzen.

4. Handlungsfeld: Gesamtgesellschaft

Nachdem MB-nahe Netzwerke die Gesellschaft in den beiden vorangegangenen Phasen im Sinne der von al-Qaradawi formulierten Strategie sukzessive an die Präsenz islamischer Normen gewöhnt und dabei kaum Widerstand erfahren haben, setzt die MB in der Phase der Destabilisierung auf eine offensivere Vorgehensweise, mit dem Ziel diese Normen Schritt für Schritt in der gesamten Gesellschaft zu verankern.

Die MB könnte eine Gesellschaft nur in begrenztem Maße destabilisieren, wenn nicht externe, von ihr nicht beeinflusste Entwicklungen ihre Strategie erheblich begünstigten. Zwar wuchs die muslimische Bevölkerung in Europa bereits seit den 1970er-Jahren deutlich an, aber erst die ab 2015 einsetzende massive Einwanderungsbewegung aus islamisch geprägten Staaten veränderte die Situation grundlegend. Mit ihr gelangte eine erhebliche Zahl von Menschen nach Europa, die in ihren Herkunftsgesellschaften in konservativ-fundamentalistischen religiösen Milieus sozialisiert worden waren und entsprechende Wertvorstellungen mitbrachten. Dazu zählen unter anderem die Abwertung von Nicht-Muslimen, stark patriarchale Geschlechterrollen, ausgeprägte Judenfeindschaft sowie feindliche Haltungen gegenüber Homosexuellen. Diese Einwanderung hat innerhalb kurzer Zeit jene demografische Verdichtung bewirkt, die den Wandel von Parallel- zu Gegengesellschaften beschleunigt und staatliche wie gesellschaftliche Strukturen spürbar überfordert.

In mehreren europäischen Städten entstehen zunehmend in sich geschlossene Milieus, in denen die Normen demokratischer Gesellschaften durch jene der neu zugewanderten muslimischen Milieus überlagert oder verdrängt werden. Solche Viertel bieten dem Netzwerk der MB ideale Bedingungen, um alternative Ordnungssysteme zu etablieren und soziale Kontrolle auszuüben. Sichtbar wird dies etwa in der wachsenden Präsenz eines islamkonformen Lebensstils im Sinne der MB-Ideologie. Frauen können sich vielfach nur in religiös konformer Kleidung unbehelligt im öffentlichen Raum bewegen. Alkohol und andere als „sündhaft“ geltende

Produkte werden in diesen Vierteln nicht mehr verkauft. In Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden lässt sich diese Entwicklung bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten beobachten.³⁵⁴

Ausgehend von diesen Quartieren und durch islamistische Akteure gezielt vorangetrieben, wirkt die wachsende islamische Präsenz zunehmend in den Alltag der Gesamtgesellschaft hinein. Ein zentrales Instrument dieser Präsenz ist das Kopftuch, das die MB früh als Symbol der von ihr vertretenen islamischen Identität entdeckt und propagiert hat. Der Hijab erfüllt in diesem Kontext eine zentrale politische und propagandistische Funktion. Er markiert Territorien, signalisiert Präsenz und dient der Abgrenzung von der Mehrheitsgesellschaft.³⁵⁵

Auch öffentliche Massengebete, die in den vergangenen Jahren in mehreren europäischen Städten zunehmend zur Normalität wurden, dienen dazu, islamische Präsenz im öffentlichen Raum zu zeigen. Hunderte bis tausende Männer verwandeln öffentliche Straßen in Moscheen und damit in islamische Räume. Auch die Forderung, Moscheen den öffentlichen Gebetsruf zu gestatten, dient dem Zweck, den Islam in den öffentlichen Raum zu tragen.

Parallel dazu intensiviert die MB ihre gezielte Einflussnahme auf NGOs, politische Parteien und gesellschaftliche Institutionen. Die wachsende Präsenz MB-naher Netzwerke in zivilgesellschaftlichen Organisationen wird genutzt, um gesellschaftliche Akzeptanz für islamische Normen zu fördern und jede Form von Kritik als „islamophob“ oder rassistisch zu delegitimieren. Auf diese Weise wird die Gesamtgesellschaft kontinuierlich unter Druck gesetzt, was, wie jüngere Studien zeigen, zu tiefgreifenden sozialen und kulturellen Spannungen beiträgt.³⁵⁶

Zusammenfassung

Die beginnende Destabilisierung der Gesellschaft ergibt sich aus dem Zusammenspiel mehrerer ineinandergreifender Dynamiken. Die rasche Zu-

354 Heinisch, Scholz: Europa, S. 186.; Manfred Weber-Lamberdière: Jugendbanden terrorisieren die Vorstädte. Mädchen gelten als Freiwild, Vergewaltigungen sind Alltag, in: Focus, 6.10.2003: https://www.focus.de/politik/ausland/die-hoelle-der-frauen-frankreich_id_1976203.html

355 Scholz, Heinisch: Allah, S. 126.

356 Laut ÖIF-Integrationsbarometer bewerten 66 % der Befragten österreichischen Staatsbürger das Zusammenleben mit Muslimen als schlecht oder eher schlecht, 60 % sind besorgt über die Verbreitung des politischen Islam. Siehe: Peter Hajek, Nina Dziendziel, Sophie Rakowsky: ÖIF Integrationsbarometer. Befragung unter österreichischen Staatsbürger/innen 02/2025, S. 13 f., 20: https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/monitor/OEIF_Integrationsbarometer_2025-02.pdf [30.1.2026].

wanderung großer Gruppen muslimischer Migranten führt zwangsläufig zu räumlicher Segregation und schafft damit jene konzentrierten sozialen Räume, in denen alternative Normen und Regelsysteme entstehen und sich verfestigen können. Islamistische Organisationen wie die MB nutzen diese Milieus gezielt, um sie mit eigenen Institutionen, religiösen Angeboten und politischem Anspruch zu füllen und schrittweise unter Kontrolle zu bringen. Parallel dazu versuchen sie, die in diesen Quartieren etablierten Regeln in die Gesamtgesellschaft hineinzutragen und zentrale gesellschaftliche Aushandlungsprozesse zu dominieren, um langfristig kulturelle Hegemonie zu erlangen.

In diesem Umfeld breitet sich eine grundsätzliche Ablehnung des liberal-demokratischen Freiheitsverständnisses, des demokratischen Rechtsstaats und einer pluralistischen Gesellschaftsordnung aus, die mit fundamentalistischen Geschlechtervorstellungen sowie feindliche Haltungen gegenüber Homosexuellen, Atheisten, Andersgläubigen, Juden und westlichen Lebensstilen einhergehen. Insgesamt führt diese Entwicklung zu einer fortschreitenden „Libanonisierung“ urbaner Räume – einer Fragmentierung der Stadtlandschaft in konkurrierende, normativ divergierende Teilgesellschaften.

5. Handlungsfeld: Bildung

Die Migrationsbewegungen der Jahre 2015 und 2016 sowie der anschließende Familiennachzug haben Schulen in deutschen und österreichischen Ballungsräumen überfordert. In Schulklassen, in denen ein Großteil der Kinder nicht ausreichend Deutsch spricht, können Lehrkräfte allein aus diesem Grund dem Bildungsauftrag nicht mehr gerecht werden.³⁵⁷ Wenn in immer mehr Wiener Klassen einzelner Bezirke über 80 % der Schüler und Schülerinnen einen Migrationshintergrund aufweisen und zwei Drittel aus muslimischen Familien stammen,³⁵⁸ stellt sich die Frage, in welche Gesellschaft diese Kinder überhaupt noch integriert werden können. War schon bisher die Schule oft der einzige Ort, an dem diese Kinder mit anderen

357 Heike Schmoll: Die Schulen sind überfordert, in: FAZ, 10.7.2025: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/bildung-und-migration-so-ueberfordert-sind-deutschland-s-schulen-110582917.html> [21.1.2026].

358 Klaus Kramsl: In sechs Bezirken sind über 50 % der Schüler muslimisch, in: Heute, 24.6.2024: <https://www.heute.at/s/in-sechs-bezirken-sind-ueber-50-der-schueler-muslimisch-120044079> [21.1.2026].

Teilen der Gesellschaft in Berührung kommen konnten, ist mittlerweile auch diese Möglichkeit stark reduziert. Hinzu kommt, wie schon in den Handlungsfelder „Muslimische Bevölkerung“ und „Gesamtgesellschaft“ beschrieben, dass in muslimischen Communitys eine Tendenz zur Segregation besteht. Lehrkräfte allein können diesen fehlenden Kontakt mit anderen Teilen der Gesellschaft nicht ausgleichen. Die Folge ist eine Integration mit umgekehrten Vorzeichen: Kinder passen sich der dominanten Gruppenidentität ihrer Klasse an und konvertieren mitunter zum Islam, um Mobbing und Druck zu entgehen und dazuzugehören.³⁵⁹ So wird Schule vom Ort der Integration zum Ort islamischer Mission.

Islamistischen Organisationen kommen diese Entwicklungen entgegen. Ein an vielen Orten zunehmend überlastetes und dysfunktionales Bildungssystem lässt sich leichter beeinflussen, zumal Schulleitungen und Lehrkräfte verständlicherweise bemüht sind, zusätzliche Konflikte zu vermeiden. Dadurch entstehen für Akteure aus dem Umfeld der MB günstige Bedingungen, um unter dem Vorwand des Schutzes vor Diskriminierung und „Islamophobie“ Druck auszuüben. Unter Berufung auf die Bedürfnisse muslimischer Schüler versuchen sie, vermeintlich mit dem Islam unvereinbare Themen oder ganze Unterrichtseinheiten aus dem Lehrplan zu entfernen und den Schulalltag nach ihren Vorstellungen zu prägen.

Mit der Bruderschaft verbundene Organisationen gewinnen erheblichen Einfluss darauf, wie der Islam in Lehrplänen und Lehrbüchern des öffentlichen Bildungswesens dargestellt wird. In den USA sind Akteure aus dem Umfeld der MB in Gestalt der *Qatar Foundation International* heute schon offiziell daran beteiligt, die Darstellung des Islam und islamischer Länder in Lehrbüchern zu überprüfen.³⁶⁰ Damit erfüllen sie eine Vorgabe aus dem Strategiepapier der MB von 1991, „ein Gremium für die Erstellung islamischer Lehrpläne“ zu schaffen.³⁶¹

An den Universitäten zeigt sich eine ähnliche Entwicklung. Die dort verbreiteten Ideologien des Postkolonialismus, der Critical Race Theory und der Identitätspolitik, die gesellschaftliche Gruppen essentialistisch hierarchisieren, haben ein Umfeld geschaffen, in dem sich MB-nahe Akteure besonders leicht verankern können.

359 Christian Klar: Was ist los in unseren Schulen? Ein Schulreport, Wien 2024, S. 149–153; Frank Schneider: Kinder konvertieren aus Angst zum Islam. Ein Staatsschützer schlägt Alarm, in: Bildzeitung, 23.4.2024: <https://www.bild.de/politik/inland/staatsschuetzer-schlaegt-alarm-deutsche-kinder-konvertieren-aus-angst-zum-islam-66264176841ad84a3ea833d8> [15.1.2026].

360 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 123.

361 Ebd.; Strategiepapier 1991, S. 16;

Über die bereits beschriebenen studentischen Organisationen hinaus haben MB-nahe Akteure systematisch bestimmte akademische Disziplinen infiltriert. Davon sind insbesondere Nahoststudien, Islamwissenschaften und verwandte Fachbereiche der Politik-, Sozial- und Kulturwissenschaften betroffen. Diese Fachbereiche dienen der MB in der Folge als institutionelle Plattformen, durch die Interpretationshoheit über den Islam und über alle Themen, die die islamische Welt betreffen, erlangt werden kann. Darüber hinaus sichert sich die MB Einfluss auf die Curricula, denn dank der akademischen Freiheit und der Autonomie bei der Gestaltung von Lehrplänen im Hochschulbereich können die Fakultätsmitglieder Kursinhalte, Literaturlisten und Didaktik mitgestalten.³⁶²

Drittmittel

Akademische Einrichtungen wie das ACMCU an der Georgetown University sind Teil einer langfristigen Strategie, akademische Institutionen gezielt zu finanzieren und aufzubauen. Katar und andere MB-nahe Finanziere schaffen damit ein wissenschaftliches Umfeld, das den Interessen und Zielsetzungen der MB dient.³⁶³

Die Beeinflussung des akademischen Betriebs durch die MB setzt eine Vorgabe ihres Strategiepapiers von 1991 um.³⁶⁴ Dieses Anliegen teilte auch Yusuf al-Qaradawi, der eine Islamisierung des Wissens und der Wissenschaften forderte, sowie den Aufbau eigener islamischer Experten, die islamische Alternativen zu westlichem Wissen bieten können.³⁶⁵ Er setzte mit dieser Forderung eine Tradition fort, in der vor ihm bereits mehrere Gelehrte aus dem islamistischen Spektrum standen. So schrieb etwa der Gründer der *Jamaat-e-Islami*, Sayyid Abul Ala Maududi, bereits in den 1930er Jahren, Glaube und Wissen seien untrennbar miteinander verbunden. Da die westliche Wissenschaft amoralisch und zerstörerisch sei, müsse sie einer vollständigen Revision unterzogen und an den islamischen Standpunkt angepasst werden.³⁶⁶

Der Plan einer „Islamisierung des Wissens“ wurde erstmals 1977 auf einer Konferenz in Lugano (Schweiz) formuliert. An dieser Tagung, organisiert von der *Islamic Cultural Society* und der *Muslim Students' Association* aus den USA, nahm auch Yusuf al-Qaradawi teil. Im Mittelpunkt standen

362 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 112 f.

363 Ebd., S. 125.

364 Strategiepapier 1991, S. 14, 16.

365 Al-Qaradawi: Priorities, S. 114.

366 Bergeaud-Blackler: Kalifat, S. 165.

zwei Themen: die „Islamisierung des Wissens“ und die Frage nach einer islamischen Präsenz in Europa und den USA.³⁶⁷ Unter Islamisierung des Wissens wird die grundlegende Umgestaltung des gesamten Bildungswesens und eine Neuausrichtung der Wissenschaften auf Basis islamischer Ethik verstanden. In den 1980er-Jahren entwickelten die bereits erwähnte *Islamic Foundation in Leicester* sowie das *International Institute of Islamic Thought* (IIIT) in Pennsylvania erste entsprechende konkrete Konzepte. Der palästinensisch-amerikanische Philosoph und Islamwissenschaftler Ismail al-Faruqi (1921–1986) legte diese Überlegungen schließlich in systematischer Form unter dem Titel „Islamization of Knowledge. General Principles and Work Plan“ vor.³⁶⁸

Im Gründungsdokument des IIIT heißt es programmatisch:

„Es muss daher richtig sein, die ›Islamisierung‹ als das Ziel der Umma und all ihrer Mitglieder zu betrachten, die ihren Vorwärtsmarsch wie ihren leuchtenden Stern führen.“³⁶⁹

Die „Islamisierung des Wissens“ zielt in erster Linie auf Geistes- und Sozialwissenschaften, die als Beeinflussungswissenschaften zu einem Werkzeug werden können.³⁷⁰

Zusammenfassung

In ihrem Bestreben, Bildung zu kontrollieren, nutzt die MB ihre Präsenz in den Geistes- und Sozialwissenschaften, um Forschung und Lehre von immer mehr Disziplinen einer „islamischen Perspektive“ zu unterwerfen. Zugleich profitiert sie von einem zunehmend dysfunktionalen staatlichen Bildungssystem, das sie strukturell wie inhaltlich im Sinne islamkonformer Vorgaben umgestaltet.

Ziel dieser Maßnahmen ist es, im Bildungssystem westlicher Staaten ein unkritisches, als vorbildlich angesehenes Verständnis des Islam, seiner Geschichte und seiner Zivilisationen zu verankern und konkurrierende Forschungsergebnisse als islamophob/islamfeindlich schrittweise zu marginalisieren. Auf diese Weise soll die junge Generation an den Islam als mögliche zivilisatorische Referenz und Alternative herangeführt werden.

367 Alexandre Caeiro, Mahmoud al-Saify: Qaradawi in Europe, Europe in Qaradawi? The Global Mufti's European Politics, in: Gräf, Skovgaard-Petersen: Global Mufti, S. 109–148, 112.

368 Bergeaud-Blackler: Kalifat, S. 163. Siehe auch: ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 114.

369 Zitiert nach: Bergeaud-Blackler: Kalifat, S. 169.

370 Ebd., S. 163–165.

6. Handlungsfeld: Staat und staatliche Institutionen

Die MB versucht, den Staat und seine Institutionen zu delegitimieren. Ein Bericht der französischen Regierung zur MB vom Mai 2025 bewertet den sogenannten „Frérisme“ vor allem wegen seines Erstarkens auf kommunaler Ebene als Bedrohung für den nationalen Zusammenhalt. Sein politischer Aktivismus zielt darauf ab, lokale wie nationale Regelwerke schrittweise zu verändern. Besonders betroffen seien davon die Grundprinzipien des französischen Säkularismus sowie die Gleichstellung von Männern und Frauen. Aus dieser Entwicklung erwachse die Gefahr eines Angriffs auf das Gefüge der republikanischen Institutionen. Der Bericht warnt zudem davor, dass die MB durch die Ausbreitung eines lokal verankerten Islamismus der republikanischen Ordnung ganze Gebiete entziehen könne.³⁷¹ Eine solche Demonstration von Stärke und Macht macht islamistische Gegenmodelle attraktiv und steigert ihre Glaubwürdigkeit.

Infiltration

Die MB setzt die Infiltration staatlicher Institutionen fort, nimmt Einfluss auf die Gesetzgebung und nutzt die durch äußere und innere Krisen hervorgerufene Schwäche des Staates für eine Verschiebung der Normen. Ein zentrales Element ihrer Strategie ist dabei die Staatsbürgerschaft, die Aktivisten des Netzwerks staatsbürgerliche Rechte verleiht. In seinem Buch über die Auslegung islamischer Normen für Muslime in nicht-muslimischen Ländern empfiehlt Yusuf al-Qaradawi Muslimen ausdrücklich, die Staatsbürgerschaft ihrer Aufenthaltsländer anzunehmen,

„denn sie ist bedeutsamer als der bloße Aufenthaltstitel. Sie gibt dem Muslim materielle und ideelle Macht [...]. Folglich kann niemand die Muslime mehr ohne weiteres ausweisen. Zudem besitzen sie das aktive und passive Wahlrecht sowie viele andere bedeutende Rechte.“³⁷²

2025 rief der kuwaitische Führer der MB, Tareq Al-Suwaidan, ebenfalls junge Muslime im Westen dazu auf, ihre Staatsbürgerschaft zu nutzen, um „die islamische Nation“ voranzubringen und Druck auf Politiker ihrer Staaten auszuüben.³⁷³

371 Innenministerium Frankreich: Freres Musulmans, S. 65.

372 Zitiert nach: Schlabach: Scharia, S. 190.

373 GIOR: Muslim Brotherhood Leader Al-Suwaidan Lauds Western Youth Activism, 19.5.2025: <https://www.global-influence-ops.com/muslim-brotherhood-leader-al-suwaidan-lauds-western-youth-activism/> [21.1.2026].

Der MB gelingt es, über Kader und ideologisch nahestehende Akteure in staatlichen Institutionen und politischen Parteien die Infiltration des Staats- und Verwaltungsapparats voranzutreiben und Schlüsselpositionen auf kommunaler, nationaler und sogar transnationaler Ebene zu besetzen. Diese Strategie ist keineswegs neu. Bereits im internen Strategiepapier von 1982 findet sich die ausdrückliche Direktive, Machtzentren systematisch zu durchdringen und langfristig im Dienst des Islam zu beeinflussen:

„To influence centers of power both local and worldwide to the service of Islam. [...] To study the centers of power, both local and worldwide, and the possibilities of placing them under influence. [...] To work within various influential institutions and use them in the service of Islam.“³⁷⁴

Dies geschieht entweder über innerparteiliche Arbeitskreise und Fraktionen innerhalb bestehender Parteien wie etwa den *Arbeitskreis Muslimischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Deutschland*, in dem mehrere Personen mit Verbindungen zum Netzwerk der MB aktiv sind,³⁷⁵ oder über eigene politische Parteien. Ein Beispiel hierfür ist das *Team Fouad Ahidar* in Belgien,³⁷⁶ das vom demografischen Wandel sowie von einer konservativ-islamischen bis fundamentalistischen Wählerschaft in inzwischen stark islamisch geprägten Stadtteilen Brüssels profitiert. Im 89-köpfigen Brüsseler Stadtparlament ist die Partei seit 2024 mit drei Sitzen vertreten.³⁷⁷

Die Erhöhung des politischen Einflusses der MB in staatlichen Institutionen dient auch als „institutioneller Schutzschirm“, also als Schutz der eigenen Strukturen vor Beobachtung und Verfolgung. Enge Verbindungen zu politischen Entscheidungsträgern auf lokaler und nationaler Ebene erschweren die Bemühungen, gegen sie zu ermitteln oder sie zu konfrontieren.³⁷⁸

374 Strategiepapier 1982, S. 19.

375 Carsten Frerk: Islamischer Lobbyismus, in: fowid, 19.6.2020: <https://fowid.de/meldung/islamischer-lobbyismus> [22.1.2026].

376 Mark Feldon: Alle reden vom „Rechtsruck“ – und schweigen zum Erfolg einer islamischen Partei in Belgien, in: Berliner Zeitung, 30.6.2024: <https://www.berliner-zeitung.de/open-source/islamismus-belgien-der-politische-islam-und-das-team-fouad-ahidar-li.2229597> [22.1.2026].

377 <https://www.parlement.brussels/> [30.1.2026].

378 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 76.

Gesetzgebung

Die Besetzung von Schlüsselpositionen in parlamentarischen Gremien, Ministerien und Regierungen versetzt die MB in die Lage, Verordnungen und Gesetze mitzugestalten und damit den rechtlichen Rahmen des Staates zu beeinflussen.

Parallel zur Beteiligung am demokratischen Gesetzgebungsprozess hat das Netzwerk der MB eigene juristische Kapazitäten aufgebaut. Über diese Strukturen versucht es, islamische Praktiken und Normen durch systematische Klagen bis hin zu den höchsten Gerichten in der Rechtsprechung zu verankern. Die Justiz wird damit zu einem zentralen Schauplatz, auf dem die Organisation ihre normative Agenda schrittweise durchzusetzen sucht.³⁷⁹ So verfügt etwa die IGMG über eine eigene Rechtsabteilung, die Muslime dabei unterstützt, auf dem Rechtsweg Sonderregelungen geltend zu machen, die ihnen die Einhaltung islamischer Normen auch dann ermöglichen sollen, wenn staatliche Vorgaben dem entgegenstehen. Konkret umfasst dies unter anderem die Unterstützung von Eltern, die ihre Töchter vom verpflichtenden koedukativen Schwimm- oder Sportunterricht oder von der Teilnahme an Klassenfahrten befreien lassen möchten.³⁸⁰

Die Tatsache, dass bereits Stadtteile mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung bestehen und anwachsen, schafft ideale Bedingungen für islamistische Organisationen, um islamische Normen zu etablieren und deren Einhaltung zu kontrollieren. Dazu gehört auch die Etablierung einer Paralleljustiz, beziehungsweise die Einführung von Rechtspluralismus, wie er in Großbritannien im Familienrecht bereits in den 1980er Jahren in Form der *Sharia Councils* offiziell zugelassen wurde, die Ehe-, Sorgerechts- und Erbschaftsstreitigkeiten nach islamischem Recht behandeln.³⁸¹ Die Einrichtung dieser Gremien war einerseits eine zentrale Forderung MB-naher Organisationen, andererseits Ausdruck der damals vorherrschenden multikulturalistischen Doktrin, der sich Großbritannien verpflichtet fühlte. Der Gesetzgeber ging davon aus, damit die Integration muslimischer Gemeinschaften zu fördern. Tatsächlich trug die institutionalisierte Paralleljustiz jedoch maßgeblich zur Herausbildung und Verfestigung von Parallelgesellschaften

379 Ebd., S. 99 f.

380 Schiffauer: Nach dem Islamismus, S. 272 f. Siehe auch: „Öffentlichkeit schaffen“ – Versammlung der Abteilungen des IGMG-Generalsekretariats, Website der IGMG, 19.05.2009: <https://www.igmg.org/aeza-ffentlichkeit-schaffenaeoe-ae-versammlung-der-abteilungen-des-igmg-generalsekretariats/> [22.1.2026].

381 Zum britischen Rechtspopulismus siehe die Studie von Elham Manea: *Women and Shari'a Law: The Impact of Legal Pluralism in the UK*, London 2016.

bei und stärkte damit letztlich islamistische Organisationen. Eine in ihrer Identität gefestigte und vereinte islamische Gemeinschaft, betrachten die Theoretiker der MB als Voraussetzung für die Ausdehnung islamischer Normen auf die gesamte Gesellschaft.³⁸²

Ausnutzung von Krisen

Krisen, die Europa seit über einem Jahrzehnt prägen, eröffnen der MB und ihrem Netzwerk Chancen, schrittweise in staatliche Aufgabenfelder vorzudringen und sich als ordnende gesellschaftliche Kraft zu positionieren.

Im Herbst 2005 wurde Frankreich, ausgehend von Paris von drei Wochen andauernden bürgerkriegsähnlichen Unruhen in mehrheitlich muslimisch geprägten Banlieues erschüttert. Nachdem es der Staatsmacht nicht gelang, diese Krise in den Griff zu bekommen, wendete sich der damalige Innenminister Nicolas Sarkozy an das *Conseil Français du Culte Musulman* (CFCM), mit der Aufforderung, seiner Verantwortung gerecht zu werden. Dieser islamische Dachverband, in dem auch der französische Ableger der MB, die *Union des Organisations Islamiques de France* (UOIF), vertreten ist, war maßgeblich auf Sarkozys Initiative hin entstanden, um dem Staat einen institutionalisierten muslimischen Ansprechpartner zu bieten.³⁸³ In der akuten Krise erwartete Sarkozy nun, dass der CFCM dort interveniert, wo staatliche Maßnahmen an ihre Grenzen gestoßen waren.

Ein vergleichbares Beispiel findet sich in Deutschland. Seit über einem Jahrzehnt häufen sich Berichte über sexuelle Übergriffe sowie schwere Krawalle in Freibädern, häufig ausgelöst von Jugendlichen und jungen Männern mit muslimischem Hintergrund.³⁸⁴ Diese Vorfälle führen nicht nur dazu, dass Frauen, Mädchen und Familien mit Kindern überlegen, welche Schwimmbäder sie noch besuchen können, sondern offenbaren auch staatliche Defizite. Die städtischen Berliner Bäder-Betriebe suchten aus Hilflosigkeit bereits 2014 den Kontakt zu einem Imam einer Diyanet-nahen Neuköllner Moschee, damit dieser bei erneuten Ausschreitungen im Columbiabad interveniert.³⁸⁵ Die herkömmlichen Lösungen waren mancher-

382 Al-Qaradawi: *Priorities*, S. II6, 122.

383 France24: French Muslim Council in troubled waters, 6.6.2008: <https://www.france24.com/en/20080606-french-muslim-council-troubled-waters-islam-france> [22.1.2026].

384 Annika Ross: Freibäder: Welle der Gewalt, in: Emma, 18.7.2023: <https://www.emma.de/artikel/freibaeder-welle-der-gewalt-340457> [22.1.2026].

385 Sabine Beikler: Columbiabad in Neukölln: Bei Schwimmbad-Randale soll der Imam schlichten, in: Tagesspiegel, 5.7.2014: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/bei-schwimmbad-randale-soll-der-imam-schlichten-2444650.html> [22.1.2026].

orts schon 2014 an ihre Grenzen gestoßen. Seither hat sich die Situation weiter verschlechtert.

Destabilisierung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Staatsmacht in Gestalt der Polizei die Kontrolle über einzelne Gebiete verliert, wie das in Großbritannien mittlerweile für Teile West Midlands konstatiert wird.³⁸⁶

Insbesondere hat die seit 2015 andauernde Migrationskrise zahlreiche staatliche Institutionen an ihre Belastungsgrenzen gebracht. In der Folge schwindet in weiten Teilen der Bevölkerung angesichts Kriminalität und zunehmender Gewalt im öffentlichen Raum das Sicherheitsgefühl.

Wenn der Staat beginnt, zentrale Aufgaben wie die Gewährleistung der Sicherheit seiner Bürger und damit seine Kernaufgabe an muslimische Funktionsträger auszulagern, untergräbt er seine Autorität und stärkt zugleich politisch-islamische Akteure, die in diese Lücke vorstoßen. Deren islamisch-normative Positionen gewinnen dadurch zusätzliche Glaubwürdigkeit und gesellschaftliche Resonanz.

Zusammenfassung

Die MB verfolgt eine Strategie der systematischen Delegitimierung staatlicher Autorität und inszeniert sich zugleich als überlegene Ordnungsmacht. Diese Strategie flankiert sie durch gezielte Infiltration staatlicher Strukturen, die Besetzung strategischer Schlüsselpositionen sowie durch juristische Auseinandersetzungen, mit denen islamische Normen rechtlich abgesichert und langfristig etabliert werden sollen. Zugleich nutzt die Bewegung gesellschaftliche und politische Krisen und schafft damit die Voraussetzungen für eine schrittweise Verschiebung von Machtverhältnissen.

Demokratische Strukturen erscheinen in diesem Kontext nicht als Hindernis, sondern als strategische Ressource. Sie ermöglichen es der MB, Einfluss zu gewinnen, institutionelle Legitimität aufzubauen und gesellschaftliche Normen im Sinne ihrer eigenen Agenda nachhaltig zu verändern.

386 Robert Jenrick: The police are losing control of the streets to Islamists, in: Telegraph, 9.1.2026: <https://www.telegraph.co.uk/news/2026/01/09/police-islamists-maccabi-community-loss-control/> [30.1.2026].

7. Handlungsfeld: Kommunikation

Wie in allen ideologischen Bewegungen hat der Aufbau eines schlagkräftigen Propagandaapparates und die Professionalisierung der Kommunikation auch für die MB Priorität.

Diese Professionalisierung wird in Europa auch mit Hilfe staatlicher Partner wie Katar und der Türkei konsequent ausgebaut. *Al-Jazeera* sendet in Arabisch, Englisch, Türkisch und Bosnisch und betreibt mehrere Spartenkanäle, darunter einen arabischsprachigen Kinderkanal. *Al-Jazeera+* erscheint in Französisch und Spanisch. Während sich das englischsprachige Programm als neutraler, global orientierter Qualitätsjournalismus mit starkem Fokus auf Menschenrechte und Völkerrecht präsentiert, zeigt das arabischsprachige Programm Sympathie für islamistische Bewegungen und transportiert offen Narrative der MB sowie ihres terroristischen Ablegers, der Hamas. Diese Differenz verdeutlicht, dass Al-Jazeera seine Kommunikation strategisch auf unterschiedliche Zielgruppen, eine muslimische und eine westliche zuschneidet. Dem westlichen Publikum werden MB-Narrative in progressiv-liberaler Sprache präsentiert.

Auch der türkische Staatssender TRT ist breit aufgestellt, er sendet auf Türkisch, Deutsch (TRT Deutsch), Bosnisch, Albanisch und Mazedonisch (TRT Balkan), in den Turksprachen Zentralasiens (TRT Avaz) sowie auf Englisch (TRT World). Sein Radioprogramm *TRT VOT World* wird aktuell in einem Dutzend weiterer Sprachen ausgestrahlt, online sogar in 41.

Die in der zweiten Phase bereits beschriebenen Kooperationen mit europäischen und nordamerikanischen Medienpartnern, etwa im Rahmen der 2025 aufgebauten *Media City Qatar*, werden in großem Stil ausgebaut, um Einfluss auf westliche Medieninhalte zu nehmen.³⁸⁷ Gleichzeitig werden Journalisten in Europa oder den USA dafür bezahlt,³⁸⁸ katarische Positionen in westlichen Medien zu platzieren. In den USA arbeitet zudem eine Vielzahl von Lobbyfirmen offiziell für Katar, und renommierte Think Tanks wie die *Brookings Institution* oder RAND erhalten erhebliche Fördermittel aus Doha.³⁸⁹

387 Pfahler: Medienmacht.

388 Toi Staff: Ex-columnist was paid by lobbyist while pushing pro-Qatar message in Haaretz, paper says, in: Times of Israel, 10.1.2026: <https://www.timesofisrael.com/ex-haaretz-columnist-received-payments-from-qatar-lobbyist-while-working-for-paper/> [23.1.2026].

389 Ben Freeman, Nick Cleveland-Stout: Soft Power, Hard Influence: How Qatar Became a Giant in Washington, in: Quincy Institute for Responsible Statecraft (Qi),

All dies dient dem Ziel, global Deutungshoheit zu gewinnen. Um dieses Ziel auch in nationalen Medienlandschaften zu erreichen, wird verstärkt auf die Infiltration von Redaktionen durch journalistisch ausgebildete Aktivist:innen aus dem Umfeld der MB gesetzt. Parallel dazu wird das bestehende Organisations-Netzwerk zur Zusammenarbeit mit Medien genutzt und versorgt diese zielgerichtet mit Inhalten.

Kommunikationsstrategie

Potentiell anschlussfähige gesellschaftliche Gruppen werden, wie in der Phase der Einflussnahme beschrieben, mit auf ihr Betätigungsfeld zugeschnittenen Informationen zielgerichtet im Sinne der Ideologie der MB adressiert. Gleichzeitig nutzt die MB die Krise der Medien gezielt für ihre Agenda und greift auf die Strategie des „flood the zone with shit“ zurück. Über ihr weit verzweigtes Netzwerk schleust sie zunehmend offene Falschinformationen über Medien und Social-Media-Kanäle in den öffentlichen Diskurs, wie sich nicht zuletzt seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 zeigt, als die MB, einschließlich Katar und Türkei, Falschinformationen³⁹⁰ und Halbwahrheiten³⁹¹ verbreitete, was dazu beitragen sollte, den Auslöser des Krieges zu überlagern und Täter- und Opferrollen zu vertauschen. Eine Untersuchung aus den USA zeigt, wie es der Muslimbruderschaft in den vergangenen Jahrzehnten gelungen ist, ein weit verzweigtes Kommunikations-Netzwerk aufzubauen, das deutlich über die eigenen Organisationsstrukturen hinausreicht. Dieses Netzwerk versetzte sie in die Lage, den öffentlichen Diskurs bereits wenige Stunden nach dem Terrorangriff maßgeblich zu prägen.³⁹²

Auf diese Weise werden die Positionen der MB Teil des gesellschaftlichen Mainstreams. Ihr strategisches Ziel besteht darin, in einer zunehmend fragmentierten Medienlandschaft die kommunikative Oberhand zu gewinnen und globale Deutungshoheit zu sichern.

8.9.2025: <https://quincyinst.org/research/soft-power-hard-influence-how-qatar-became-a-giant-in-washington/#> [23.1.2026].

390 Etwa die Behauptung einer israelischen Rakete auf das al-Ahli-Spital am 17. Oktober 2023.

391 Etwa die über Jahre wiederholte Darstellung einer unmittelbar bevorstehenden Hungersnot.

392 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 157f.

8. Handlungsfeld: Wirtschaft

Im Handlungsfeld Wirtschaft bedeutet Destabilisierung, dass ökonomische Strukturen zu einem Machtinstrument in den Händen islamistischer Kräfte werden. Das umfasst den bereits in der zweiten Phase beschriebenen wirtschaftlichen Einfluss auf politische Entscheidungen und Versuche, westliche Gesellschaften über ökonomischen Druck oder durch die Schaffung ökonomischer Notwendigkeiten zur Übernahme islamischer Normen zu bewegen.

Katar, Kuwait und Türkei

Die drei Staaten, die als Hauptunterstützer des MB-Netzwerks im Westen gelten, setzen ihre Versuche fort, westliche Staaten in ökonomische Abhängigkeit zu bringen. Einerseits erwerben sie offen oder über Strohmänner Beteiligungen an Firmen und kritischer Infrastruktur, andererseits nutzen insbesondere Katar und Kuwait die wirtschaftliche Schwäche einzelner westlicher Staaten, um Hilfe in Form umfangreicher Investitionen oder durch den Ankauf von Staatsanleihen anzubieten. Die damit verbundene Abhängigkeit macht westliche Regierungen innen- wie außenpolitisch erpressbar. Die Auswirkungen dieser Aktivitäten traten in der Vergangenheit immer wieder zutage. Das Beispiel Frankreich wurde bereits in Phase zwei erwähnt. Ein weiteres Beispiel, das zwar nicht die MB und ihre Unterstützstaaten betrifft, sei hier dennoch erwähnt, weil es einen der wenigen Fälle betrifft, in denen die Erpressung eines westlichen Staates in aller Öffentlichkeit stattfand. Es ist davon auszugehen, dass andere finanziell potente arabische Player mit ähnlichen Mitteln vorgehen, aber abseits der Öffentlichkeit. Das folgende Beispiel verdeutlicht einen der zentralen Mechanismen ökonomischer Abhängigkeit:

Der Untersuchungsbericht der US-Regierung zu 9/11 enthielt Hinweise auf saudische Einzelpersonen, die mutmaßlich Kontakt zu den Attentätern hatten. Aus diesem Grund wurden 28 Seiten des Berichts zunächst unter Verschluss gehalten. Als der US-Senat 2016 deren Veröffentlichung beschloss, reagierte der saudische Außenminister al-Jubair mit der Drohung, US-Staatsanleihen im Wert von 750 Milliarden Dollar zu veräußern,³⁹³ ein Schritt, der erhebliche Turbulenzen an den Finanzmärkten ausgelöst hätte. Nach der Freigabe der Dokumente blieb eine solche Reaktion jedoch aus, da die Unterlagen zwar Namen nannten, aber keine eindeutigen Beweise

393 Adamek: Scharia Kapitalismus, S. 18 f.

für eine saudische Beteiligung lieferten.³⁹⁴ Das Beispiel zeigt gleichwohl, wie ökonomische Abhängigkeiten gezielt als politisches Druckmittel eingesetzt werden können. Die wirtschaftlichen Krisen der vergangenen zwei Jahrzehnte haben westliche Staaten zunehmend anfällig für solche Mechanismen gemacht.

Islamische Ökonomie

Parallel dazu entwickelt die MB eine islamisch ausgerichtete Ökonomie, die in westlichen Staaten zunehmend an Einfluss gewinnt. Über ein Wirtschaftsmodell, das sich an den Prinzipien von *Halal* und *Haram* orientiert, werden Gegengesellschaften mit eigenen, islamischen Wirtschaftskreisläufen gefestigt.³⁹⁵ Allein in Europa wird der Markt für Halal-Produkte bereits auf 15 bis 16 Milliarden Dollar geschätzt,³⁹⁶ eine Größe, die angesichts der wachsenden muslimischen Bevölkerung weiter zunehmen wird. Gleichzeitig ist es dem Netzwerk der MB gelungen, einen umfassenden schariakonformen Referenzrahmen zu etablieren. Ein Geflecht aus Moscheen, Vereinen, NGOs und digitalen Plattformen setzt jene normativen Standards, an denen sich all jene orientieren sollen, die als „gute Muslime“ gelten wollen. Auf diese Weise entsteht ein kohärentes, religiös begründetes Ökosystem, das ökonomische Praktiken, soziale Zugehörigkeit und religiöse Normativität miteinander verschränkt.

Auf diese Entwicklung reagiert zunehmend auch die übrige Wirtschaft. Angesichts der wachsenden Kaufkraft der muslimischen Bevölkerung richten immer mehr Unternehmen ihr Angebot auf den expandierenden Halal-Markt aus. Supermärkte, Kosmetikhersteller und Banken bieten vermehrt Halal-zertifizierte Produkte und Dienstleistungen an. Damit erhält die MB über ihr Zertifizierungswesen nicht nur steigende Einnahmen, sondern auch einen wirkungsvollen Hebel, um islamische Normen auf weitere Bereiche auszudehnen, indem die Ausstellung von Halal-Zertifika-

394 Jim Sciutto, Ryan Browne, Deirdre Walsh: Congress releases secret '28 pages' on alleged Saudi 9/11 ties, in: CNN, 16.7.2016: <https://web.archive.org/web/20200305135246/https://edition.cnn.com/2016/07/15/politics/congress-releases-28-pages-Saudi-s-9-11/index.html> [27.1.2026].

395 Amin Al Magrebi: „Dieses Projekt ist die Islamisierung der deutschen Gesellschaft“. Interview mit Florence Bergeaud-Blackler, in: Die Welt, 9.10.2025: <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus68e36b5d9501ad4ccb03a08/dieses-projekt-ist-die-islamisierung-der-deutschen-gesellschaft.html> [27.1.2026].

396 Siehe: <https://digiroadsresearch.com/report/europe-halal-food-and-beverage-market/> und: <https://www.researchandmarkets.com/report/europe-halal-food-and-beverage-market> [2.1.2025].

ten an weitreichende Bedingungen geknüpft wird: Ein Unternehmen wird etwa nur noch dann zertifiziert, wenn es die gesamte Produktpalette auf Halal-Standard umstellt und nicht nur einzelne Sparten. Im Bankwesen bedeutet das eine vollständige Umstellung auf „islamische“ Anlagemodelle, um als halal empfohlen zu werden. Zur schrittweisen Etablierung eines islamkonformen Bankwesens im Westen sieht das Strategiepapier der MB von 1992 die Gründung einer islamischen Zentralbank vor.³⁹⁷

Diente der Halal-Markt in der zweiten Phase vor allem der Verankerung einer normativ-islamischen Ordnung innerhalb der muslimischen Bevölkerung, so ist er nun ein Instrument, um diese Normen auf die gesamte Gesellschaft auszuweiten.

Das strategische Ziel dieser Phase besteht darin, innen- und außenpolitische Entscheidungen westlicher Staaten über wirtschaftliche Einflussnahme zu steuern, islamische Normen über den Markt in die gesamte Gesellschaft zu tragen und die freie Marktwirtschaft so weit zu schwächen, dass sie perspektivisch durch ein islamisches Regelsystem ersetzt werden kann.

9. Handlungsfeld: Kooperationen und Allianzen

In der dritten Phase verschiebt sich der Zweck von Kooperationen deutlich: Ging es zuvor primär darum, durch Kooperationen und Allianzen die eigene gesellschaftliche Legitimität zu steigern, werden Partnerschaften nun konsequent an den strategischen Zielen der MB ausgerichtet. Dies betrifft sowohl muslimische als auch nicht-muslimische Akteure. Gerade gegenüber Letzteren wird gezielt darauf hingewirkt, „islamische Themen“ und entsprechende politische Forderungen zu priorisieren. An die Stelle des früheren taktischen Umgangs mit Begriffen wie Vielfalt, Diversität oder Gleichberechtigung, die vor allem als Eintrittskarte in NGO-Milieus und linke Bewegungen dienten, tritt das Bestreben, Kooperationen ideologisch zu homogenisieren und die Führungsrolle einzunehmen.

Diese Logik ist nicht neu. Bereits der Gründer der MB, Hasan al-Banna, hatte für selektive Allianzen zur Durchsetzung islamischer Anliegen plädiert.³⁹⁸ Auch das Strategiepapier von 1982 betont das Prinzip taktischer, strikt zweckgebundener Zusammenarbeit. Partnern solle man weder Loya-

397 Strategiepapier 1991, S. 16.

398 ISGAP: Muslim Brotherhood's, S. 10.

lilität noch Vertrauen entgegenbringen. Initiative und inhaltliche Ausrichtung müssten stets von der islamischen Bewegung ausgehen.³⁹⁹

Wie dieses strategische Ziel, die Ausrichtung von Kooperationspartnern auf die Agenda der MB, praktisch funktioniert, zeigt exemplarisch die sogenannte Palästina-Solidarität. Nach dem Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 fanden sich zahlreiche Akteure, von internationalen Menschenrechtsorganisationen bis hin zu studentischen Gruppen, bewusst oder unbewusst in Positionen wieder, die den Narrativen der Hamas und der MB nahekommen. Viele beteiligten sich an Demonstrationen, die erkennbar von Hamas-nahen Kreisen initiiert und dominiert wurden, und verbreiteten entsprechende Inhalte weiter

Auch in anderen Politikfeldern rückt die MB ihre eigene Agenda zunehmend in den Vordergrund. Abweichende Positionen oder Widerspruch haben in Kooperationen kaum noch Raum. Das gilt etwa für genderpolitische Anliegen linker oder alternativer Partner. Zivilgesellschaftliche Akteure, die den Führungsanspruch der MB infrage stellen oder sich einer Unterordnung entziehen, werden marginalisiert, delegitimiert und schließlich als Gegner betrachtet.

10. Handlungsfeld: Gegner des Islamismus

Die MB greift weiterhin zu den bereits in der vorangegangenen Phase beschriebenen legalen Methoden, um Kritiker des Islamismus aus dem öffentlichen Diskurs zu drängen. Zugleich schreckt sie immer weniger vor Einschüchterung und repressiven Methoden zurück. Innerhalb muslimischer Gemeinschaften dienen soziale Kontrolle und Ausgrenzung der Durchsetzung der von ihr vertretenen normativ-islamischen Ordnung. Unnachgiebige Gegner innerhalb dieser Communitys werden ebenso ausgegrenzt, diffamiert und bedroht wie nichtmuslimische Kritiker.

In der aktuellen Phase wird die Stigmatisierung von Kritikern, wie am Beispiel Samuel Patys bereits beschrieben, zu einem festen Bestandteil des Repertoires der MB und ihres Netzwerks. Die Maßnahmen des MB-Umfelds richten sich inzwischen nicht mehr nur gegen Gegner aus Politik, Medien und Wissenschaft, sondern zunehmend auch gegen Richter, Staatsanwälte, Lehrkräfte und Beschäftigte in Behörden.

Die MB achtet weiterhin darauf, nicht direkt mit Gewalt in Verbindung gebracht zu werden. Stattdessen nutzt sie informelle Netzwerke und digitale

399 Strategiepapier 1982, S. 20.

Kampagnen, um Kritiker zu isolieren, öffentlich als Ziele zu markieren und Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung zu normalisieren.

Das strategische Ziel besteht darin, Gegner des Islamismus auf allen gesellschaftlichen Ebenen und in sämtlichen Handlungsfeldern einzuschüchtern und Widerstand gegen ihr Projekt aus dem Weg zu räumen.

11. Handlungsfeld: Mittel der Kriegführung

Wie bereits im Handlungsfeld „Gegner des Islamismus“ skizziert, verzichtet die MB weiterhin darauf, selbst Gewalt anzuwenden, und setzt stattdessen konsequent auf die ihr zur Verfügung stehenden gewaltfreien Mittel. Massenhafte gerichtliche Klagen gegen Kritiker und staatliche Maßnahmen gehören in dieser Phase ebenso zum Repertoire wie die schrittweise Übernahme informeller Ordnungsfunktionen zur Kontrolle mehrheitlich muslimisch geprägter Stadtteile. In einem gesellschaftlichen Umfeld, das durch Erosion zentraler staatlicher Normen und zunehmende Polarisierung an Stabilität verliert, inszeniert sich die MB als jene Kraft, die zumindest innerhalb muslimischer Communitys Ordnung und Verlässlichkeit zu gewährleisten vermag.

Zugleich zeigt sich ein deutlicher Wandel im Umgang mit Gewalt. Wie im Abschnitt „Gegner des Islamismus“ beschrieben, setzt die MB zunehmend auf Einschüchterung und offene Drohungen und nimmt bewusst in Kauf, dass gewaltbereite Akteure die Schwelle zur Gewalt überschreiten. Die wachsende Gewaltbereitschaft extremistischer Islamisten schafft ein Klima der Angst, das immer mehr Kritiker abschreckt und der MB damit zusätzlichen Raum verschafft, ihr Programm ungestört voranzutreiben

In dieser Phase greift die MB in Einzelfällen bereits zu offenen Gewaltaufrufen. Ihr transnationales Netzwerk ermöglicht es ihr, solche Botschaften zu verbreiten, ohne inländische Kader oder Organisationen zu kompromittieren. So veröffentlichte die von Yusuf al-Qaradawi gegründete *International Union of Muslim Scholars* (IUMS) im April 2025 eine Fatwa, die zum „Jihad Against the Zionist Entity“ aufrief. Darin wird der Dschihad gegen Israel nicht nur als Pflicht aller muslimischen Staaten, sondern auch als „individuelle Pflicht“ jedes wehrfähigen Muslims bezeichnet.⁴⁰⁰ Diese

400 IUMS: Fatwa of the Committee for Ijtihad and Fatwa at the International Union of Muslim Scholars regarding “The Ongoing Aggression on Gaza and the Suspension of the Ceasefire”, 1.4.2025: <https://iumsonline.org/en/ContentDetails.aspx?ID=38846> [27.1.2026].

Formulierung kann als Aufruf zu individueller Gewalt gegen israelische Ziele weltweit interpretiert werden.

Das strategische Ziel besteht in dieser Phase darin, die fortschreitende Instabilität des Systems und ein immer gewalttätigeres Umfeld, zu dem die MB bewusst ihren Beitrag leistet, zu nutzen, um Gegner auszuschalten und gleichzeitig die MB als ordnungsstiftende Kraft zu präsentieren.

4. Phase: Konfrontation

Für diese und für die auf sie folgende Phase der Machtübernahme sind bislang keine konkreten Planungen der MB für Europa bekannt, auf die sich eine Analyse stützen könnte. Die drei ersten Phasen der Strategie, ihr Vorgehen in muslimischen Staaten und das übergeordnete Ziel einer islamisch dominierten Weltordnung legen jedoch die weiteren Handlungsoptionen nahe.

In dieser, in Europa noch in der Zukunft liegenden Phase verschärft die MB ihren Konfrontationskurs. Einzelne der im Folgenden dargelegten Handlungsoptionen sind bereits sichtbar.

Während die MB in den vorhergehenden Phasen Strukturen aufgebaut, professionalisiert und strategisch eingesetzt hat, um staatliche und gesellschaftliche Teilsysteme zu destabilisieren, markiert der Übergang in die Konfrontationsphase eine neue Qualität. Auf eine in der Krise endende Phase, die ein fragiles Gesamtsystem hinterließ, folgt nun eine Phase intensiver politischer Mobilisierung, offen ausgeübter Repression, wachsender Gewaltbereitschaft und der systematischen Ausschaltung oppositioneller Akteure. Ziel ist es, schrittweise die Kontrolle über möglichst viele Handlungsfelder zu erlangen.

Daher ist diese Phase durch wachsende Konfrontationen mit staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Akteuren, einen zunehmend offen artikulierten Hegemonieanspruch innerhalb der muslimischen Community sowie ein immer aggressiveres Vorgehen gegenüber nichtmuslimischen wie auch innerislamischen Gegnern geprägt.

Gleichzeitig festigt die MB ihre organisatorischen Strukturen, baut ihre wirtschaftliche Basis aus und versucht, einzelne staatliche und gesellschaftliche Institutionen unter ihre Kontrolle zu bringen. Kurz gesagt: In dieser Phase schafft sie die Voraussetzungen für die Machtübernahme in der nächsten.

1. Handlungsfeld: Civilization Jihad: Strategische Ziele

Die Phase der Konfrontation steht unter der bereits aus der Frühzeit der MB stammenden Parole „Der Islam ist die Lösung“. Der Islam wird in allen Handlungsfeldern als Alternative zur liberal demokratischen Ordnung präsentiert.

Die in der Destabilisierungsphase ausgelöste Krise des Gesamtsystems, eröffnet der MB die Möglichkeit, staatliche und gesellschaftliche Institutionen durch konfrontatives und subversives Handeln weiter zu schwächen und zu lähmen. Zugleich inszeniert sie sich als ordnende Kraft, die in der Lage ist, das Chaos einzudämmen und für Stabilität zu sorgen.

Die über Jahrzehnte betriebene systematische Infiltration von Institutionen, Parteien und gesellschaftlichen Machtzentren wird nun strategisch ausgeschöpft, um diese unter Kontrolle der MB zu bringen.

Das strategische Ziel besteht darin, Staat und Gesellschaft auf die endgültige Machtübernahme vorzubereiten. Der Aufstieg der MB zur Macht wird finanziell, materiell und logistisch maßgeblich durch Katar und die Türkei unterstützt. In diesem Zusammenhang bemerkte Yusuf al-Qaradawi einmal, die Europäer ahnten nicht einmal die Gefahr, die vom gemeinsamen Aktivismus dieser beiden Staaten ausgehe.⁴⁰¹

2. Handlungsfeld: Organisation – Concept of Settlement

Lange Zeit profitierte die MB von der weitgehend dezentralen Struktur ihres Netzwerks. Zusammenhalt und gemeinsame Stoßrichtung speisten sich aus einem einheitlichen Ziel, einer übergeordneten Strategie und einer gemeinsamen Identität. Die Führungsebene definierte die ideologischen Leitlinien, entwickelte strategische Konzepte und organisierte entsprechende Schulungen, überließ den zahlreichen Unter- und Vorfeldorganisationen jedoch weitgehend die Entscheidung über konkrete Aktivitäten und die alltägliche Arbeit. Diese informelle Architektur bot zwei zentrale Vorteile: Die flache Hierarchie erlaubte eine flexible und schnelle Anpassung an äußere Entwicklungen, und zugleich ließ sich nach außen der Eindruck eines vielstimmigen, breit aufgestellten muslimischen Organisationswesens

401 Zitiert nach: Ian Hamel: „Les Frères musulmans gardent des contacts étroits avec les terroristes“, in: Le Point, 23.8.2019: https://www.lepoint.fr/monde/les-freres-musulmans-gardent-des-contacts-etroits-avec-les-terroristes-23-08-2019-2331347_24.php [28.1.2026].

erzeugen. So entstand ein Bild von Größe und Vielfalt, das dem tatsächlichen, vergleichsweise kleinen Kaderapparat nicht entsprach.

In der Phase der Konfrontation ist nun eine schlagkräftige Organisation erforderlich, die in der Lage ist, die muslimische Bevölkerung unter ihrer Führung zu vereinen und sich gegenüber anderen gesellschaftlichen und staatlichen Akteuren als geschlossener Block zu präsentieren. Daher wandelt sich die MB, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene, in eine zentralistische und hierarchisch strukturierte Organisation, in die die zuvor weitgehend autonom agierenden Gruppen des Netzwerks integriert werden. Aus zuvor weitgehend autonomen Jugendorganisationen werden nun Jugendabteilungen der MB und aus Frauenorganisationen Frauenabteilungen gebildet. Damit wird ihre Struktur jener der IGMG (*Milli Görüş*) ähnlich, die seit ihrer Gründung zentralistisch organisiert ist. Besonderes Gewicht legt die MB darauf, organisatorische Einheiten zu schaffen, die im Falle einer Machtübernahme in der Lage sind, bestehende staatliche Strukturen zu ersetzen.

Eine zentralisierte hierarchische Struktur wird bereits im Strategiepapier von 1991 gefordert:

„The big challenge that is ahead of us is how to turn these seeds or ‘scattered’ elements into comprehensive, stable, ‘settled’ organizations that are connected with our Movement and which fly in our orbit and take orders from our guidance. This does not prevent – but calls for – each central organization to have its local branches but its connection with the Islamic center in the city is a must.”⁴⁰²

An anderer Stelle führt das Strategiepapier eine Liste von 27 Organisationen der MB und befreundeter Gruppen auf, verbunden mit der Aufforderung: “Imagine if t they all march according to one plan!!!“⁴⁰³

Zur Absicherung der eigenen Organisation und ihrer missionarischen Tätigkeit etabliert die MB zudem eine paramilitärische Struktur. Für diese liefert der von Hasan al-Banna 1940 in Ägypten geschaffene sogenannte Spezialapparat (al-Nizam al-Khass oder al-Jihaz al-Sirri=Geheimapparat) das Vorbild.⁴⁰⁴ Dieser war für die „spezielle Da‘wa“ (Mission), den Schutz des Murshid (des obersten Führers) sowie die Durchsetzung der politischen Ziele der Bruderschaft zuständig.

402 Strategiepapier 1991, S. 12.

403 Ebd., S. 18.

404 Mitchel: Society, S. 30 f., 54 f.; Krämer, Architekt, S. 353–358.

Bereits im Strategiepapier von 1982 wird der Aufbau einer permanenten operativen Einheit gefordert, die den Schutz der islamischen Mission und der sie tragenden Bewegung weltweit gewährleisten und sich in der gesamten muslimischen Welt am Dschihad beteiligen soll.⁴⁰⁵ Das Papier bezieht sich ausdrücklich auch auf Gebiete, in denen muslimische Minderheiten leben. Damit wird die Traditionslinie des Gründers der MB fortgesetzt, der in maßgeblichen Schriften festhielt, zur islamischen Nation gehöre „jeder Fußbreit Erde, auf dem sich ein Muslim befindet, der sagt: ‚Es gibt keinen Gott außer Gott.‘“⁴⁰⁶

Die paramilitärische Teilorganisation erfüllt mehrere Funktionen: Sie dient dem Schutz der Organisation, tritt als Ordnungsmacht in mehrheitlich muslimischen Wohngebieten auf, kommt in gewaltsamen Auseinandersetzungen mit Gegnern zum Einsatz, soll ein Klima der Einschüchterung schaffen und außerhalb muslimischer Wohngebiete Chaos erzeugen.

Das strategische Ziel besteht darin, eine zentralistische und durchsetzungsfähige Gesamtorganisation zu formen, die den Boden für eine Machtübernahme bereitet und bereits jene institutionellen Strukturen ausbildet, die in der Lage sind, staatliche Funktionen zu übernehmen.

3. Handlungsfeld: Muslimische Bevölkerung

Die MB drängt alle konkurrierenden islamischen Organisationen aus dem Feld und ordnet die muslimische Bevölkerung ihrer religiösen und politischen Führung unter. Mehrheitlich muslimisch bewohnte Stadtviertel befinden sich zunehmend unter ihrer Kontrolle. In diesen Gebieten setzt sie die von ihr angestrebte normativ-islamische Ordnung durch, das staatliche Recht verliert dort faktisch an Bedeutung. Doch auch jenseits dieser Viertel wächst der Druck auf Muslime, sich dem religiösen Diktat der MB zu unterwerfen. Diese Tendenzen zeigen sich bereits heute in entsprechenden Stadtvierteln und in Schulen mit hohem muslimischem Schüleranteil.⁴⁰⁷ Diese Entwicklung zeigt sich auch in Ländern der islamischen Welt, immer

405 Strategiepapier 1982, S. 16, 22.

406 Al-Banna: *Jugendlichen*, S. 47. Ähnlich auch in seiner programmatischen Schrift „Was ist unsere Botschaft?“ (Daʿwatu-nā). Dort heißt es: „Überall dort, wo es einen Muslim gibt, der bezeugt: ‚Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammad ist sein Prophet, ist unsere heilige und unantastbare Heimat, die zu ihrem Besten Liebe, Treue und Eifer benötigt.“ Zitiert nach: Shumareye: *Kampf*, S. 24 f.

407 Scholz, Heinisch: *Allah*, S. 148–151.

dann, wenn dezidiert religiöse Kräfte wie die MB an politischer Macht oder gesellschaftlichem Einfluss gewinnen. Erreichen sie in einzelnen Gebieten kulturelle Hegemonie, werden islamische Normen wie Kleidervorschriften, Speisegebote oder das Fasten im Ramadan zu verbindlichen Regeln des Alltags.⁴⁰⁸

Das strategische Ziel besteht darin, die muslimische Bevölkerung zu einem Machtblock zu formen, sie auf einen Kulturkampf einzuschwören und unter Führung der MB gegen andere gesellschaftliche und staatliche Akteure in Stellung zu bringen.

4. Handlungsfeld: Gesamtgesellschaft

Die in der Phase der Destabilisierung beschriebenen, wachsenden Gegengesellschaften führten zu einer schrittweisen Fragmentierung/Libanonisierung urbaner Räume. Mit dem Übergang in die Phase der Konfrontation kommt es vermehrt zu offenen Auseinandersetzungen zwischen von der MB beeinflussten Gemeinschaften und jenen gesellschaftlichen Akteuren, die der Ausweitung islamisch begründeter Normen entgegenstehen.

Ein zunehmend konfrontatives Auftreten von Aktivistinnen und Aktivisten aus dem Umfeld der MB erzeugt spürbaren Anpassungsdruck. Das zeigt sich unter anderem im Arbeitsleben. Es geht nicht mehr darum, Rücksicht auf religiöse Normen einzufordern, vielmehr werden diese Normen nun offensiv und mit Nachdruck durchgesetzt. Erstmals rückte diese Entwicklung 2013 in den Fokus, als eine Kassiererin in einer britischen Marks-&Spencer-Filiale den Verkauf von Alkohol verweigerte. Marks & Spencer und andere Kaufhausketten in Großbritannien reagierten mit Rücksichtnahme und organisatorischen Anpassungen⁴⁰⁹ und bereiteten damit das Feld für weitere Forderungen.

Im März 2026 wurde ein Vorfall in einer Schule in Nordrhein-Westfalen bekannt, bei dem muslimische Schüler im Ramadan Mitschülerinnen und Mitschüler aufforderten, ihre Pausenbrote wegzuworfen und zu fasten. Ein

408 Ebd., S.159f.

409 Focus-Online: Muslimische Kassiererin verweigert Alkoholverkauf, 23.12.2013: https://www.focus.de/kultur/leben/trinken/entruestung-in-grossbritannien-muslimische-kassiererin-verweigert-alkoholverkauf_id_3502414.html [30.1.2026].

Lehrer riet dazu, sich beim Essen wegzudrehen, um fastenden Mitschülern den Anblick von Essen zu ersparen.⁴¹⁰

Parallel dazu verändert die Vorgehensweise der MB auch den öffentlichen Raum. In einigen Regionen entstehen Zonen, in denen sich insbesondere Frauen, sexuelle Minderheiten und Juden nicht mehr frei bewegen können. Unter anhaltendem Druck passen sich immer mehr Frauen einem islamkonformen Erscheinungsbild an, Angehörige sexueller Minderheiten ziehen sich aus Angst vor Übergriffen aus dem öffentlichen Raum zurück und immer mehr Juden entscheiden sich dafür, die entsprechenden europäischen Staaten zu verlassen.

Da diese tiefgreifenden gesellschaftlichen Verschiebungen zwangsläufig auf Widerstand stoßen, kommt es in immer mehr Regionen zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen in Form gewaltsamer Auseinandersetzungen zwischen Anhängern der MB und ihrem paramilitärischen Apparat auf der einen Seite und gegnerischen Gruppen auf der anderen.

Das strategische Ziel besteht darin, immer größere Teile der Gesellschaft zur Anpassung an eine normativ islamisch geprägte Ordnung zu bewegen und jene Akteure, die sich dieser Entwicklung widersetzen, gezielt zu bekämpfen.

5. Handlungsfeld: Bildung

Das bereits beschriebene Ziel der „Islamisierung des Wissens“ wird in der Phase der Konfrontation mit Nachdruck umgesetzt. Öffentliche Schulen geraten zunehmend unter Druck, was den schulischen Alltag als auch die konkrete Lehrplangestaltung betrifft. Inhalte, die als „unislamisch“ oder „islamfeindlich“ angesehen werden, verschwinden in immer mehr Einrichtungen aus dem Unterricht. Das betrifft etwa den Geschichtsunterricht, zum Beispiel den osmanischen Imperialismus und die Belagerung Wiens, den Nationalsozialismus und den Holocaust, den Biologie- und Sexualkundeunterricht, Kunst- und Musikunterricht sowie den Sport- und Schwimm-

410 WELT: Eklat an Ramadan – Muslimische Schüler fordern Klassenkameraden auf, Pausenbrote heimlich zu essen, 7.3.2026: <https://www.welt.de/vermischtes/article69ac3a7f10f264d5597773cb/kleve-eklat-an-ramadan-muslimische-schueler-fordern-klassenkameraden-auf-pausenbrote-heimlich-zu-essen.html> [8.3.2026].

unterricht, aber auch schulbezogene Veranstaltungen wie Wandertage, Museums- und Theaterbesuche und Schulreisen.⁴¹¹

Im schulischen Alltag werden zunehmend religiöse Normen durchgesetzt. Dies betrifft die Kleidung von Schülerinnen und Lehrerinnen ebenso wie die Einrichtung gemeinschaftlicher Gebetsräume oder die Umgestaltung des Schulbetriebs während des Ramadans. Vorangetrieben wird diese Entwicklung von Lehrkräften aus dem Umfeld der MB sowie von einer muslimischen Schülerschaft, die in Moscheen gezielt auf eine konfliktorientierte Auseinandersetzung im Klassenzimmer vorbereitet wird.⁴¹²

Auch an Universitäten führt die MB ihren Kampf gegen „unislamische Inhalte“ und „unmoralisches Verhalten“ zunehmend offensiv. Studentenorganisationen aus ihrem Umfeld organisieren Kampagnen gegen missliebige Professorinnen und Professoren. Paramilitärisch auftretende Aktivisten schaffen ein Klima der Einschüchterung, das Konformität erzwingt, sowohl in Bezug auf Lehrinhalte als auch auf persönliches Auftreten und Erscheinungsbild.

Da staatliche Institutionen, Schulen und Hochschulen in den vorangegangenen Phasen bereits erheblich geschwächt wurden, geben sie dem wachsenden Druck zunehmend nach. Das strategische Ziel besteht darin, durch kontinuierlichen Druck und latente Androhung von Gewalt eine umfassende Islamisierung des Bildungswesens durchzusetzen.

6. Handlungsfeld: Staat und staatliche Institutionen

Gegenüber dem Staat und seinen Institutionen verfolgt die MB zunehmend einen konfrontativen Kurs. Die Funktionsfähigkeit des staatlichen Apparats wird dabei systematisch unterminiert, ein Prozess, der als schrittweise institutionelle Erosion beschrieben werden kann. Eine zentrale Rolle spielt die gezielte Unterwanderung staatlicher Strukturen, einschließlich der Sicherheitsbehörden, durch Kader der MB, die auf eine Delegitimierung und Schwächung staatlicher Autorität hinwirken.

In den bereits bestehenden Gegengesellschaften wird die staatliche Autorität vollständig zurückgedrängt. Zentrale Aufgaben, einschließlich der

411 Erste Anzeichen dieser Entwicklung werden seit rund 25 Jahren thematisiert. Siehe etwa: Schiffauer: *Parallelgesellschaften*, S. 63 f.; Susanne Wiesinger: *Kulturkampf im Klassenzimmer. Wie der Islam die Schulen verändert. Bericht einer Lehrerin*, Wien 2018; Klar: *Schulen*, S. 117–174; Scholz, Heinisch: *Allah*, S. 148–152.

412 Scholz, Heinisch: *Allah*, S. 152 f.

inneren Sicherheit, gehen dort faktisch auf die MB und verbündete Organisationen wie etwa *Milli Görüş* über.

Parallel dazu initiieren Aktivisten und paramilitärische Einheiten der MB außerhalb dieser Gebiete immer wieder gewaltsame Auseinandersetzungen und gezielte Störungen der öffentlichen Ordnung. Diese Strategie bindet staatliche Ressourcen und trägt so zur Erosion staatlicher Handlungsfähigkeit bei. Zugleich erscheinen die von islamistischen Akteuren kontrollierten Zonen im Vergleich als Inseln relativer Stabilität innerhalb eines zunehmend fragilen Staatsgefüges, ein Kontrasteffekt, der ihre hegemonalen Ambitionen weiter stärkt

Im weiteren Verlauf dieser Phase fallen erste staatliche Institutionen vollständig unter die Kontrolle der MB, was zu tiefgreifenden Verwerfungen im Staatsapparat führt. Staatliche Einrichtungen werden systematisch überlastet und weiter geschwächt, während die MB in immer größeren Gebieten und in einzelnen staatlichen Institutionen zentrale Aufgaben übernimmt.

Das strategische Ziel besteht darin, einen Prozess partieller Staatsverlagerung einzuleiten, in dessen Verlauf staatliche Kernfunktionen faktisch in die Hände der MB übergehen und so die Voraussetzungen für einen Machtwechsel schaffen.

7. Handlungsfeld: Kommunikation

Katar und die Türkei intensivieren die in Phase drei beschriebenen Investitionen in die westliche Medienlandschaft. Sie erweitern ihre fremdsprachigen Programme, erwerben Beteiligungen an Medienhäusern und Agenturen und unterstützen den Aufbau islamisch geprägter Medienangebote. In der Folge entsteht in Teilen der westlichen Medienlandschaft eine zunehmend einheitliche Kommunikationsarchitektur, die sich an den Leitmotiven der MB-Ideologie orientiert.

Akteure, die sich dieser Entwicklung widersetzen, geraten unter Druck. Medien und digitale Plattformen, die als Hindernis wahrgenommen werden, werden eingeschüchtert. In extremen Fällen sind Attentate auf kritische Journalistinnen und Journalisten nicht ausgeschlossen.

Das strategische Ziel besteht in der Kontrolle des öffentlichen Diskurses. Islamisch geprägte Begriffe, Deutungsmuster und Werte werden zum dominanten Narrativ in Politik, Medien und Wissenschaft. Kritische Stimmen und alternative Perspektiven werden als islamfeindlich oder rassistisch etikettiert und durch gezielten Druck und Einschüchterung marginalisiert.

8. Handlungsfeld: Wirtschaft

Die Wirtschaft entwickelt sich zunehmend zu einem zentralen Machtinstrument des MB-Netzwerks. Staaten wie Katar, Kuwait und die Türkei sichern sich erhebliche Anteile an strategischer Infrastruktur und treten als unverzichtbare Kreditgeber und Investoren auf. Dadurch entstehen in Teilen Europas wachsende finanzielle Abhängigkeiten, die den politischen Handlungsspielraum der betroffenen Staaten spürbar weiter verengen.

Parallel dazu hat sich in vielen Ländern der Halal-Sektor zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Durch die enge Verflechtung wirtschaftlicher Netzwerke mit religiös-politischen Strukturen werden unternehmerische Entscheidungen schrittweise den normativen Vorgaben der MB untergeordnet. Dies betrifft sowohl Branchen, in denen die Produktion entlang der Kategorien halal und haram organisiert wird, als auch den Kunst- und Kulturmarkt sowie den Außenhandel, etwa in Form von Handelsboykotten gegenüber Israel. Die steigende Kaufkraft einer stark wachsenden muslimischen Bevölkerung in Europa verstärkt diesen Trend: Immer mehr Unternehmen, von Gastronomiebetrieben über Handelsketten bis hin zu Banken und Industriezweigen wie der Nahrungsmittel-, Kosmetik-, Mode- und Pharmaindustrie, richten ihre Geschäftsmodelle an Halal-Standards aus

Gleichzeitig intensiviert die MB konfrontative Strategien, um wirtschaftliche Entscheidungen politisch zu beeinflussen. Boykottaufrufe, Demonstrationen vor Unternehmen und gezielte Einschüchterungspraktiken dienen dazu, wirtschaftliche Entscheidungen im Sinne ihrer ideologischen Agenda zu steuern, etwa im Bereich internationaler Handelsbeziehungen. Besonders betroffen sind, aus den bereits skizzierten Gründen, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Israel. Ergänzend nutzen finanzstarke Akteure wie Katar ihre ökonomische Hebelwirkung zunehmend offen, um außenpolitische Entscheidungen zugunsten der MB-Ideologie zu begünstigen.

Strategisches Ziel ist es, wirtschaftliche Strukturen entlang der ideologischen Vorgaben der MB auszurichten und unternehmerische Entscheidungen sowie den Außenhandel zu steuern. Auf diese Weise entsteht ein transnationales Geflecht aus ideologischer Steuerung, ökonomischem Druck und politischer Einflussnahme, das die wirtschaftliche und politische Autonomie europäischer Staaten aushebelt.

9. Handlungsfeld: Kooperationen und Allianzen

Bereits in der Phase der Destabilisierung begann die MB, ehemals gleichberechtigte Kooperationen und Bündnisse schrittweise zu dominieren. In der Phase der Konfrontation werden Kooperationen mit islamischen Akteuren nach und nach unter die vollständige Kontrolle der MB gebracht, während Bündnisse mit nicht-islamischen Partnern an Bedeutung verlieren. Dem Strategiepapier von 1982 folgend, das ausdrücklich empfiehlt, externen Partnern keine dauerhafte Loyalität entgegenzubringen,⁴¹³ beendet die MB aus einer Position der Stärke heraus Kooperationen, die ihren strategischen Zielen nicht länger dienen.

Bündnispartner aus dem linken und alternativen Spektrum, die identitätspolitischen Konzepten einer Hierarchisierung vermeintlich marginalisierter Gruppen folgen, erweisen sich in dieser Phase als besonders anfällig: Aus ihrer eigenen Ideologie heraus verfügen sie über keinerlei argumentative Widerstandskraft gegenüber den normativen Ansprüchen der MB. Sie werden diskursiv vereinnahmt, ordnen sich unter oder lösen sich als eigenständige Akteure auf.

Das strategische Ziel der MB besteht in der endgültigen Beseitigung gleichberechtigter Kooperationen. An ihre Stelle tritt ein Modell asymmetrischer Bündnisse, in dem potenzielle Partner der Führung der MB untergeordnet werden.

10. Handlungsfeld: Gegner des Islamismus

Die MB verfolgt auch in diesem Handlungsfeld eine zunehmend konfrontative Strategie, in der die Androhung von Gewalt als Mittel der Einschüchterung betrachtet wird. Bereits in der Phase der Destabilisierung hatte sie ihre Aktivitäten über den Kampf gegen politische, mediale und wissenschaftliche Kritiker hinaus ausgedehnt und sie verstärkt auch gegen Richter, Staatsanwälte, Lehrkräfte sowie Beschäftigte in Verwaltungen gerichtet.

Paramilitärisch organisierte Gruppen aus ihrem Umfeld nehmen nun Akteure in all diesen Bereichen ins Visier, um durch gezielten Druck und die demonstrative Bereitschaft zur Eskalation ein Klima der Einschüchterung zu erzeugen. In Einzelfällen werden Anschläge verübt, die im Sinne der Mao Zedong zugeschriebenen Maxime „Bestrafe einen, erziehe Hunderte“ als exemplarische Warnung dienen.

413 Strategiepapier 1982, S. 20.

Das strategische Ziel besteht in der Neutralisierung des Widerstands gegen die islamistische Transformation und der Ausschaltung von Gegnern.

11. Handlungsfeld: Mittel der Kriegführung

Die MB setzt in dieser Phase zunehmend auf die gezielte Anwendung von Gewalt. Wie bereits im Handlungsfeld „Organisation“ beschrieben, entsteht in Anlehnung an das Vorbild des „Spezialapparats“ der MB der 1940er-Jahre eine eigene paramilitärische Einheit. Deren Aufgabe umfasst neben dem Schutz der Organisation und ihrer Führung die Einschüchterung und Ausschaltung von Gegnern. Zudem tritt sie als Ordnungsmacht in Erscheinung.

In der Phase der Konfrontation greift die MB außerdem auf verdeckte Operationen zurück. Dazu zählen Anschläge auf staatliche und zivilgesellschaftliche Einrichtungen sowie gezielt herbeigeführte Unruhen, die der Destabilisierung dienen.

Die Schwäche staatlicher Institutionen tritt in dieser Phase deutlich zutage. Entsprechend wird der Einsatz von Gewalt nicht länger bestritten, sondern religiös legitimiert und in die strategische Planung integriert. Diese Eskalationsstufe markiert den Übergang zu autoritären, islamistisch geprägten Machtverhältnissen.

Das strategische Ziel besteht darin, eine bewaffnete Einheit aufzubauen, die durch offene wie verdeckte Gewaltanwendung Staat und Gesellschaft paralyisiert, staatliche Strukturen schrittweise zersetzt, politische Gegner ausschaltet und die ordnungspolitische Kontrolle über sich ausweitende Gebiete erlangt.

5. Phase: Machtübernahme

Für die Phase der Machtübernahme liegen keine bekannten detaillierten Planungen der MB vor, auf die sich eine Analyse stützen könnte. Die Übernahme staatlicher Macht und die konkrete Ausgestaltung eines islamischen Staatswesens wurden von der Bewegung stets nur in groben Umrissen skizziert. Erklärtes Ziel ist ein islamischer Staat mit Gott als oberstem Souverän. Sowohl von Menschen gemachte Gesetze als auch die Herrschaft des Menschen über den Menschen werden grundsätzlich abgelehnt. Die „Herrschaft des Islam“ besteht für Sayyid Qutb, den wichtigsten Ideologen der MB der 1950er und 60er Jahre, darin,

„die Menschen in die Unterwerfung zu Allāh zu bringen, sie von der Sklaverei zu anderen Menschen zu befreien, so dass sie sich selbst dem einen wahren Gott widmen können; sie von den Krallen menschlicher Herrschaft und von Menschen gemachten Gesetzen, Wertesystemen und Traditionen zu erlösen, so dass sie die Souveränität und Autorität des Einen, wahren Gottes, anerkennen und Seinem Gesetz in allen Bereichen des Lebens folgen.“⁴¹⁴

Die Gesetzgebung in einem islamischen Staat, müsse allein aus der göttlichen Offenbarung abgeleitet werden. Die Scharia, die von Allah komme, sei somit die einzige zu akzeptierende Grundlage der Rechtsprechung.⁴¹⁵ Jede Herrschaft, jede politische Autorität und staatliche Institution ist in diesem Denken nur legitim, wenn sie sich der Scharia unterordnet.

In diesem Sinne waren auch die theokratischen Entwürfe gestaltet, die die Muslimbruderschaft nach dem Sturz Hosni Mubaraks im Jahr 2012 für Ägypten vorlegte. In ihrem Programm heißt es, die Scharia solle „die verschiedenen Lebensbereiche von Muslimen und jenen Nichtmuslimen, die mit ihnen am Staat teilhaben“ regeln.⁴¹⁶ Innerhalb der ägyptischen MB war der Weg zur Umsetzung jedoch umstritten. Führende Vertreter ihrer Partei, der *Freiheits- und Gerechtigkeitspartei*, betonten, dass eine vollständige Machtübernahme trotz des Wahlsiegs noch nicht möglich und daher vorläufig ein Kompromiss mit den säkularen Teilen der Gesellschaft notwendig sei.⁴¹⁷

Trotz aller Unterschiede teilen die nationalen Organisationen der Muslimbruderschaft eine ausgeprägt antiwestliche Grundhaltung sowie eine religiös begründete Ablehnung des modernen Nationalstaats. Dieser gilt ihnen lediglich als Übergangsform auf dem Weg zu einem panislamischen Herrschaftsraum, der letztlich in ein weltweites Kalifat münden soll.

Aus diesen Grundannahmen ergeben sich die folgenden Handlungsoptionen für die elf Handlungsfelder. Auch die Phase der Machtübernahme beschreibt keine abrupte Transformation. Ein Blick in die Geschichte zeigt

414 Qutb: Zeichen, S. 59.

415 Ebd., S. 48f.

416 Zitiert nach: Eric Trager: The Muslim Brotherhood's Radical Plan for Egypt, in: The Washington Institute for Near East Policy, 10.1.2012: <https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/muslim-brotherhoods-radical-plan-egypt> [30.1.2026].

417 Angelica Franco: Political Islam and State Relations: A Comparative Study of The Muslim Brotherhood in Egypt and Jordan. Department of Political Sciences Master's Degree in International Relations Chair of Comparative History of Political Systems, LUISS Rom 2024, S. 37.

vielmehr, dass selbst revolutionäre Umstürze – etwa 1979 im Iran oder, um ein nicht-islamisches Beispiel zu nennen, 1918 in Russland – bis zur endgültigen Konsolidierung der Macht Monate, wenn nicht Jahre in Anspruch nehmen können.

1. Handlungsfeld: Civilization Jihad: Strategische Ziele

In der fünften Phase, deren Eintreten noch in der Zukunft liegt, vollendet die MB ihr Projekt der Umgestaltung des politischen Systems hin zu einer normativ islamischen Ordnung.

Die von ihr mitverursachte tiefgreifende Krise, die in vielen staatlichen Bereichen zu Dysfunktionalität geführt hat, nutzt sie, um sich als ordnende Kraft zu präsentieren, die Staat und Gesellschaft aus Chaos und Unsicherheit herausführen könne. Schrittweise kann sie staatliche Aufgaben übernehmen und bestehende Institutionen durch eigene Strukturen ersetzen. Politische Gegner werden verfolgt. Die gesamte Gesellschaft wird islamischen Normen unterworfen. Vergleichbare Entwicklungen ließen sich nach der islamischen Revolution von 1979 im Iran beobachten.

Damit verschiebt sich das strategische Ziel von der Destabilisierung und Transformation einzelner gesellschaftlicher und staatlicher Bereiche hin zur Übernahme staatlicher Macht und zur Etablierung eines islamisch geprägten Herrschaftsmodells auf nationaler Ebene

2. Handlungsfeld: Organisation – Concept of Settlement

In der Phase der Konfrontation hatte die MB ihre Unter- und Vorfeldorganisationen in Abteilungen einer hierarchisch gegliederten Gesamtstruktur überführt und diese um weitere Funktionsbereiche ergänzt, sodass faktisch eine Art Schattenkabinett entstand. Diese Abteilungen, etwa für Jugend, Familie, Soziales, Gesundheit, Wirtschaft und Sicherheit, übernehmen nun schrittweise, die entsprechenden staatlichen Institutionen.

Das strategische Ziel besteht darin, die zuvor aufgebauten Organisationsstrukturen auf das staatliche System auszudehnen.

3. Handlungsfeld: Muslimische Bevölkerung

Gestützt auf die Staatsmacht erhebt die MB ihren politischen Islam zur offiziellen Staatsreligion. Kritische oder abweichende islamische Strömun-

gen und ihre Moscheen werden verboten, verlieren damit ihre öffentliche Präsenz und können bestenfalls im Untergrund existieren.

Die Ausbildung von Imamen und Religionslehrern wird unter der Ägide der MB vereinheitlicht. Moscheen müssen sich bei Koranunterricht und Freitagsgebeten an die Vorgaben des aus der Irschad-Abteilung der MB hervorgegangenen Irschad-Amtes halten (Irschad = religiöse Wegweisung/Führung). Die Irschad-Abteilung wurde von der MB bereits in den 1930er-Jahren unter Führung ihres Gründers Hasan al-Banna eingerichtet, um die ideologische Standfestigkeit der Mitglieder zu gewährleisten, ihre religiöse und moralische Erziehung sicherzustellen und religiöse Schulungen, Seminare und Predigten zu organisieren.⁴¹⁸ Auch die IGMG verfügt schon lange über eine eigene Irschad-Abteilung.⁴¹⁹

Das strategische Ziel besteht in der Monopolisierung religiöser Autorität.

4. Handlungsfeld: Gesamtgesellschaft

Gestützt auf ihre wachsende staatliche Autorität beginnt die MB, die gesamte Gesellschaft einer normativ-islamischen Ordnung zu unterwerfen. Islamische Regeln prägen zunehmend den Alltag: Alkohol, Schweinefleisch und andere als haram eingestufte Produkte verschwinden aus dem öffentlichen Angebot, ebenso Kulturveranstaltungen, die den vorgegebenen moralischen Maßstäben widersprechen.

Der öffentliche Raum wird schrittweise islamischen Moralvorstellungen angepasst. Männer und insbesondere Frauen haben verbindliche Kleidervorschriften einzuhalten. Figurbetonte Kleidung wird untersagt, der Hijab zur Pflicht erklärt. Abweichungen vom vorgeschriebenen Verhalten im öffentlichen Raum, einschließlich körperlicher Zuneigungsbekundungen, werden sanktioniert. Homosexualität und andere als „unislamisch“ deklarierte Lebensformen werden verboten.

Andere monotheistische Religionen werden formal geduldet, aber weitgehend aus der Öffentlichkeit verdrängt. Ihre Angehörigen gelten als Bürger zweiter Klasse und werden aus staatlichen Funktionen ausgeschlossen. Angehörige von Religionen, die nicht als monotheistische Buchreligionen akzeptiert werden, verlieren sämtliche Rechte und müssen das islamische Herrschaftsgebiet verlassen.

418 Mitchell: Society, S. 171 f., 196, 200.

419 <https://www.igmg.org/irschad/> [30.1.2026].

Das strategische Ziel besteht in der umfassenden Islamisierung der Gesellschaft.

5. Handlungsfeld: Bildung

Das bereits in den vorhergehenden Phasen erwähnte Vorhaben einer „Islamisierung des Wissens“ wird nun in der Phase der Machtübernahme konsequent vorangetrieben und zu seinem Abschluss gebracht. Eine entsprechende Gleichschaltung erfasst das gesamte Bildungssystem. Wissenschaftliche Erkenntnis kann in einem islamischen System nur noch dann Geltung beanspruchen, wenn sie nicht im Widerspruch zu den in Koran und Sunna niedergelegten göttlichen Geboten steht.⁴²⁰

Lehr- und Studienpläne werden an islamische Normen und Vorstellungen angepasst, Lehrkräfte gezwungen, in diesem Sinne zu unterrichten. Geschlechtertrennung in Bildungseinrichtungen wird ebenso zur neuen Norm wie eine geschlechtsspezifische Erziehung. „Religiöse Bildung“, also die Erziehung einer „frommen“ und „islamkonformen Generation“, wie sie von verschiedenen Theoretikern der MB und zuletzt auch vom türkischen Staatschef Erdoğan immer wieder betont wurde,⁴²¹ rückt in den Mittelpunkt.

Das strategische Ziel besteht in der vollständigen „Islamisierung des Wissens“ und der Umgestaltung des gesamten Bildungssystems.

6. Handlungsfeld: Staat und staatliche Institutionen

Die schrittweise Übernahme staatlicher Institutionen und damit der Staatsmacht wird in dieser Phase abgeschlossen. Im Prozess der Machtübernahme besetzt die MB sukzessive zentrale Regierungsfunktionen, sei es auf legalem Wege oder durch Gewalt und erlangt nach und nach Kontrolle über Legislative, Exekutive und Judikative.

Das Rechtssystem wird auf der Grundlage der Scharia neu ausgerichtet, der Staat allmählich nach den ideologischen Vorgaben der MB umgestaltet.

420 Mitchell: Society, S. 164.

421 Markus Drefßler: Erdoğan und die "Fromme Generation". Religion und Politik in der Türkei, in: Bundeszentrale für politische Bildung, 24.2.2017: <https://www.bpb.de/ship/zeitschriften/apuz/243029/erdogan-und-die-fromme-generation-religion-und-politik-in-der-tuerkei/?p=all> [30.1.2026].

Mit einer neuen Verfassung wird das islamische Ordnungssystem schließlich institutionell verankert. Ein vergleichbarer Prozess zeigte sich nach der Islamischen Revolution im Iran. Nach der Rückkehr Ayatollah Khomeinis am 1. Februar 1979 dauerte es lediglich zehn Monate, bis eine neue Verfassung die Islamisierung des Staates festschrieb. Entsprechende Bestrebungen der MB ließen sich während des sogenannten Arabischen Frühlings in Ägypten und Tunesien beobachten, wo Parteien der MB nach Wahlen den politischen Prozess maßgeblich mitbestimmen konnten, auch wenn sie aufgrund diverser Faktoren letztlich scheiterten.

Die Außenpolitik wird in den Dienst der Bewegung gestellt, um, wie im Strategiepapier von 1991 formuliert, zuvorderst die Anliegen der Muslime weltweit zu unterstützen und die Errichtung eines globalen islamischen Staates zu fördern.⁴²² Dieser Transformationsprozess in Europa wird durch erhebliche finanzielle Zuwendungen aus Katar, Kuwait und der Türkei flankiert. Der entstehende Staat integriert sich in eine sich formierende islamistische Allianz, bei gleichzeitiger Abwendung vom westlichen Staatenbündnis.

Innenpolitisch wird der Transformationsprozess durch die bereits beschriebenen paramilitärischen Einheiten der MB abgesichert, die schrittweise den Sicherheitsapparat übernehmen und Widerstand brechen.

Das strategische Ziel besteht in der vollständigen Aneignung staatlicher Macht und der tiefgreifenden Umgestaltung von Staat und Gesellschaft zu einem System, das sich einer normativ-islamischen Ordnung unterwirft.

7. Handlungsfeld: Kommunikation

Die MB erlangt die Hegemonie über den öffentlichen Diskurs. Islamische Deutungsmuster werden zum dominanten Narrativ in Politik, Medien und Wissenschaft. Kritik wird delegitimiert, abweichende Positionen als islamfeindlich/islamophob diffamiert und durch staatliche Repression unterbunden.

Medien und Kommunikationsplattformen, die sich der Bewegung entgegenstellen, werden offen bekämpft, Akteure, die sich der Gleichschaltung widersetzen, sukzessive ausgeschaltet. Die verbleibenden Medien dienen als Staatsmedien der Steuerung öffentlicher Debatten und der Verbreitung der Ideologie der MB.

422 Strategiepapier 1991, S. 4 f.

Das strategische Ziel besteht in der Gleichschaltung des öffentlichen Diskurses.

8. Handlungsfeld: Wirtschaft

Die Wirtschaft wird ideologischen Vorgaben unterworfen. Ein Beispiel für eine solche Entwicklung lieferte die MB in Ägypten. Mohammed Saad, Generalsekretär der Freiheits- und Gerechtigkeitspartei, erklärte 2011, also noch vor der Machtübernahme, der Strandtourismus müsse „die Werte und Normen unserer Gesellschaft berücksichtigen“. Bikinis und der Ausschank von Alkohol sollten verboten und nach Geschlechtern getrennte Strände eingeführt werden. Auch wenn die MB diese Vorhaben während ihrer nur einjährigen Regierung (Juni 2012 bis Juli 2013) aus Rücksicht auf den Tourismus nicht realisieren konnte, verdeutlicht das Beispiel, dass letztlich sämtliche Bereiche des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens einer normativ-islamischen Ordnung unterworfen werden sollen.⁴²³ Ähnliche Bestrebungen zeigten sich in der Türkei. Recep Tayyip Erdoğan verbot bereits Mitte der 1990er-Jahre, in seiner Zeit als Bürgermeister von Istanbul, den Alkoholausschank in Gastronomiebetrieben, die sich im Eigentum der Stadt befanden. Sein Vorhaben, geschlechtergetrennte Strände und Schulbusse einzuführen, scheiterte jedoch am gesellschaftlichen Widerstand.⁴²⁴

Obwohl die MB keine staatssozialistische Wirtschaftsordnung anstrebt, sollen sämtliche Unternehmen, Produktion sowie Import und Export strikten religiösen und politischen Vorgaben unterliegen. Dazu gehört explizit auch der Ausschluss wirtschaftlicher Beziehungen zu Israel. Die Einhaltung der Halal-Vorschriften bei der Herstellung und dem Vertrieb von Produkten gilt als selbstverständlich.

Die Wirtschaftsbeziehungen zum westlichen Staatenbündnis werden schrittweise reduziert, während ein islamischer Wirtschaftsraum mit politisch und ideologisch nahestehenden Staaten angestrebt wird.

Das strategische Ziel besteht darin, die Wirtschaft weitgehend unter staatliche Kontrolle und in Einklang mit islamischen Werten zu bringen und einen islamischen Wirtschaftsraum zu etablieren.

423 Birgit Svensson: Muslimbrüder ziehen gegen Bikinis zu Felde, in: Die Welt, 8.9.2011: <https://www.welt.de/politik/ausland/article13593259/Aegypten-Muslimbrueder-ziehen-gegen-Bikinis-zu-Felde.html>; Die Welt: Alkohol und Bikini sind für Touristen kein Tabu, 3.7.2012: <https://www.welt.de/reise/nah/article107706839/Aegypten-Alkohol-und-Bikini-sind-fuer-Touristen-kein-Tabu.html> [30.1.2026].

424 Scholz, Heinisch: Allah, S. 18.

9. Handlungsfeld: Kooperationen und Allianzen

Mit der Übernahme der Macht verlieren zuvor eingegangene Kooperationen, insbesondere solche mit nicht-islamischen Partnern, an Bedeutung. Diese Allianzen waren im Vorfeld taktisch nützlich, erweisen sich nun jedoch als überflüssig oder sogar hinderlich, da viele Partner nicht bereit sind, den ideologischen Vorgaben der MB zu folgen und den Übergang zu einem islamischen Staat mitzutragen.

Ein historisches Beispiel für derartige Interessenskonflikte bietet auch hier die iranische Revolution von 1979. Zahlreiche linke Organisationen unterstützten zunächst den Sturz des Schahs und stellten sich hinter Ayatollah Khomeini. Unmittelbar nach der Machtübernahme begann die neue islamistische Führung jedoch, ihre linken Verbündeten systematisch auszuschalten. Zu den Opfern dieser Repressionswelle zählte 1982 schließlich auch die marxistisch-leninistische Tudeh-Partei, die das Regime bis dahin loyal unterstützt und bei der Verfolgung anderer linker Gruppen geholfen hatte.⁴²⁵

Kooperationen werden nur mit jenen islamischen Organisationen angestrebt, die dieselben Ziele verfolgen, wie die MB und bereit sind, sich ihrer Führungsrolle unterzuordnen.

10. Handlungsfeld: Gegner des Islamismus

Kritiker und dezidierte Gegner der Machtergreifung der MB werden mit allen verfügbaren Mitteln ausgeschaltet, bevor die MB, wie oben beschrieben, ihre Repressionsinstrumente auch gegen jene ehemaligen Verbündeten richtet, die ihrem Projekt nicht mehr folgen oder als Konkurrenz wahrgenommen werden.

Dieses Vorgehen folgt einem Muster, das sich in vielen revolutionären Transformationsprozessen beobachten lässt. Heterogene Bündnisse, die im Vorfeld des Machtwechsels notwendig waren, werden nach der Konsolidierung systematisch homogenisiert. Die neue Führung eliminiert konkur-

425 Torab Haghshenas: COMMUNISM iii. In Persia after 1953, in: Encyclopaedia Iranica, 17.7.2013: <https://www.iranicaonline.org/articles/communism-iii/?highlight=communism%20iii>. [30.1.2026].

rierende Akteure und neutralisiert alternative Machtzentren, um sich als einzige, unangefochtene Autorität zu etablieren.

Das strategische Ziel besteht in der vollständigen Ausschaltung von Dissens.

11. Handlungsfeld: Mittel der Kriegführung

War Gewalt bereits zuvor ein Mittel zur Durchsetzung eigener Ziele, wird sie nun zum regulären Instrument im Umgang mit Kritikern und Gegnern, zu denen nun auch viele ehemaligen Verbündete zählen. Mit der fortschreitenden Kontrolle über den Staatsapparat erweitert sich dabei das Repertoire der eingesetzten Mittel. Neben die Gewaltanwendung paramilitärischer Gruppen im öffentlichen Raum treten zunehmend staatliche Repressionsinstrumente wie Gefängnisse, Internierungslager und Folter.

Die Eskalation folgt einem bekannten Muster revolutionärer Machtkonsolidierung: Je stärker der neue Herrschaftsblock den Staat durchdringt, desto umfassender nutzt er die verfügbaren Repressionsmittel, um Staat und Gesellschaft zu homogenisieren und Widerstand auszuschalten. Der in einen islamischen Staat transformierte Staatsapparat entwickelt sich dabei schrittweise zu einer totalitären Diktatur.